

# Jahrbuch 2024

## Impact Investing



**IMPRESSUM:**

Verantwortlich i.S.d. HH Pressegesetzes

Verlag: **ENI-EXECNEWS INSTITUTIONAL**  
Presse-Verlagsgesellschaft mbH  
Alsterdorfer Str. 245  
22297 Hamburg

Herausgeber: Dr. Dieter E. Jansen

Geschäftsführer: Dr. Dieter E. Jansen

Lektorat: Achim B. Griesel

Chef v. Dienst: Axel Zimmermann

Gestaltung und Satz: Angela Walther

Druckerei: Print Media Group GmbH, Hamm

---

# Jahrbuch 2024

# Impact Investing

Liebe Zukunftsdenker und Wegbereiter,

zum vierten Mal konzentrieren wir uns im „Jahrbuch Impact Investing“ auf ein Thema, das sowohl Herausforderungen schafft als auch löst. Wie steht es um unseren Weg zu den Sustainable Development Goals (SDGs)? Wie weit werden wir sie verfehlen? Und was kann die moderne, zukunftsorientierte Finanzbranche als Beitrag leisten?

Wir beleuchten in diesem Jahrgang die spannenden Facetten des Impact Investings. Dafür lassen wir über 20 Akteure des Marktes zu Wort kommen. Mit ihrer eigenen Geschichte, ihrem Beitrag und ihren Zielen. Dabei wird deutlich, dass Nachhaltiges Investieren mehr ist als „Grün“. Lesen Sie unter anderem über eine neue soziale Marktwirtschaft, die zwei Seiten des Impact Investings und Menschen, die die Welt besser machen.

Laut deutschem Fondsverband verwalten die Fondsgesellschaften aktuell insgesamt 4.311 Milliarden Euro für ihre Anleger. Der Großteil des Vermögens entfällt mit 2.133 Milliarden Euro dabei auf offene Spezialfonds. Wir wollen mit unseren Autorinnen und Autoren Beispiele nennen und Impulse für noch mehr Investitionen mit Impact geben. Für das Engagement aller Wissenden für diese Ausgabe bedanke ich mich nachhaltig.

Das Team der ENI wünscht Ihnen eine inspirierende Lektüre.

**Achim B. Giesel**

Leitender Redakteur

**EXXECNEWS INSTITUTIONAL**

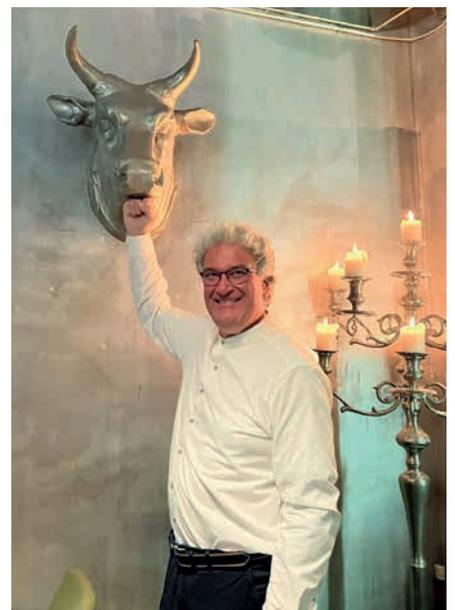


Foto: Verling



Foto: Unternehmen

## Lars Hermes Gründer der Non-Profit Organisationen „Aktion Baum“ und „Waldkicker“

meiner Meinung nach gegenüber Wettbewerbern bevorzugt werden. Dazu fragen Kreditgeber häufig schon nach Nachhaltigkeitsberichten und wer diese nicht vorlegen kann, bekommt schlechtere Konditionen. Es geht aktuell sogar schon so weit, dass Werbungtreibende ihre Agenturen nach dem Fußabdruck ihrer Werbekampagnen befragen.

Ich denke, dass wir jetzt handeln müssen, um uns im europäischen, vielleicht sogar globalen Vergleich eine Vorreiterposition zu erkämpfen. Wir sollten schauen, dass wir innovative und nachhaltige Geschäftsideen fördern. Zum Fördern gehört für mich eine inhaltliche Unterstützung, vor allem aber eine finanzielle. Ich denke, wir stecken gerade mitten in der „Sustainability Revolution“. Zwei Beispiele: Die Art und Weise wie wir Häuser bauen und wie wir uns fortbewegen, wird sich in einigen Jahren grundlegend ändern.

Ich sehe diese Zeiten als große Chance, ich hoffe Sie auch.

Liebe Grüße,  
Lars Hermes

### Liebe Leserinnen und Leser,

in meiner Brust schlagen schon länger zwei Herzen: Das Unternehmerherz und das Naturschutzherz.

Seit fünf Jahren verbinde ich beide Welten miteinander und habe es zu meinem beruflichen Leitbild gemacht, dass ich nur noch in Unternehmen investiere oder diese selbst gründe, wenn ein klar erkennbarer Mehrwert für die Gesellschaft oder die Umwelt erkennbar ist. Morgens stehe ich mit einem Lächeln auf. Meine Arbeit hat einen Impact. Es macht mir riesig Freude und häufig vergesse ich, dass es überhaupt Arbeit und kein Hobby ist.

Für mich ist das Jahr 2024 ein echtes Gamechanger-Jahr. Etwa 15.000 Unternehmen in Deutschland werden ab diesem Jahr verpflichtet sein, ihr CSRD-Reporting („Corporate Sustainability Reporting Directive“\*), also einen erweiterten Nachhaltigkeitsbericht mit rund 1.000 Datenpunkten abzugeben. Unternehmen müssen nicht nur ihre eigenen Datenpunkte reporten, sondern auch die von Unternehmen innerhalb der Lieferkette. Und wieder schlagen in meiner Brust diese beiden Herzen. Als Unternehmer beschwere ich mich über eine überdimensionale Bürokratie und als Umweltschützer freue ich mich darüber, dass viele Unternehmen nun zum ersten Mal einen Deepdive in das Thema machen und ganz sicher deutlich nachhaltiger werden.

Hier ist meine These: Wer seinen Kunden einen gut ausgearbeiteten Bericht vorlegen kann, wird

Lars Hermes ist Gründer der Non-Profit Organisation „Aktion Baum“ und Gründer der Non-Profit Organisation „Waldkicker“. Der Hamburger engagiert sich schon viele Jahre für Natur- und Umweltschutz mit dem Fokus auf heimische Wälder. Die 2021 gegründete „Aktion Baum“ ist eine Non-Profit Organisation, die bundesweit Aufforstungsaktionen organisiert, um zerstörte Waldflächen zu renaturieren. Dabei sind es vor allem große Firmen, die mit Social Days bei den Aufforstungen unterstützen.

<https://aktion-baum.org>

Mit den „Waldkickern“ verknüpft Hermes dieses Engagement nun unmittelbar mit Schulen. Die frisch gegründeten „Waldkicker“ sind ebenfalls eine Non-Profit-Bildungsinitiative, die das Thema Nachhaltigkeit mittels Fußball in die Köpfe der Kinder tragen möchte. Und zur Belohnung dürfen die acht nachhaltigsten Teams am Saisonende das Finale um die Deutsche Waldkickermeisterschaft in einem Bundesligastadion spielen.



Foto: Unternehmen

**Dr. Henrik Pontzen**  
 Chief Sustainability Officer  
 Union Investment und Mitglied  
 des Sustainable Finance Beirats  
 der Bundesregierung

**Liebe Sustainability- und Impact-Interessierte,**

lassen Sie uns von der Wirkung und ihrem Nachweis reden. Es gibt Spötter, die sagen, es gebe nur zwei Sorten von Kapitalmarktteilnehmern: solche mit Kurzzeitgedächtnis und solche ohne Gedächtnis. Sollten sie recht haben, dann wird deutlich: Der Markt tut sich schwer mit langfristigen Themen. Als Asset Manager, zumal als nachhaltiger und wirkungsbezogener, kann man in diese Lücke stoßen. Doch dazu braucht es nicht nur einen langen Atem, sondern auch die richtige Strategie.

Klar ist: Eine wirklich nachhaltige Geldanlage soll im Idealfall nicht nur langfristig erfolgreich und damit ertragreich sein, sondern auch eine positive Wirkung entfalten. Der englische Begriff Impact deutet bereits an, dass es sich um eine besondere Form der Wirkung handelt. Eine, die erstens zusätzlich und zweitens nachweislich erfolgen muss – sonst öffnet man Tür und Tor für Scharlatane. Die Kategorien zusätzlich und nachweislich sind daher sehr plausibel, aber schwer zu erfüllen. Ein Beispiel: Wenn ich eine, zehn oder 100 Aktien eines Chemiekonzerns kaufe und dieser Konzern setzt just wenige Tage später meine Forderung nach ambitionierteren Klimazielen um, habe ich dann mit meinem Investment diese Wirkung erzielt – oder hätte der Konzern das gleiche auch ohne meine Zutun getan? Und selbst wenn ich davon überzeugt bin, dass ich mit meinem Aktienkauf das Kriterium der Zusätzlichkeit erfüllt und direkten Einfluss auf die Entscheidung des Unternehmens ausgeübt habe – wie kann und will ich das nachweisen? Der Punkt ist: Finanzproduk-

te stellen Möglichkeiten bereit, aber nur selten Wirklichkeiten. Sie wirken mittelbar, aber nicht unmittelbar. Und eben das macht den Nachweis einer zusätzlichen Wirkung schwer. Grundsätzlich gilt: Je liquider der zu finanzierende Gegenstand, desto schwerer die Nachweisbarkeit einer zusätzlichen Wirkung – und umgekehrt. Auch dazu ein Beispiel: Bei der Projektfinanzierung einer Schule beispielsweise ist die Sache vergleichsweise eindeutig. Bei Aktien von Apple oder Meta, die statistisch betrachtet mehrfach pro Sekunde den Besitzer wechseln, ist der Nachweis kaum zu meistern.

Diese Schwierigkeiten in der Umsetzung schmälern nicht die Wichtigkeit des nachhaltigen Investmentansatzes, im Gegenteil: Sie unterstreichen dessen Relevanz. Um eine nachhaltigere Zukunft zu erreichen, müssen wir Wirkung erzielen. Wir brauchen den Impact nicht nur in illiquiden Nischen, sondern in der Breite der Finanzmärkte. Das erfordert von uns Investoren den intensiven Austausch mit den Unternehmen, in die wir investieren. Auch hier deutet der englische Fachbegriff Engagement schon an, dass es sich um mehr handelt als um reine Gesprächskreise. Wir engagieren uns, systematisch, konsequent und damit auch glaubwürdig. Denn: Als Mitbesitzer eines Unternehmens haben die Aktionäre Macht und können diese nutzen, um eine Wirkung zu erzielen. Dieses Instrument in Verbindung mit einer scharfen und konsequenten, mit relevanten Daten unterfütterten Unternehmensanalyse bringt nachhaltige Investoren womöglich nicht weit genug, um eine zusätzliche Wirkung zweifelsfrei nachweisen zu können – aber sie können diese definitiv nahelegen. Das alles lässt sich sicherlich nicht kurzfristig erreichen. Wer nachhaltig investiert, investiert ohnehin langfristig, das liegt in der Natur der Sache. Aber die Zukunft können wir nur dann gestalten, wenn wir in der Gegenwart beständig daran arbeiten, das nachhaltige Investieren mit Blick auf den möglichen Impact konsequent zu verbessern.

Von alleine passiert, wenig: Eine Wirkung tritt nur ein, wenn wir sie erzeugen. Mit einem langen Atem und der passgenauen Strategie.



## SDG

- 10 Die Sustainable Development Goals:  
In der Halbzeit, aber noch nicht auf halbem Weg  
Dr. Axel Berger  
SDSN Germany



Foto: pixelesamiltongajr

## Gesundheit und Wohlergehen SDG 3



- 14 Attraktive Investmentchancen im Pflegemarkt  
Florian M. Bormann  
IMMAC Immobilienfonds GmbH

## Übersicht der im Jahrbuch vertretenen Unternehmen

Bertelsmann Stiftung	IMMAC Immobilienfonds GmbH
Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland e. V. (BÖB)	Impact Festival/neosfer GmbH
Bundesinitiative Impact Investing e.V. (BIII)	Initiative „Bildung ist Bürgerrecht“ (Zeit Stiftung Bucerius und der Bucerius Law School)
BVI Deutscher Fondsverband	Initiative Regenerative Marktwirtschaft
evoluiq impact advisory GmbH	Leanox Venture Capital
Fair Finance Institute (FaFin)	LHI Gruppe
Flossbach von Storch Stiftung	PwC Deutschland
FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.	SDSN Germany
Fraunhofer IGB	Universität Hamburg
Global Footprint Network	Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU)
Global Nature Fund	



Foto: AdobeStock



Foto: pixels.ctatmbro

## Hochwertige Bildung SDG 4



- 17 Grundrecht auf schulische Bildung:  
Welche Schritte führen in eine Zukunft mit  
gerechter Bildung für alle jungen Menschen?  
Interview mit Prof. Dr. Felix Hanschmann,  
Prof. Dr. Nina Kolleck und Achim Lange
  
- 20 Impact durch Bildung  
Mehr Wirtschafts- und Finanzbildung für  
Jugendliche – und unsere Gesellschaft  
Verena von Hugo  
Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland e. V.  
(BÖB) und Flossbach von Storch Stiftung
  
- 22 Auf dem Weg zur Impact Economy:  
Ansätze zur Stärkung von Impact  
Entrepreneurship und Wirkungstransparenz  
Cornelia Nyssing  
Bertelsmann Stiftung

## Geschlechter Gleichheit SDG 5



- 25 Mich faszinieren Menschen, die diese  
Welt besser machen  
Paulina Jänsch  
Leanox Venture Capital



Foto: pixelsdiplomantik

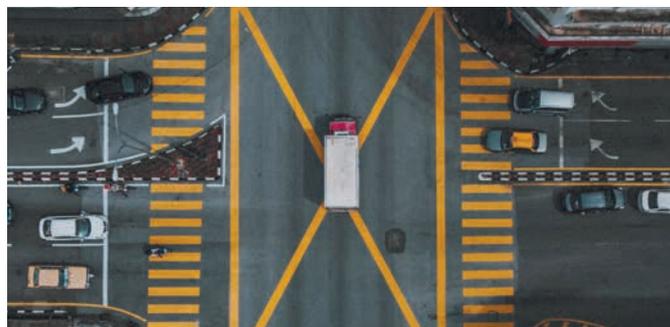
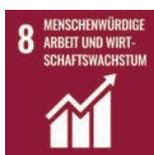


Foto: pixelsdarshan

## Wirtschaftswachstum SDG 8



- 29 Impact Reporting: Wie zwei neue Standards die Professionalisierung des Sektors vorantreiben  
Dr. Julian Frede  
evoluiq impact advisory GmbH und  
Bundesinitiative Impact Investing e.V. (BIII)
- 32 Die Dringlichkeit des Wandels und die Chancen der Transformation zu einer regenerativen Wirtschaft  
Sebastian Fittko  
Initiative Regenerative Marktwirtschaft

## Industrie, Innovation und Infrastruktur SDG 9



- 36 2 Assetklassen – 2 mal die Chance für Investments in und für die Zukunft LHI Gruppe
- 39 Die zwei Seiten des Impact Investments  
Prof. Dr. Timo Busch  
Lehrstuhl an der School of Business, Economics and Social Science an der Universität Hamburg
- 42 Fonds als Motor für Transformation in Deutschland nutzen  
Bastian Hammer  
BVI Deutscher Fondsverband
- 44 Leuchtturm-Event für nachhaltige Investitionen und Wirtschaftstransformation  
Impact Festival/neosfer GmbH



Foto: pixels/pixabay



Foto: pixels/pixabay

## Massnahmen zum Klimaschutz SDG 13



48 Kapital effektiv und zielgerichtet einsetzen, um eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu schaffen  
Susanne Bregy  
Bundesinitiative Impact Investing e.V. (BIII)

50 „No tree hugging“ – Integration von Biodiversitätsaspekten in das Kerngeschäft von Finanzinstituten  
Andrea Reuter von Global Nature Fund  
Patrick Weltin vom Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU)

52 Die aktuellen Trends nachhaltiger Investments  
Verena Menne  
FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.

54 A new climate for investors: With Climate Change, uninformed investing becomes risky  
Brad Hilsabeck und  
Mathis Wackenagel, Global Footprint Network

58 Ein Dreiklang für mehr Sustainable-Finance-Wirkung  
Gesa Vögele und Markus Duscha  
Fair Finance Institute (FaFin)

60 Anti-Greenwashing im Fokus der Finanzinstitute  
Saadia Ahmad, Lena Giehler und Sylvia Brunner  
PwC Deutschland

## Leben an Land SDG 15



65 Bioökonomie – Investitionen in nachhaltigen Fortschritt, Gesundheit und Wohlstand  
Dr. Markus Wolperdinger und  
Dr. Elke Präg  
Fraunhofer IGB

# Die Sustainable Development Goals: In der Halbzeit, aber noch nicht auf halbem Weg



**Autor: Dr. Axel Berger**  
SDSN Germany



Foto: Unternehmen

Die Weltgemeinschaft hat sich im Jahr 2015 darauf verständigt mit den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) ein universelles Zielsystem zu schaffen, das zentrale wirtschaftliche, ökologische und soziale Transformationen bis zum Jahr 2030 voranbringen soll. Deutschland verpflichtet sich nicht nur darauf andere Länder bei der Umsetzung der SDGs zu unterstützen, zum Beispiel durch entwicklungspolitisches Engagement, sondern auch „zu Hause“ zentrale Nachhaltigkeitstransformationen voranzubringen. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist an den SDGs ausgerichtet und definiert sechs Bereiche (Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit; Energiewende und Klimaschutz; Kreislaufwirtschaft; Nachhaltiges Bauen und nachhaltige Mobilität; Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme; Schadstofffreie Umwelt) und fünf Hebel (Governance; Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe; Finanzen; Forschung, Innovation und Digitalisierung; Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit) durch die Nachhaltigkeit vorangebracht werden soll.

Die Halbzeitbilanz hinsichtlich der Erreichung der SDGs im vergangenen Jahr fällt ernüchternd aus: wir befinden uns in der Halbzeit,

längst aber noch nicht auf halbem Weg die SDGs bis 2030 zu erreichen. Der SDG Summit, bei dem im September 2023 die Staats- und Regierungschef\*innen der Vereinten Nationen in New York zusammenkamen, musste konstatieren, dass wir bei vielen Zielen „off track“, also vom Weg abgekommen sind. Das Sustainable Development Solutions Network (SDSN) rechnet in seinem Sustainable Development Report 2023 vor, dass wir weltweit lediglich bei 18 Prozent der knapp 170 Unterziele auf dem Weg sind diese bis 2030 zu erreichen. Bei 67 Prozent gibt es geringen Fortschritt oder Stagnation und bei 15 Prozent gibt es sogar Rückschritte in der Zielerreichung.

Die Krisen der letzten Jahre sind wichtige Faktoren, die die Rückstände bei der Erreichung der SDGs erklären. Die Covid-19-Pandemie hat Regierungen gezwungen knappe öffentliche Mittel in öffentliche Gesundheit, Sozialprogramme und vor allem in die Stützung der Volkswirtschaften zu stecken. Während es vielen Hocheinkommensländern vergleichsweise leicht fiel die notwendigen Finanzmittel aufzubringen – meist durch die Aufnahme öffentlicher Schulden zu vorteilhaften Bedingungen – so fiel es Mittel- und Niedrigeinkommensländern sehr viel schwieriger die wirt-

schaftliche Erholung zu finanzieren. Nachwievorr müssen wir daher von einer wirtschaftlichen Erholung der zwei Geschwindigkeiten („two-track recovery“) sprechen und die Schuldenstände in vielen Ländern mittleren und niedrigen Einkommens erreichen Höchststände und verursachen Schuldenkrisen, die den Spielraum für Nachhaltigkeitsmaßnahmen massiv einschränken.

Die globalen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine versetzte den weltweiten Bemühungen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele den zweiten Schlag und zwang Regierungen wiederum öffentliche Mittel für Nahrungs- und Energiesicherheit sowie für Verteidigung einzusetzen. Auch die globale Zinswende erschwert Investitionen in Nachhaltigkeit. Schlimmer noch, die geopolitischen Spannungen vertiefen sich infolge des russischen Angriffskriegs und des Konflikts im Nahen Osten nach dem Angriff der Hamas auf Israel im Oktober 2024. Internationale Kooperation, eine Grundlage für die Umsetzung der Nachhaltigkeitstransformation, wird hierdurch immer mehr erschwert.

Was steht auf dem Spiel? In der Klimawissenschaft wird oftmals von Kipppunkten gesprochen, um die irreversiblen Folgen des Ausbleibens von Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung zu verdeutlichen. Ebenso wichtig ist es auf die Folgen des weltweiten Verlustes von Biodiversität oder der Verschmutzung der Meere hinzuweisen. Neben ökologischen Auswirkungen müssen wir aber auch soziale und wirtschaftliche Kipppunkte in den Blick nehmen, so zum Beispiel mit Blick auf wachsende Armut, Ungleichheit, Flucht und die Ausbreitung von Autokratien. Diese unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit sind eng verknüpft, was wir nicht zuletzt infolge der wirtschaftlichen, sozia-

len und politischen Folgen der Covid-19-Pandemie schmerzlich erfahren mussten.

Nachhaltige Finanzierung ist ein Schlüssel – wenn auch nicht der einzige – zur beschleunigten Umsetzung der SDGs bis 2030 und darüber hinaus. Die OECD rechnet vor, dass sich allein in Mittel- und Niedrigeinkommensländern die Lücke nachhaltiger Finanzierung von 2,5 Billionen US-Dollar vor der Pandemie auf aktuell knapp 4 Billionen US-Dollar erhöht hat. Der UN-Generalsekretär Guterres rief insbesondere die wirtschaftlich starken Länder der G20 auf, einen SDG Stimulus aufzulegen, um mehr öffentliche und private Gelder für die Erreichung globaler Nachhaltigkeit zu generieren. Es gibt eine Reihe – wenn auch vorsichtiger – Reformen, welche mehr nachhaltige Finanzierung fördern soll, so zum Beispiel die Reform der Weltbank, die globale Mindestbesteuerung oder der Umbau finanzieller Regulierungssysteme (etwa durch nachhaltige Taxonomien). Ausreichend sind diese Schritte nicht. Es wird daher auch auf privatwirtschaftliche Initiativen insbesondere des Finanzsektors ankommen, um mehr nachhaltige Finanzmittel zu generieren. Impact Investment ist hierbei ein wichtiger Baustein für die Bereitstellung von Finanzierung für die Erreichung der SDGs in ihrer Breite, wie die Beiträge in diesem Heft eindrucksvoll belegen. ◆

**Dr. Axel Berger ist Geschäftsführender Direktor des Sustainable Development Solutions Networks (SDSN) Germany.**

SDSN Germany repräsentiert über 50 deutsche Organisationen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft und ermöglicht Lösungen für die effektive Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in und durch Deutschland. Ziel ist eine unabhängige, wissensbasierte Politikberatung, die alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt und relevante Stakeholder in innovativen Dialogformaten zusammenbringt.

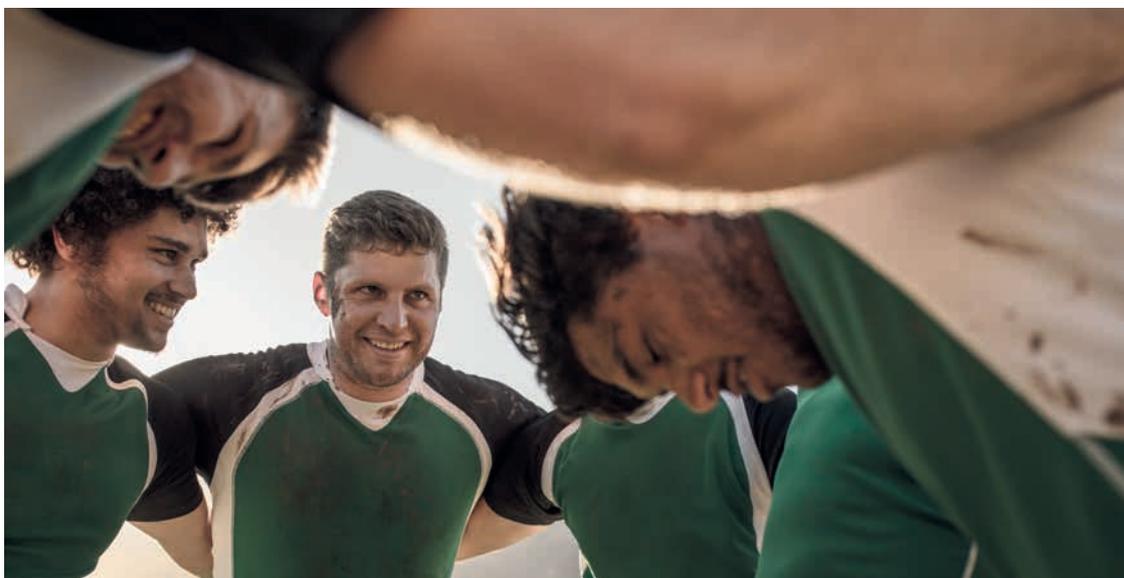
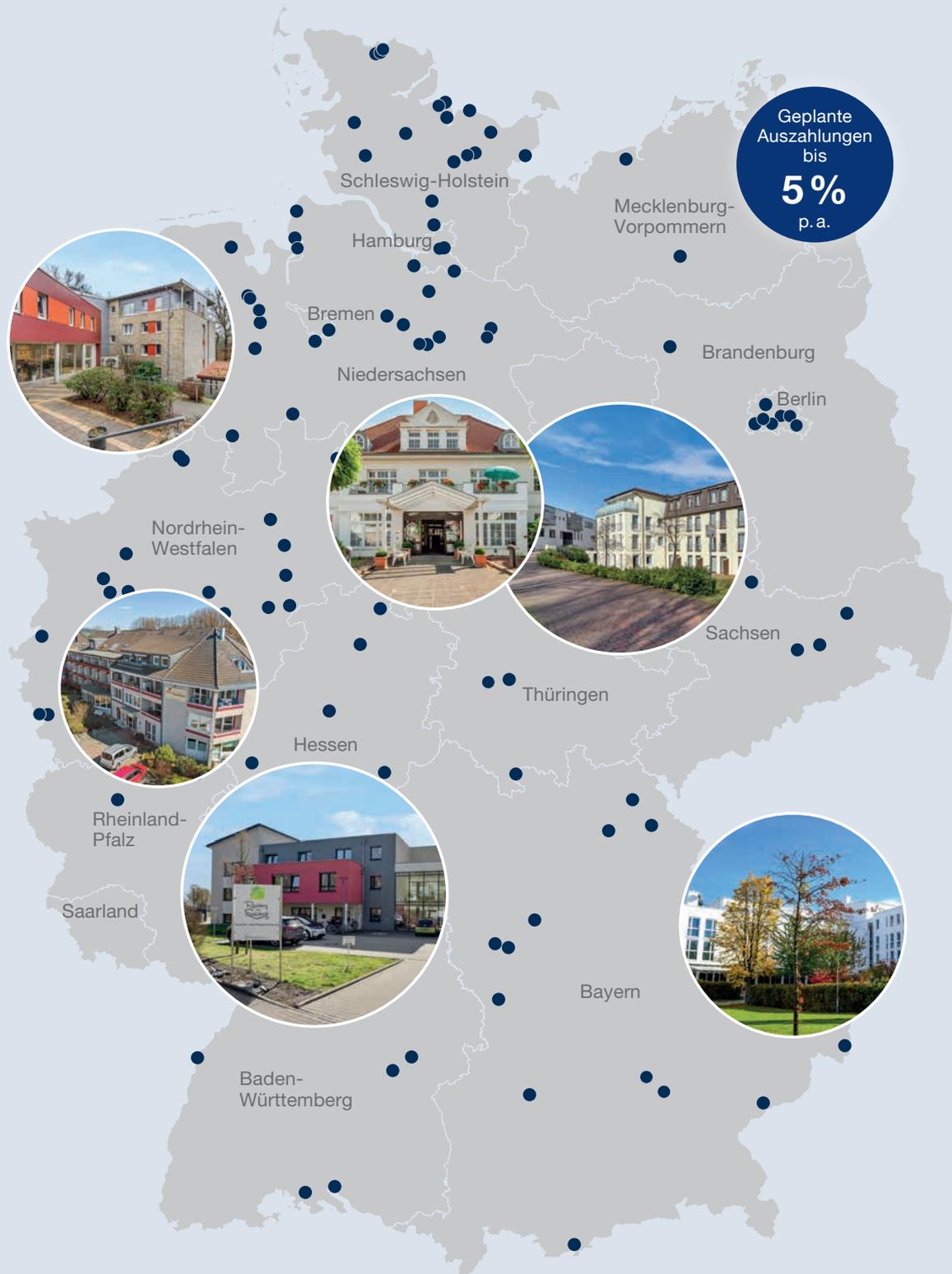


Foto: AdobeStock

# IMMAC – führender Anbieter von Healthcare-Investments in Deutschland



Mit dem **IMMAC Immobilien Renditedachfonds** bieten wir Ihnen eine nachhaltige Lösung für ein risikogemischtes Investment im wachstumsstarken Pflegesegment.



## ZIEL 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Gesundheit spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben. Sie ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Wenn wir gesund sind, können wir zur Schule gehen, Geld verdienen und unsere Freizeit so gestalten, wie wir es möchten. Umgekehrt können sich Stress, Arbeit oder Armut und Mangelernährung negativ auf unsere Gesundheit auswirken.

Der Erhalt der Gesundheit spielt auch im hohen Alter eine wichtige Rolle. Je gesünder, desto höher die Lebensqualität und umso geringer die Pflegekosten. In Deutschland beträgt die Lebenserwartung bei Frauen 83,2 Jahren und 78,3 Jahren bei Männern. Das ist deutlich höher als der weltweite Durchschnitt und zeigt, dass Gesundheit und Wohlergehen entscheidend für ein langes Leben sind.

In diesem Kapitel betrachtet unser Autor den Pflegemarkt aus der Sicht privater Investoren.

# Attraktive Investmentchancen im Pflegemarkt

**Autor: Florian M. Bormann**  
Geschäftsführer  
IMMAC Immobilienfonds GmbH



Photo: Unternehmen

In Deutschland wächst die Zahl älterer Menschen kontinuierlich, was den Pflegemarkt stark beeinflusst. Laut der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts wird die Gruppe der über 65-Jährigen bis 2070 um 25,1 Prozent zunehmen. Diese demografische Entwicklung macht Pflegeimmobilien zu einem immer wichtigeren und attraktiveren Investmentsektor.

## **STEIGENDER BEDARF AN PFLEGEINRICHTUNGEN**

Die zunehmende Lebenserwartung und die steigende Anzahl älterer Menschen führen zu einer höheren Nachfrage nach Pflegeleistungen. Seit 2001 ist die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland um über 143 Prozent gestiegen. 2021 waren es bereits 4,9 Millionen Menschen und Prognosen des RWI (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung) zufolge wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 auf rund 5,7 Millionen Menschen anwachsen. In der Folge werden allein bis 2040 jährlich über 20.000 zusätzliche vollstationäre Pflegeplätze benötigt, was einem Investitionsvolumen von 35 Milliarden Euro entspricht.

## **WIRTSCHAFTLICHE UND NACHHALTIGE ATTRAKTIVITÄT**

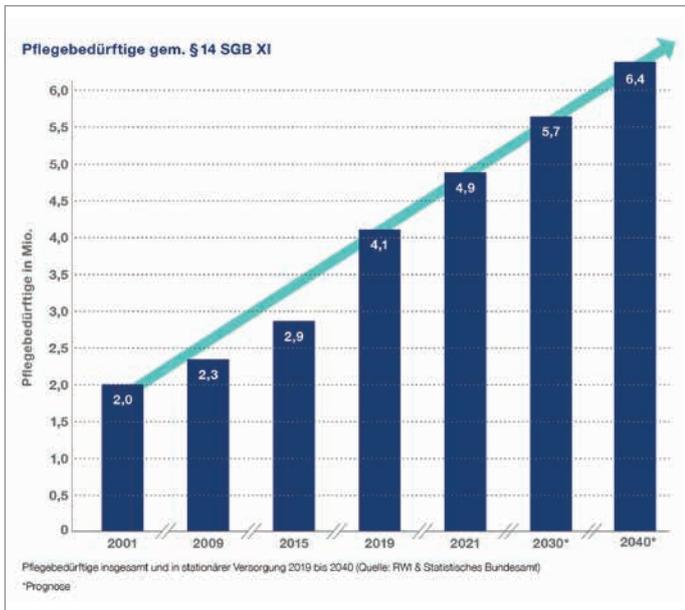
Investitionen in Pflegeimmobilien bieten zahlreiche Vorteile. Zum einen sorgt die konjunkturunabhän-

gige, demografisch bedingte Nachfrage nach Pflegeplätzen für langfristige Stabilität und Sicherheit der Einnahmen. Zudem wird der Pflegemarkt zunehmend professioneller und konsolidierter, was die Attraktivität von Investments in diesem Bereich erhöht.

Aber nicht nur der finanzielle Aspekt bietet einen Anreiz. Pflegeimmobilien stellen eine nachhaltige Investition dar, die einen gesellschaftlichen Bedarf erfüllt und zur Versorgung der älteren Bevölkerung beiträgt. Soziale und ökologische Kriterien spielen bei Investitionsentscheidungen eine immer größere Rolle, was die Bedeutung von Pflegeimmobilien zusätzlich unterstreicht.

## **POSITIVE PERSPEKTIVEN: STABILE RENDITEN UND GERINGES RISIKO**

Die demografische Entwicklung lässt zweifellos auf ein überdurchschnittliches Wachstum des Pflegemarktes in Deutschland schließen, was folglich dauerhaft attraktive Renditen verspricht. Im Jahr 2021 verzeichnete der Markt ein Wachstum von rund 6,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und damit stärker als der Gesundheitsmarkt insgesamt, was die positive Entwicklung des Sektors verdeutlicht. Die staatliche Unterstützung durch die Pflegeversicherung und Förderprogramme für den Bau und die Modernisierung von Pflegeeinrichtungen schaffen zusätzliche Investitionsanreize.



Grafik: Immac

Externe Studien bestätigen die positiven Aussichten für Pflegeimmobilien. Das RWI prognostiziert, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2040 auf etwa 6,4 Millionen steigen wird, was eine deutliche Zunahme der Nachfrage nach vollstationären Pflegeplätzen bedeutet. Die Deutsche Gesellschaft für Altersvorsorge (DGA) zeigt zudem, dass Pflegeimmobilien im Vergleich zu anderen Immo-

liensegmenten eine höhere Rendite bieten. Langfristige Mietverträge und eine stabile Nachfrage senken die Ausfallraten signifikant im Vergleich zu anderen Gewerbeimmobilien und reduzieren somit das Risiko für Investoren erheblich.

### GESELLSCHAFTLICHER NUTZEN UND VERANTWORTUNG

Investitionen in Pflegeimmobilien spielen eine entscheidende Rolle bei der Sicherstellung der Pflegeversorgung und der Förderung des Ausbaus sowie der Modernisierung von Pflegeeinrichtungen. Angesichts der zunehmenden Herausforderungen durch die demografische Entwicklung leisten Investoren damit nicht nur einen finanziellen Beitrag, sondern fördern auch die soziale Infrastruktur und verbessern die Lebensqualität älterer Menschen.

### FAZIT

Pflegeimmobilien sind unverzichtbar für die zukünftige Gesundheitsversorgung in Deutschland. Die stabile Nachfrage, staatliche Unterstützung und positive wirtschaftliche Perspektiven machen sie zu einem sicheren und profitablen Investment. Investitionen in Pflegeimmobilien verbinden finanzielle Ziele mit gesellschaftlicher Verantwortung und bieten nachhaltige sowie attraktive Renditen. ♦ [www.immac.de](http://www.immac.de)

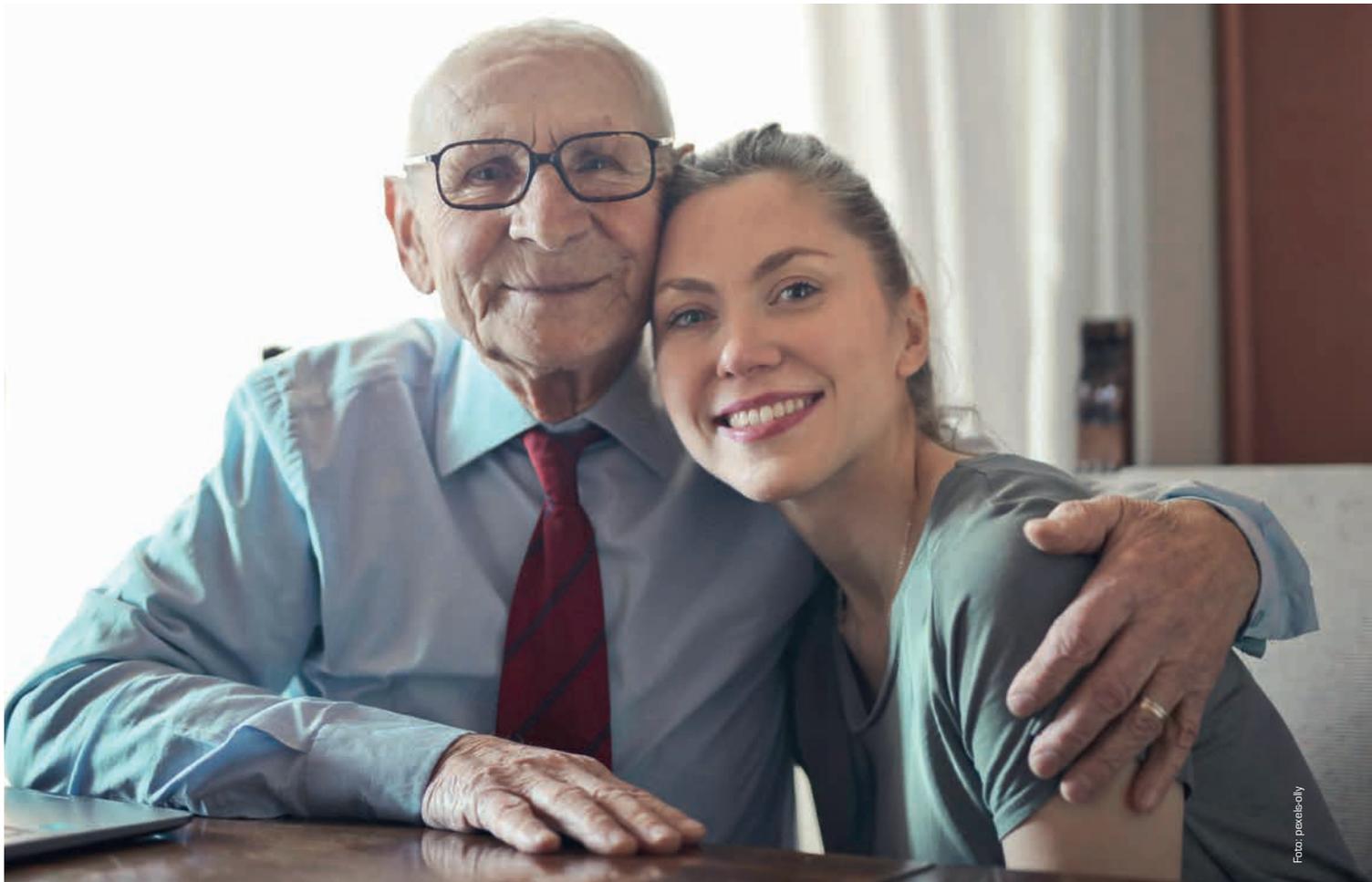


Foto: pexels.com



## Hochwertige Bildung – SDG 4

# Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Bildung hat in der modernen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Sie entscheidet maßgeblich über Lebenschancen und befähigt Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Der Bildungsstand einer Person ermöglicht den Zugang zu Wissen und Informationen. Mit höherer Bildung steigen die Erwerbchancen einer Person und damit auch ihr gesichertes Einkommen.

Angestrebt werden unter anderem ein gleichberechtigter Bildungszugang für alle und eine kostenlose, gerechte und hochwertige Grund- und Sekundarbildung. Darüber hinaus sollen in Zukunft mehr Jugendliche und Erwachsene über fachliche Fähigkeiten verfügen, die ihnen eine Beschäftigung, menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum ermöglichen. Dazu gehört auch das Erlernen von Fähigkeiten für die Förderung der nachhaltigen Entwicklung.

In diesem Kapitel äußern sich Verantwortliche von drei Stiftungen zur Zukunft der Bildung und ihren Impact auf die Gesamtwirtschaft.



Foto: Unternehmen

**Prof. Dr. Felix Hanschmann**  
Inhaber des Dieter Hubertus Pawlik Stiftungslehrstuhl Kritik des Rechts an der Bucerius Law School



Foto: Unternehmen

**Prof. Dr. Nina Kolleck**  
Universitätsprofessorin für Erziehungs- und Sozialisations-  
theorie an der Universität  
Potsdam



Foto: Unternehmen

**Achim Lange**  
Vorstand Finanzen,  
Verwaltung und Personal bei  
ZEIT STIFTUNG BUCERIUS

**Wie gestaltet sich das Grundrecht auf schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen? Welche Standards muss das Schulsystem gewährleisten? Welche Schritte führen in eine Zukunft mit gerechter Bildung für alle jungen Menschen? Diesen Fragen widmet sich die gemeinsame Initiative der Zeit Stiftung Bucerius und der Bucerius Law School „Bildung ist Bürgerrecht“. Über diese Fragen und die Initiative sprach unser leitender Redakteur Achim Griesel mit den Experten Prof. Dr. Felix Hanschmann, Inhaber des Dieter Hubertus Pawlik Stiftungslehrstuhl Kritik des Rechts an der Bucerius Law School, Prof. Dr. Nina Kolleck, Universitätsprofessorin für Erziehungs- und Sozialisationstheorie an der Universität Potsdam und Achim Lange, Vorstand Finanzen, Verwaltung und Personal bei ZEIT STIFTUNG BUCERIUS.**

**Achim Griesel (AG):** Frau Professor Kolleck, 2022 ist die Initiative „Bildung ist Bürgerrecht“ gegründet worden. Im Januar 2024 veröffentlichte das Bündnis ein gemeinsames Bildungsmanifest für gerechtere Bildung, das die Forderungen hinter „Bildung ist Bürgerrecht“ in klaren Botschaften formuliert und die Umsetzung des Grundrechts auf Bildung weiter voranbringen soll. Wie sieht Ihre persönliche Bilanz seitdem aus?

**Kolleck:** Ich glaube, dass es an vielen vorbeigegangen ist, dass Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung 2021 erstmals ein Grundrecht auf schulische Bildung anerkannt hat. Und ich denke, durch diese Initiative tragen wir auf jeden Fall dazu bei, dies stärker ins Bewusstsein zu rücken. Dafür wurde schließlich jahrzehntelang gekämpft. Ein ganz wichtiger Punkt dabei ist, dass wir erstmalig mit Rechtswissenschaftlern zusammenarbeiten und eben auch die juristischen Konsequenzen dieser bildungsrechtlichen Fragen betrachten.

Einen ganz großen Handlungsbedarf sehe ich im Bereich Demokratiebildung und Medienkompetenz, der ja ein Schwerpunkt unserer Initiative ist. Hier empfinde ich einen Ausbau von Initiativen wie in Sachsen wichtig, wo alle angehenden Lehrkräfte seit kurzem in Medienbildung und politischer Bildung ausgebildet werden. Dagegen

sträuben sich allerdings noch viele Bundesländer. Am Ende kommt es ja drauf an, dass das Bildungssystem chancengerechter und auch demokratischer wird. Das haben wir auch sehr stark herausgestellt in dem Manifest. Gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit muss mehr getan werden. Und da, muss ich sagen, haben wir insgesamt in Deutschland bisher nicht besonders große Fortschritte gemacht.

**AG: Damit haben Sie den Ball schön zu Prof. Hanschmann herübergespielt. Ihr Schwerpunkt ist eben genau diese rechtliche Betrachtung des Ganzen. Wie fällt Ihre Bilanz aus?**

**Hanschmann:** Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts hat dazu geführt, dass ein interdisziplinärer Austausch zwischen Bildungsforschung, Erziehungswissenschaften und Rechtswissenschaften an Fahrt aufgenommen hat. Erziehungswissenschaftler versuchen, diesen unverzichtbaren Mindeststandard an Bildungsangeboten ausdifferenzieren und darüber nachdenken und zu forschen, was denn eigentlich überhaupt dazu gehört. Ich möchte Nina zustimmen, dass das Manifest an sich eigentlich mehr oder weniger verpufft ist und eine große Rolle mehr weder politisch noch medial und auch in den Wissenschaften gespielt hat. Was sozusagen aber weiterläuft sind eine Vielzahl von interdisziplinären Veranstaltungen, um

diese Kopplung zwischen Bildungspolitik und Bildungsfinanzierung zu bearbeiten. Also insofern würde ich sagen, ein ambivalentes Fazit, was das Manifest angeht, ein etwas positives Fazit, was das gesamte Projekt angeht.

**AG: Herr Lange, welche Rolle spielt das Manifest und die Initiative in Ihrem täglichen Doing in der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS? Welche Bilanz können Sie ziehen?**

**Lange:** Es ist ja immer die Frage ‚Will ich mit investiertem Geld Gutes tun oder mit dem Ertrag von investiertem Geld. Unsere Rolle ist hier, Personen und Finanzen zusammenzubringen, und Herrn Hanschmann die Möglichkeit zu geben, an diesem Projekt auch zu arbeiten, Wir sind auf der Kapitalseite, und wir versuchen natürlich auch sehr prominent zu wirken, in dem wir Räumlichkeiten und Öffentlichkeit oder Finanzen zur Verfügung stellen. Die Bilanz dazu zu ziehen, das überlasse ich lieber den Experten.

**Kolleck:** Ein interdisziplinärer Austausch ist wichtig und fruchtbar. Am Ende muss es dann aber auch Konkretisierungen geben. Wir müssen zum Beispiel erst einmal definieren, was überhaupt konkret finanziert werden soll, damit es nicht wieder nur über die Breite des Themas an sich und allgemeine Probleme geht. Einfach nur mehr Geld bei so einem großen Thema ist nicht zielführend. Denn was passiert eigentlich, wenn ein Elternteil auf Grund des Grundrechts auf Bildung klagt, weil das Kind in einem Schuljahr kaum Unterricht hatte?

**AG: Herr Hanschmann, gibt es denn überhaupt schon Standards, auf die ich klagen kann? Sind die schon ausreichend definiert?**

**Hanschmann:** Ich würde sagen nein. Das Bundesverfassungsgericht hat da ja salopp formuliert einen rausgehauen und hat gesagt ‚So, das Grundrecht auf Bildung gibt es jetzt als grundsätzlich einklagbare Anspruch‘. Über die unverzichtbaren Mindeststandards der Bildungsangebote hat man sich dabei keine Gedanken gemacht. Was bedeutet es personell? Was bedeutet es didaktisch und für das Curriculum? Was bedeutet das für die ja empirisch ganz klar nachweisbare strukturelle Diskriminierung von bestimmten Gruppen von Schülerinnen? Besonders interessant ist, dass das Bundesverfassungsgericht in der Entscheidung gesagt hat, dass das Recht nicht unter dem Vorbehalt des Möglichen steht. Das heißt, der Staat muss die für die Gewährleistung dieser Mindeststandards erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stellen, ohne Rücksicht auf andere Haushaltsnotwendigkeiten. Ich habe manchmal den Eindruck, dass das Bundes-

verfassungsgericht nicht ganz klar übersehen hat, welche Katze sie da aus dem Sack gelassen hat und wie man die dann in der Rechtsprechung wieder einfangen kann.

**AG: Wie stehen Sie zu dem Konzept, Wirtschaftsunternehmen und außerschulische Lernstandorte mit den Schulen zu verknüpfen, um so bestimmte Kompetenzen zu vermitteln, die durch Lehrkräfte nicht vermittelt werden können? Wie kann aus Ihrer Sicht die Kompetenzverbindung Wirtschaft und Schule gelingen?**

**Kolleck:** Wir haben seit einigen Jahren beobachtet, dass der Staat sich zunehmend aus seiner Verantwortung zurückzieht, und Unternehmen oder Stiftungen teils die Verantwortung überlässt. So wird Unternehmen die Möglichkeit gegeben, Macht in diesem Bereich auszuüben, obwohl sie eigene Interessen verfolgen und nicht demokratisch legitimiert sind. Für mich braucht es demokratisch legitimierte, staatliche Einrichtungen, die dieses Grundrecht auf Bildung und Ausbildung garantieren. Es geht uns gerade um eine stärkere Verantwortung des Staates.

**Hanschmann:** Also ich beobachte, und auch das finde ich gut, dass die gesellschaftliche Breite derjenigen Einrichtungen, Organisationen und Verbände, die das Bildungsthema oder Schule



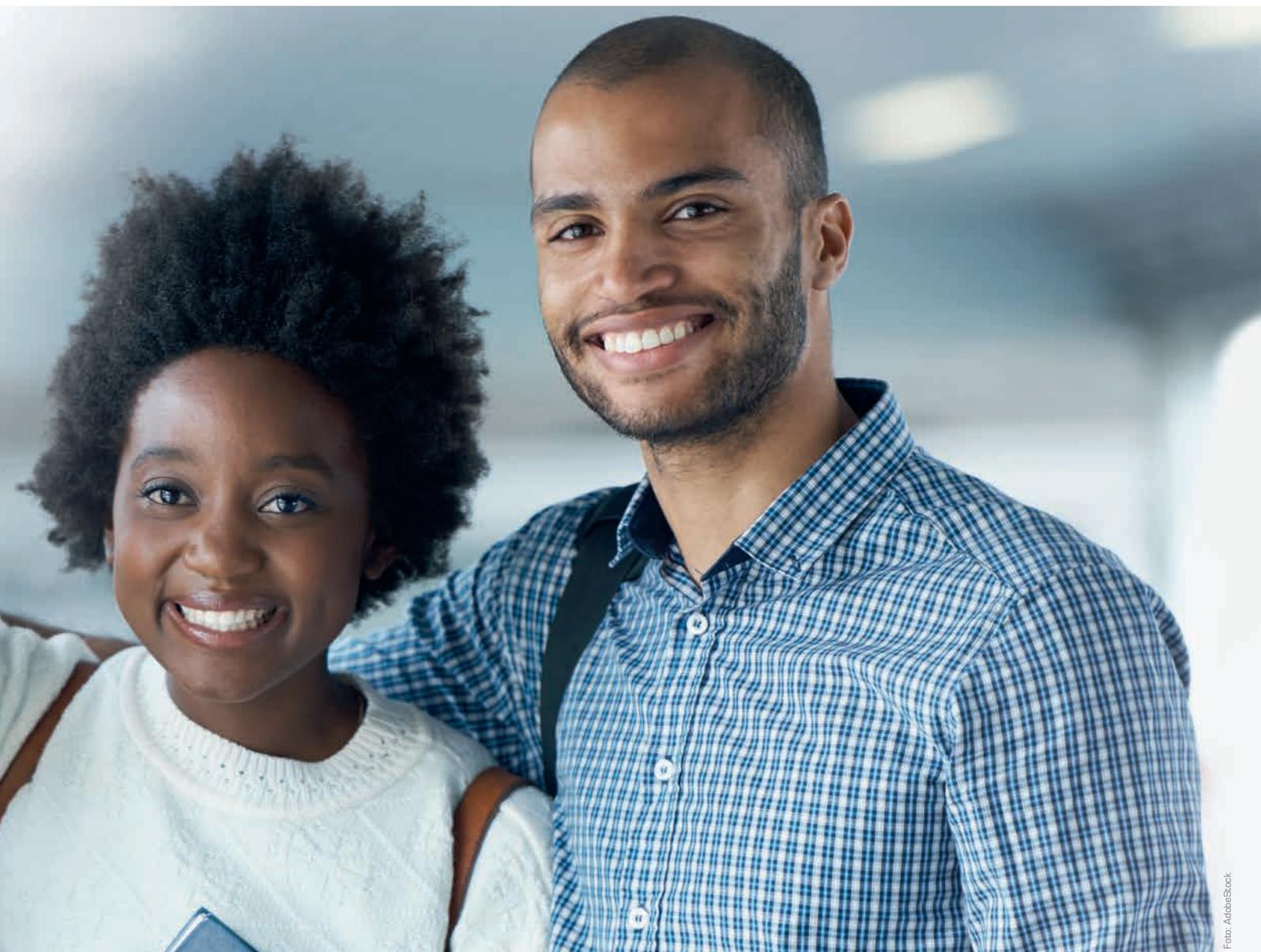
in den Mittelpunkt stellen, nicht nur private Stiftungen sind, sondern auch Wirtschaftsverbände und Unternehmen. Die haben möglicherweise ein anderes genuines Interesse, nämlich gut qualifizierte Schüler, wenn diese die Schule verlassen. Aber das finde ich auch erst mal legitim. Aus einer politisch strategischen Perspektive begrüße ich, dass das auch Wirtschaftsverbände, teilweise auch gemeinsam mit privaten Stiftungen das Thema vorantreiben. Zum Zweiten würde ich sagen, sind Wirtschaftsunternehmen ein Teil dessen, was wir im Manifest als Bildungslandschaften beschrieben haben. Mittelständische Unternehmen, die beispielsweise im Ort ansässig sind und die Kontakte zu der Schule haben und die zum Teil der Bildungslandschaft dazugehören.

**Lange:** Die Frage ist, wo ist Bildung angesiedelt. Bildung ist Ländersache, und dass die Wirtschaft einspringt, um die Defizite zu füllen, ein Mittel-

ständler dafür Sorge tragen muss, dass er wieder Arbeitskräfte kriegt, indem er die Schule in seinem Landkreis unterstützt, um eine bessere Ausbildung zu finanzieren, ist für mich nicht der Weisheit letzter Schluss. Deshalb springen wir als Stiftung häufig ein, um Bildungsprojekte zu fördern, obwohl das eigentlich Staatsaufgabe ist. Dabei nehmen wir aber keinen Einfluss auf die Projekte. Aber es gibt auch parteinahe Stiftungen, die ggfs. auch politische Ziele mit ihrer Förderung verfolgen. Und wir wollen das dann vielleicht nicht haben. Und deshalb würde ich ein bisschen aufpassen, wem ich da wie viel Kompetenz oder Werbefläche auch zur Verfügung stelle.

**AG:** Ich danke für die Zeit. Danke für dieses tolle Gespräch und diesen inspirierenden Austausch.

Das gesamte Interview erscheint als Serie auf [www.dfpa.info](http://www.dfpa.info) ♦



# Impact durch Bildung

## Mehr Wirtschafts- und Finanzbildung für Jugendliche – und unsere Gesellschaft

**Autor: Verena von Hugo**

Vorstandsvorsitzende Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland e. V. (BÖB, [www.boeb.net](http://www.boeb.net)) und  
Vorständin der Flossbach von Storch Stiftung  
([www.flossbachvonstorch-stiftung.de](http://www.flossbachvonstorch-stiftung.de))



Foto: Unternehmen

**Am 15. Oktober 2024 steigt in Berlin das Finanzbildungsfestival ([Link: https://www.mitgeldundverstand.de/fibi/DE/Festival-fuer-Finanzbildung/festival-fuer-finanzbildung.html](https://www.mitgeldundverstand.de/fibi/DE/Festival-fuer-Finanzbildung/festival-fuer-finanzbildung.html)). Es geht um Zukunftskompetenzen und Mündigkeit als Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben. Das wünschen und fordern Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und NGO gemeinsam.**

Immer mehr junge Menschen in Deutschland verschulden sich, zuletzt waren es 740.000 zwischen 18 und 30 Jahren. Schülerinnen und Schüler wollen mehr über Wirtschaft und Finanzen lernen – in der Schule, das belegen etliche Umfragen und Studien. Und Eltern finden nach einer aktuellen Forsa-Umfrage zu 92 Prozent ein Schulfach Wirtschaft für das spätere Leben für sehr bzw. wichtig und halten Wirtschaft im Fächerkanon für das fünftwichtigste Fach. Das sind nur ein paar Zahlen, die eine Ungeheuerlichkeit verdeutlichen, die sich Tag für Tag in deutschen Schulen abspielt: Den jungen Menschen wird das entscheidende Wissen über Wirtschaft und Finanzen vorenthalten. Ob jemand bessere oder ungünstigere Wirtschafts-

und Finanzentscheidungen trifft, hängt heute von der sozialen Herkunft ab, also ob man Wirtschafts- und Finanzwissen im Elternhaus mitbekommt. Nicht in der Schule – und auch sonst nirgendwo – wird Wirtschafts- und Finanzbildung in Deutschland sicher, systematisch und objektiv vermittelt.

### **JUGENDLICHE BRAUCHEN URTEILS-, ENTSCHEIDUNGS- UND HANDLUNGSKOMPETENZEN**

Es hängt vom Zufall Elternhauses, des Bundeslandes und der Lehrkraft ab, ob Jugendliche beim Abschluss ihrer Schullaufbahn auch ökonomisch und finanziell auf ihr Leben nach der Schule vorbereitet sind. Uns geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler in der allgemeinbildenden Schule grundlegendes Fachwissen im Bereich Wirtschaft und Finanzen sowie Urteils-, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen erwerben, die übertragbar sind und auf deren Basis sie fundierte, zu ihnen passende Entscheidungen treffen und ein selbstbestimmtes unabhängiges Leben führen können.

Die Themenfelder der Wirtschafts- und Finanzbildung sind vielfältig und umfassen die Finanz- und Verbraucherbildung ebenso wie die Entrepreneurship Education oder Werte- und Persönlichkeitsbildung. Zudem gehören die häufig als Querschnittsaufgabe in Schule verankerte Berufs- und Studienorientierung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Digitalitätsbildung dazu. Es gibt Bundesländer, in denen Ökonomische Bildung schon recht gut im Fächerkanon und stundenmäßig verankert ist: Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern, so die OeBiX Studie ([www.oebix.de](http://www.oebix.de)). Es gibt auch viele Lehrkräfte, die sich fundiert und engagiert für eine gute ökonomische Grundbildung ihrer Schülerinnen und Schüler einsetzen. Aber nicht flächendeckend – und das ist ungerecht im Hinblick auf die Startchancen ins Leben.

### DAS LÄSST SICH ÄNDERN

Dazu muss Wirtschafts- und Finanzbildung im Fächerkanon der allgemeinbildenden Schule im Pflichtbereich und in hinreichendem Umfang verankert werden, die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte, die Wirtschaft unterrichten, fachwissenschaftlich und fachdidaktisch fundiert sein und auf die berufliche Praxis vorbereiten und eine Wirtschafts- und Finanzbildungsinitiative über alle Bundesländer hinweg die Bedeutung des Themas in Politik und Gesellschaft bundesweit bewusst machen.

Dafür setzt sich das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland e. V. (BÖB, [www.boeb.net](http://www.boeb.net)) ein. Mit inzwischen mehr als 100 überwiegend institutionellen Mitgliedern ist sie eine starke und akzeptierte Vereinigung mit einer breiten fachlichen Kompetenz. Unter den Mitgliedern sind Lehrkräfteverbände, Wissenschaftler, NGOs wie Stiftungen und Verbände sowie die Wirtschaft vertreten.

Viele Mitglieder des BÖB haben es sich zur Aufgabe gemacht, Angebote zu schaffen, die einfach in den Unterricht zu integrieren sind und die Lehrkräfte entlasten. Um die schulische Allgemeinbildung zukunftsfit zu machen und alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen, sind die Bun-

desländer gefragt. Sie haben das Privileg der Bildungshoheit. Einige haben sich in den letzten Jahren auf den Weg gemacht und positive Entwicklungen angestoßen:

- In Baden-Württemberg wurde das Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung eingeführt – und zwar für alle Schulformen mit demselben Namen (ansonsten gibt es bundesweit 46 Fächernamen, unter denen sich Ökonomische Bildungsinhalte „verstecken“) und einer entsprechend ausgerichteten Lehrkräfteausbildung.
- Hamburg hat die Einheitlichen Prüfungsanforderung der KMK (EPA) für Wirtschaft nun auch für das Zentralabitur zugrundegelegt – zuvor wurde nur die EPA Sozialkunde herangezogen.
- Hessen hat die Themenfelder Verbraucher- und Finanzbildung in das Schulgesetz aufgenommen und ist Partner der Finanzbildungsinitiative des Bundesfinanz- und des Bundesbildungsministeriums.

Das BÖB setzt hier an und geht mit der Politik in den Dialog. Das Bündnis arbeitet im Dreiklang aus kommunizieren, beraten, vernetzen – und will auf diese Weise die Wirtschafts- und Finanzbildung in der Schule stärken. Zugunsten der jungen Generation und unserer Gesellschaft insgesamt. Für mehr Impact durch Bildung – durch Ökonomische Bildung. ♦



**Mit Geld  
und  
Verstand**

**Festival für Finanzbildung  
15. Oktober 2024 in Berlin**

Bundesministerium der Finanzen | Bundesministerium für Bildung und Forschung

© Grafik: Unternehmen

# Auf dem Weg zur Impact Economy: Ansätze zur Stärkung von Impact Entrepreneurship und Wirkungstransparenz

**Autor: Cornelia Nyssing**  
Senior Project Manager  
Bertelsmann Stiftung



In einer Welt, die vor komplexen sozialen und ökologischen Herausforderungen steht, gewinnt das Konzept des Impact-Entrepreneurship zunehmend an Bedeutung. Impact-Entrepreneure sind Innovator:innen, die unternehmerische Ansätze nutzen, um zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beizutragen und einen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit herbeizuführen. Ihr Ziel ist eine Wirtschaft und Gesellschaft, in der ökonomische Aktivitäten nicht nur auf Profit ausgerichtet sind, sondern auch soziale und ökologische Werte integrieren. Diese Vision einer **Impact Economy** strebt nach höherer sozialer Gerechtigkeit und einem regenerativen Umgang mit natürlichen Ressourcen, eingebettet in eine starke Marktwirtschaft. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist jedoch eine gesteigerte Wirkungstransparenz. In diesem Artikel werden mit den **Impact Due Diligence Principles** und **IMMPACT** zwei zentrale Ansätze hierfür vorgestellt.

## **DIE TRANSFORMATIVE KRAFT VON IMPACT ENTREPRENEURSHIP WELTWEIT**

Impact Entrepreneurship, einschließlich Social Entrepreneurship, ist ein weltweit verbreiteter Ansatz mit transformativer Kraft. Im Jahr 2024 wurde erstmals eine globale Erhebung, der **Global State of Social Enterprise Report**, durchgeführt.

Dieser verdeutlicht die beeindruckende Stärke des Sektors. Mit zehn Millionen Social Enterprises, einem Umsatz von zwei Billionen US-Dollar und 200 Millionen Jobs nimmt der Bereich bereits mehr Einfluss auf den internationalen (Arbeits-)Markt als beispielsweise die Kleidungs- oder Werbebranche.

Die jüngste Auflage des **Deutschen Social Entrepreneurship Monitors (DSEM)** zeigt, dass auch in Deutschland die befragten Social Enterprises Wirkung mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden. Das zeigt sich sowohl darin, dass knapp jedes fünfte befragte Social Enterprise in den vergangenen zwölf Monaten Umsätze in Millionenhöhe erwirtschaftete, als auch an der Beständigkeit: 35 Prozent der Social Enterprises sind bereits seit mehr als zehn Jahren erfolgreich am Markt aktiv.

Social Entrepreneure leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs), indem sie gezielt Handlungsfelder wie soziale Gerechtigkeit, Bildung und Gesundheit adressieren. Ihre starke Wirkungsorientierung ist ein wesentliches Merkmal: Rund 62 Prozent der Social Entrepreneure messen bereits aktiv ihre Wirkung, um fundierte Entscheidungen zu treffen. Weitere 29,2 Prozent planen die Ein-

führung einer Wirkungsmessung für die Zukunft. Damit fördern sie eine stärkere Wirkungsorientierung in der Wirtschaft und im Finanzmarkt und setzen neue Maßstäbe für nachhaltige und verantwortungsvolle Geschäftspraktiken.

### EINE VISION FÜR EINE INNOVATIVE WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Auch auf politischer Ebene findet das Thema Social Entrepreneurship zunehmend Beachtung. Der Beirat für Soziale Innovation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat kürzlich das **Vision Paper Sieben Hebel für eine innovative Wirtschaft und Gesellschaft** veröffentlicht, das Forderungen für eine umfassende Impact-Agenda formuliert. Besonders hervorzuheben ist die Maßnahme, sogenannte nachrichtenlose Bankkonten, diese bei denen der Finanzdienstleister den Kund:innenkontakt verloren hat, nach zehn Jahren zugunsten des Gemeinwohls zu aktivieren, um Kapital für einen Social Impact Fond zu mobilisieren.

### BUNDES- UND LANDESSTRATEGIEN FÜR MEHR IMPACT

Neben dem Vision Paper beschloss das Bundeskabinett im vergangenen Jahr die **Nationale Strategie für Soziale Innovation und Gemeinwohlorientierte Unternehmen**. Im Fokus steht die Förderung einer innovationsgetriebenen Gesellschaft. Daraus hervorgegangen sind beispielsweise bereits der Ideenwettbewerb **Impact Challenge** an verschiedenen Hochschulen, die **Plattform für soziale Innovationen und gemeinwohlorientierte Unternehmen** oder das Open Social Innovation Projekt **10.000 Tage – Fachkräfte für eine klimapositive Gesellschaft**. Auch auf Landesebene gewinnt das Thema Social Entrepreneurship an Bedeutung. Länder wie Berlin, NRW und Sachsen haben bereits eigene Strategien zur Stärkung ihrer lokalen Gründungsökosysteme entwickelt.

Diese Maßnahmen haben das Thema Impact Entrepreneurship fest im politischen Tagesgeschäft Deutschlands verankert. Dennoch steht der Sektor weiterhin vor zwei wesentlichen Herausforderungen: die langfristige Finanzierung und eine effiziente Wirkungsmessung und -management.

### HERAUSFORDERUNGEN ÜBERWINDEN

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen werden hier zwei Ansätze vorgestellt:

- Die Impact Due Diligence Prinzipien (IDDPs): Diese unterstützen Investor:innen bei der Bewertung der sozialen und ökologischen Wirkung ihrer Investitionen. Diese Prinzipien fördern einen wirkungsorientierten Ansatz im deutschen Investmentmarkt und helfen traditionellen Investor:innen solche Strategien zu integrieren und damit mehr Kapital für Impact zu mobilisieren.

- Das IMMPACT-Projekt: Dieses bietet speziell für Impact-Entrepreneure und Impact-Investor:innen einen niedrighschweligen Einstieg zum Thema Wirkungsmessung und -management.

### IMPACT DUE DILIGENCE PRINZIPIEN SCHAFFEN MEHR TRANSPARENZ

Die von der Bundesinitiative Impact Investing in Zusammenarbeit mit einem breiten Netzwerk von Expert:innen entwickelten Impact Due Diligence Principles (IDDP) sorgen als gemeinsamer Rahmen für mehr Transparenz, Effizienz und Glaubwürdigkeit im Impact Investing. Für Investor:innen bieten die Prinzipien eine wertvolle Grundlage, um verschiedene Investitionsmöglichkeiten besser zu vergleichen und fundiertere Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus fördern die Prinzipien eine effiziente Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Investor:innen und Investitionsempfänger:innen, um gemeinsam mehr Wirkung zu erzielen.

### IMPACT FÜR EINE STARKE WIRTSCHAFT VON MORGEN

IMMPACT unterstützt Impact-Entrepreneure dabei, ihr volles Wirkungspotenzial zu entfalten und so die Wirtschaft von morgen zu gestalten. Ein zentrales Werkzeug dabei ist das IMMPACT-Modell, ein Reifegradmodell für Impact Measurement und -Management (IMM). Es bietet einen effektiven und niedrighschweligen Einstieg zur Wirkungsmessung und zum Wirkungsmanagement. Durch die strukturierte Vorgehensweise werden die wesentlichen Hürden, ein Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen, die Komplexität der Wirkungsmessung und die Fragmentierung von Tools und Frameworks, abgebaut. Das Modell hilft, den aktuellen Stand der Organisation in den Bereichen Impact Strategy, Impact Management, Impact Governance und Impact Transparency zu bestimmen und gibt konkrete Hinweise, wie die Wirkung auf das nächste Level gehoben werden kann. Entrepreneure wie Investor:innen erhalten dadurch eine klare Orientierung und können gezielte Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Wirkung ergreifen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Impact-Entrepreneurship sowohl national als auch global an Bedeutung gewinnt. Impact-Entrepreneure leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer gerechteren und nachhaltigeren Wirtschaft. Allerdings sehen sie sich weiterhin Herausforderungen bei der langfristigen Finanzierung und der effizienten Wirkungsmessung gegenüber. Eine verstärkte politische und gesellschaftliche Unterstützung kann dazu beitragen, den Weg zu einer Impact Economy, die soziale Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein mit wirtschaftlichem Erfolg vereint, weiter zu ebnen. ♦



## Geschlechter Gleichheit – SDG 5

# Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen



Das Ziel will Frauen und Mädchen stärken. Das Ziel ist die Beendigung von geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung. Obwohl Frauen in Deutschland genauso häufig studieren und genauso hoch qualifiziert sind wie Männer, ist nur etwas weniger als jede dritte Führungsposition von Frauen besetzt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gibt an, dass es bei derzeitigem Tempo 140 Jahre dauern wird, bis Frauen in Macht- und Führungspositionen am Arbeitsplatz gleichberechtigt vertreten sind. Um dies zu beschleunigen, sollen Politiken und Rechtsvorschriften verabschiedet werden, die die Gleichberechtigung der Geschlechter fördern. Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien soll gefördert werden, um Frauen in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen.

In diesem Kapitel erzählt unsere Autorin in einer bewegenden Personality-Story ihren ganz persönlichen Weg zur Selbstbestimmung und in die Führungsposition eines Unternehmens der Kapitalwirtschaft.

# „Mich faszinieren Menschen, die diese Welt besser machen“

**Autor: Paulina Jänsch**  
Gründungspartnerin  
Leanox Venture Capital



Foto: UllmerInnen

**In dieser inspirierenden Personality-Story gewährt Paulina Jänsch, die jüngste in der Liste der Top Ten Investorinnen in Deutschland, ganz persönliche Einblicke in ihre Anfänge, ihre Motivation und ihre Ziele im Venture Capital Markt.**

Der Moderator des Panels stellt mich vor, ich nicke. Dann schaut er mich direkt an. „Paulina, was bewegt dich?“ Kurze Stille. Auf diese Frage war ich nicht vorbereitet. Wie tiefgründig und persönlich soll ich das beantworten? Was bewegt mich? Was hat mich geritten mit 24 Jahren ein VC mit meinem Partner Thore Vogel zu gründen? Woher kommt eigentlich dieser, wie die Gen-Z sagen würde, „bodenlose“ Glaube, dass ich etwas besser kann als Menschen, die es seit Jahrzehnten machen? Ich hätte auch in einem VC anfangen können, anstatt ein VC anzufangen. Und woher nehme ich eigentlich die Energie mich diesen Fragen immer wieder zu stellen? Ist es eventuell gar kein Glaube an mich selber, sondern schlichte Naivität?

Während mir diese Fragen durch den Kopf gehen, erinnere ich mich an einen der vielen Sprüche meines größten Lehrmeisters, heute cool „Mentor“ genannt: „Wenn´s kompliziert wird, versuch´s mit der Wahrheit.“ Also gut. Was bewegt mich als eine der jüngsten Gründungs-

partnerinnen einen 40 Millionen Euro VC-Fund zu gründen? So viel vorweg, Geld ist nicht der Motivator. Zu Geld hätte ich schneller in einem anderen Job kommen können. Geld ist im Venture Capital eine Eventualität die erst zehn Jahre nach der Gründung ein Thema wird. Menschen gründen VCs, um ihr Geld zu vermehren, nicht um welches zu verdienen.

## **MICH FASZINIEREN MENSCHEN, DIE DIESE WELT BESSER MACHEN**

Mich interessieren Menschen. Schon immer fasziniert mich das Konzept, dass wir, als die einzige hochintelligente Spezies, es geschafft haben, diese Welt in all ihren Ressourcen derart auszuschöpfen, dass wir uns mit höchster Wahrscheinlichkeit selbst ausrotten. Was würde Darwin wohl dazu sagen? Death of the Smartest? Wir haben diesen Planeten eingenommen und benutzen ihn, als wäre er unsere Schlechtwetterkleidung, die immer dann angezogen wird, wenn es so richtig ungemütlich wird, bis die Gummistiefel irgendwann den Geist aufgeben und ausrangiert werden.

Mich faszinieren Menschen, weil wir so viel geschafft haben und trotzdem Grundlegendes, wie Sicherheit und Freiheit nicht weltweit erreichen.

Wir fliegen zum Mond und erschießen unsere Nachbarn. Wir heilen unheilbare Krankheiten und verdienen Millionen mit Alkohol und Tabak. Wir fliegen mit Privatjets zu ökologischen Foren und beschließen, dass sich jetzt aber wirklich was ändern muss. Wir kleben uns auf die Straße, doch das Einzige, was wirklich haften bleibt, sind die Deckel an den Plastikflaschen. Ist das das Maximum unsere kollektive Intelligenz?

### **HABEN STATT GEBEN IST TIEF IN DER MENSCHLICHEN DNA INTEGRIERT**

Sie merken es: Was mich bewegt ist der Konflikt zwischen dem, was wir sein könnten und dem, was wir sind. Es ist die Diskrepanz der Ziele, die wir haben und den Umwegen, die wir gehen, um dorthin zu gelangen. Diesem Konflikt zugrunde liegt der Mensch. Wir haben die Fähigkeit über uns selbst nachzudenken, uns die Zukunft dieses Planeten zu abstrahieren und sind gleichzeitig Instinkt-getriebene Wesen, die über Generationen hinweg um ihr Leben kämpfen mussten. Haben statt Geben ist tief in der menschlichen DNA integriert. Die Memo, dass wir in großen Teilen der Welt schon längst im Überfluss leben, ist noch nicht bei unserem inneren Höhlenmenschen angekommen.

Daher faszinieren mich Menschen, die mit scheinbar endloser Energie an innovativen Lösungen arbeiten, die diese Welt besser, statt schlechter machen.

Ein Interesse an Menschen ist wohl die Grundvoraussetzung, wenn man in Venture Capital arbeitet. Denn man lernt die Vielfalt der Menschen kennen. Vielfalt der Charaktere, eher als Vielfalt der Herkünfte und Geschlechter, denn da fehlt es unsere Industrie massiv an Diversität.

Menschen haben verschiedene Beweggründe ein Unternehmen zu gründen und letztendlich ist es eine der wichtigsten Frage, die wir der Person stellen müssen, in die wir investieren.  
**Was bewegt dich?**

### **DER GRUND DES KONFLIKTES IST IMMER TEIL DER LÖSUNG**

Was bewegt dich dazu, dich aus dem sicheren Hafen deines Jobs in das ungewisse Meer der Selbstständigkeit zu bewegen, nicht wissend, ob dich deine halb-aufgepussteten Schwimmflügel an der Oberfläche halten. Nicht wissend, ob das, was du aufbaust, gegen die Naturgewalten standhält. Was bewegt dich dazu, deinen Schweiß, Blut und Tränen in etwas zu investie-

ren, dessen höchstwahrscheinliches Ergebnis die Insolvenz ist? Was bewegt dich dazu Geburtstage abzusagen, Urlaube, oder gar die Familienplanung zu verschieben für eine Eventualität? Was bewegt dich zu glauben, dass du es schaffst?

Ich habe diese Fragen hundertfach gestellt. Das interessante ist, dass die meisten sie mit einem Problem beantworten. „Wir werden Markt X revolutionieren, weil der Status-Quo inakzeptabel ist.“ Der Grund des Konfliktes ist immer Teil der Lösung.

Eine der wichtigsten Lektionen, die ich eindringlich gelernt habe, lautet: „Verliebe dich in das Problem, nicht die Lösung.“ Um in unserer schnelllebigen Welt relevant zu bleiben, müssen wir Lösungen für Probleme finden, nicht Lösungen, um Lösungen zu verkaufen. Sonst enden wir wie die Pharma-Industrie, die irgendwann gemerkt hat, dass sie mehr Geld damit verdient, Symptome zu behandeln als Krankheiten. Ein System, welches das System als solches krank macht.

### **„DEATH OF THE SMARTEST“ STATT „SURVIVAL OF THE FITTEST“**

Ich habe mich auf ungewöhnliche Art und Weise in zwei Probleme verliebt, die zur Investitionsthese meines Funds „Leanox“ wurden. Impact und Geschlechterparität. Vielfach wurde ich von Menschen der Impact-Szene gefragt, was mein entscheidender „Nachhaltigkeitsmoment“ war. Der Moment, wo mir die Schuppen von den Augen gefallen sind und ich realisiert habe, dass wir eher auf „Death of the Smartest“ zu steuern als auf „Survival of the fittest“.

Diesen Moment gab es nicht. Die Frage ist bei mir nicht wann hast du realisiert, dass sich etwas ändern muss, sondern wann hast du realisiert, dass du etwas ändern kannst. Diese Antwort liegt viele Jahre zurück. Ich war 15 und zum Austauschsemester in Amerika auf der High-School. Ich habe bei meiner Großtante gewohnt, eine wunderbare, gut gelaunte Frau mit dem Herz am rechten Fleck, die für die christliche Kirche sozial Projekte leitete. Wir gingen mittwochs nach Downtown San Diego, wo sie die Tafel für Obdachlose organisierte. Wir halfen bei der Ausgabe und unterhielten uns mit den Obdachlosen. Es war ein Ort des Austauschs, an dem wir zuhörten. Die Geschichten der Obdachlosen Menschen haben mich tief bewegt. Es waren die Lebensgeschichten, von erfolgreichen Managern, die alles was sie hatten an Crystal Meth verloren, von Frauen mit kleinen

Kindern, die aus Milieus ausgestiegen sind und nun auf der Straße wohnten, statt dort zu arbeiten. Ich werde niemals den Blick einer Zweijährigen vergessen, die auf der Straße groß wurde und noch nie auf einer Matratze geschlafen hat. Wir schenkten ihr Schuhe und ihre erste Zahnbürste, ihre Augen glänzten.

Auch wenn viele dieser Geschichten tieftraurig waren, war es ein positives Gefühl diesen Menschen zuzuhören, ihnen etwas zu schenken und ihnen letztlich durch unser Gespräch die Anerkennung zu geben, die sie auf der Straße so oft vermissten. Viele haben mir erzählt, dass sie sich wünschen, mehr Menschen würden ihnen in die Augen schauen. Diese Worte bleiben hängen.

### **DIE REALISIERUNG MEINER EIGENEN PERSPEKTIVEN WECKTE MEINE HANDLUNGSMACHT**

Es folgte ein Projekt, das mich bewegt und verändert hat. „Wir werden vom Menschenhandel betroffenen Frauen helfen, wieder zurück ins Leben zu finden.“ Natürlich wollte ich dabei sein. Sowas kannte ich nur aus dem Film „Taken“, und selbst der hatte schließlich ein gutes Ende. Wir wurden ausführlich vorbereitet. Ich freute mich darauf, zu helfen.

Dann schaute ich Menschen in die Augen, die jegliches Vertrauen in die Menschheit verloren hatten. Von 18 Frauen sprach nur eine, die anderen, so schien es mir, hatten ihre Stimme und sich selbst in ihrer schrecklichen Vergangenheit verloren. Mir wurde eindringlich klar, dass diese Menschen nicht frei waren, obwohl sie nicht mehr in Gefangenschaft lebten. Ich sehe jetzt noch das Bild der Frau vor mir, die erst seit einer Woche in dem Frauenhaus untergekommen war, und deren Auge und Arm noch von blauen Flecken übersät waren. Am Abend habe ich um das Leben dieser Frauen getrauert, war wütend über die Gewalt, die sich Menschen gegenseitig antun, erschüttert von der Demütigung und Hoffnungslosigkeit. Einige dieser Frauen waren nicht viel älter als ich. Ich sah mich in ihnen wieder. An diesem Abend verstand ich zum ersten Mal, wie privilegiert ich aufgewachsen bin.

Ein Mix aus Trauer und Wut, sowie die Realisierung meiner eigenen Perspektiven weckte meine Handlungsmacht. Ich musste etwas tun. Ich organisierte ein Benefiz-Konzert zugunsten von Einrichtungen für Frauen, die vom Menschenhandel betroffene waren, „Human Trafficked Women“, wie es in Amerika heißt. Ich startete eine Spendenaktion in meiner High-School und

sammelte 500 Dollar Spenden von meinen Mitschülerinnen ein. Die gesamte Spendensumme des Konzerts belief sich auf ein paar Tausend Dollar. Es war nicht viel, aber es war so viel mehr als gar nichts.

### **GLEICHBERECHTIGUNG HAT FÜR MICH EINEN EXISTENZIELLEN STELLENWERT**

Ich konnte für diese Frauen und ihre selbstlosen Sozialarbeiterinnen, die täglich den Schmerz ihrer Mitmenschen aushielten, einen Unterschied machen. Der Aktivismus war mein Mittel, die Trauer dieser Ungerechtigkeit zu überwinden. Seither hat Gleichberechtigung für mich einen existenziellen Stellenwert, für den ich mich mit Leidenschaft, Respekt und Demut einsetze.

Diese Erfahrung hat ein Feuer in mir entfacht, welches nicht mehr wegzudenken ist und welches bis heute die Energie meiner ambitionierten Ziele ist. Die Realisierung, dass ich einen Unterschied machen kann, führte dazu, dass ich aktiv bin, für Parität und Nachhaltigkeit.

### **Was bewegt mich? Das Wissen, dass ich etwas bewegen kann. ♦**

**Paulina Jänsch** ist Gründungspartnerin des VC Fonds „Leanox Impact Capital“. Sie ist Finanzexpertin im Bereich nachhaltiger Investitionen und berät Family-Offices, Universitäten und Inkubatoren. Paulina setzt sich aktiv für Female Empowerment ein und zeichnet sich durch ihren inklusiven und empathischen Führungsstil aus. Sie inspiriert die Menschen um sich herum mit ihrem Aktivismus.

Ihr Ziel ist es, mehr Frauen als Business Angels zu gewinnen und mehr Parität in der Gründerszene zu erreichen. Mit „Leanox“ nächstem Impact VC Fond hat sie sich zum Ziel gesetzt, erneut 50 Prozent Gründerinnen im Portfolio zu erreichen, und außerdem das Kapital von 50 Prozent Investorinnen einzusammeln, um die Geschlechter Parität in der Europäischen Start-up-Szene voranzubringen.

„Leanox Impact Capital“ ist ein Impact VC Fund, welcher in skalierbaren ImpactTech Start-ups in Europa investiert. Die beiden Gründungspartner Thore Vogel und Paulina Jänsch haben sich zur Mission gemacht, das führende Impact x Geschlechterparität VC in Europa zu werden.

[pj@leanox.eu](mailto:pj@leanox.eu)



## Wirtschaftswachstum – SDG 8

---

# Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Arbeit macht einen Großteil unseres Lebens aus. Sie bestimmt unseren Alltag und ermöglicht uns zugleich, zu wohnen, zu essen und vieles mehr. Es wurde noch nie so viel auf der Welt produziert und konsumiert wie heute.

Deutschland gehört zu den reichsten Industrieländern der Welt. Dieser Wohlstand und das Wirtschaftswachstum sind auf Kosten natürlicher Ressourcen erreicht worden. Der Umstieg auf eine nachhaltigere Wirtschaft ist daher eine Notwendigkeit und große Herausforderung, die den Arbeitsmarkt verändern wird. Nachhaltiges Wachstum ist aber nur zu erreichen, wenn die Maßnahmen der verschiedenen Politikfelder ineinandergreifen.

In diesem Kapitel beleuchten unsere Autoren, in welche Auswirkungen die Professionalisierung des Sektors Impact Reporting haben kann und welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden können, um eine notwendige Transformation des wirtschaftlichen Denkens voranzutreiben.

# Impact Reporting: Wie zwei neue Standards die Professionalisierung des Sektors vorantreiben

**Autor: Dr. Julian Frede**

Co-Founder and Managing Director bei  
evolutiq impact advisory GmbH  
Co-Leiter des Arbeitskreises „Frontier and Emerging  
Markets“ der Bundesinitiative Impact Investing e.V. (BIII)



Foto: Unternehmen

**Dr. Julian Frede, Co-Founder and Managing Director der evolutiq impact advisory GmbH sowie Co-Leiter des Arbeitskreises „Frontier and Emerging Markets“ der Bundesinitiative Impact Investing, sieht Impact Reporting als einen von vier grundlegenden Bausteinen zur Professionalisierung des Marktes. Warum, erklärt er in diesem Beitrag.**

Das Ziel von Impact Investing ist es, Wirkungen durch Investitionen zu erzielen. Doch wie können wir glaubwürdig aufzeigen, dass und wie Investitionen wirken? Um diese Frage zu beantworten und das Management von Impact Investing auf ein solides Fundament zu stellen, braucht es vier zentrale Bausteine:

1. Die Definition der intendierten Wirkung
2. Die Messung der Wirkung
3. Ein professionelles Managementsystem
4. Ein Berichtswesen zu Wirkung – das Impact Reporting.

Für den vierten Baustein, das „Impact Reporting“, sind im April 2024 Standards formuliert worden.

## EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE ZWEI NEUEN STANDARDS

Impact Frontiers ist neben dem Global Impact In-

vesting Network (GIIN) die weltweit führende Initiative von Impact Investoren, die an Marktstandards für Impact Investing arbeitet. Die „Impact Performance Reporting Norms“ sind das Ergebnis einer 18-monatigen öffentlichen Konsultation mit mehr als 350 Vermögensverwaltern, Vermögensinhabern, Beratern sowie Prüf- und Verifizierungsanbietern.

## IMPACT PERFORMANCE REPORTING NORMS

Dieses Rahmenwerk bietet detaillierte Bausteine und Leitlinien, um Impact messbar und möglichst vergleichbar zu machen. Die sechs Kategorien an Anforderungen („What to Report“) und die sechs grundlegenden Merkmale des Reportings („How to Report“) bieten eine strukturierte Basis für qualitativ hochwertiges Reporting. Das Rahmenwerk zeigt, dass es neben den inhaltlichen Elementen, die man schlichtweg abhaken kann, auch Anforderungen an die Art und Weise geben muss, wie ein Impact Report erstellt werden soll. Diese zentralen Merkmale dienen den Prüfern als Richtschnur für die Validierung des Berichts und für Nachfragen an die berichtende Institu-

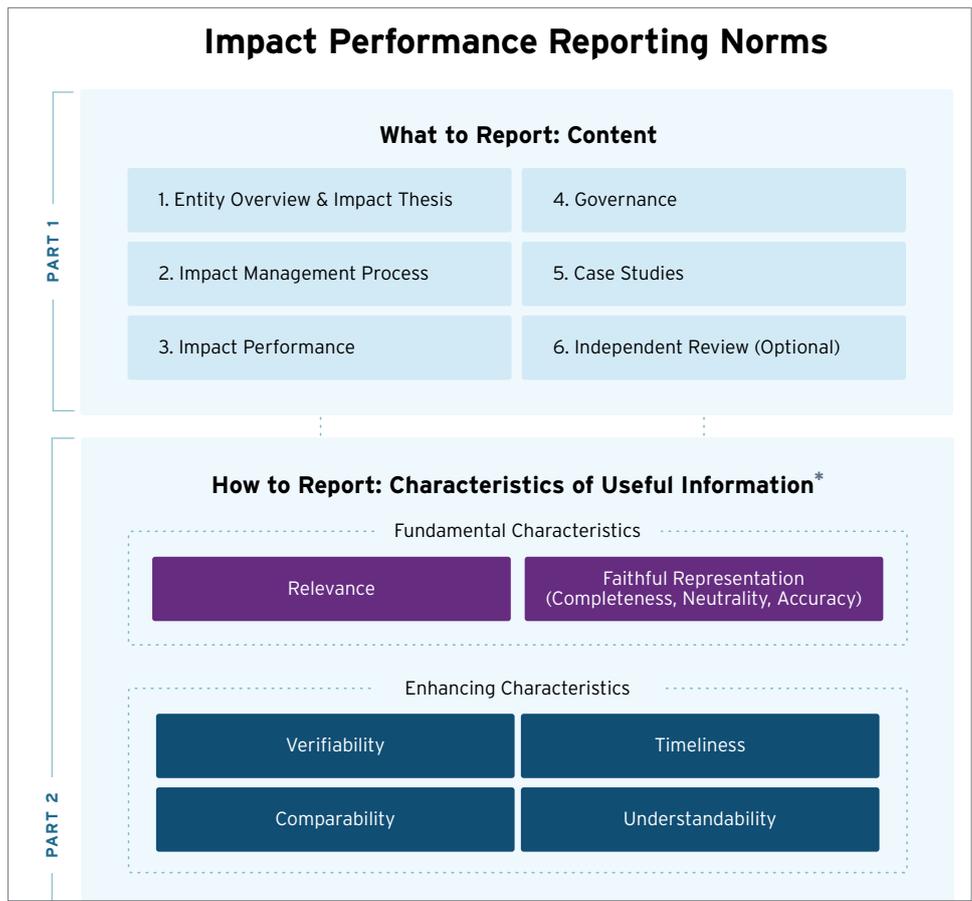


Abbildung 1: Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Reporting. Quelle: Impact Performance Reporting Norms, S. 2.

Investitionsmöglichkeiten mit SDG-Bezug gelenkt werden. Die Leitlinien umfassen neben den Elementen der G-INT-Definition zu Impact Investing – i) Intentionalität und ii) Messbarkeit – als weitere Elemente iii) das Setzen von Zielen und iv) den Fokus auf kontextspezifische Bedürfnisse anhand empirischer Daten.

Um entsprechend der Leitlinien zu berichten, werden fünf Schritte aufgezeigt. Diese führen zu Leitlinien-konformen Veröffentlichung, der Sustainable Development Impact Disclosure (SDID). Insbesondere von Relevanz sind dabei die Kombination von Messindikatoren mit Zielen, die auf den lokalen Kontext Bezug nehmen sowie die Berücksichtigung möglicher

negativer Wirkungen. Die SDID-Schritte werden in Abbildung 2 verdeutlicht.

tion. Eine Übersicht der zentralen Elemente sind in Abbildung 1 dargestellt.

Impact Frontiers bringt zusätzlich zum generellen Rahmenwerk eine ganze Reihe an praxisrelevanten Hilfsmaterialien mit: von der Standardgliederung eines Berichts bis zur Empfehlung einer schrittweisen Einführung der professionellen Berichterstattung über drei Jahre (S. 65, Impact-Performance-Reporting-Norms-V1.pdf [impactfrontiers.org])<sup>1</sup>.

**IMPACT DISCLOSURE GUIDANCE**

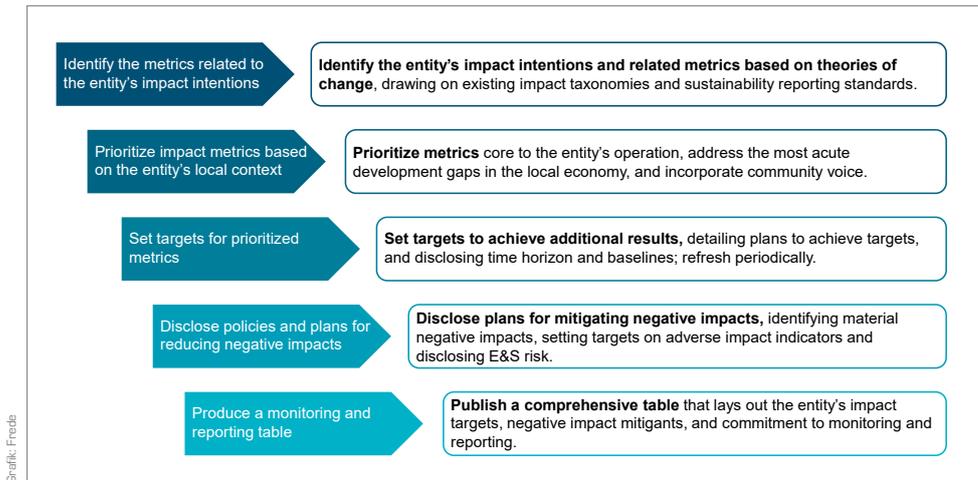
Die Impact Disclosure Taskforce ist ein Netzwerk führender Finanzinstitutionen und Branchenakteuren, darunter die weltweit größten Vermögensverwalter und Banken. Sie erstellt freiwillige Leitlinien für Unternehmen und staatliche Einheiten für die Offenlegung von Impact und bezieht sich insbesondere auf Entwicklungs- und Schwellenländer. Die Taskforce veröffentlichte im April 2024 nach zwölf Monaten Arbeit einen ersten Entwurf ihrer Leitlinien zur öffentlichen Konsultation.

Die Leitlinien zielen darauf ab, die Transparenz und Konsistenz in der Branche zu erhöhen. Dadurch sollen Sustainable-Finance-Aktivitäten beschleunigt und nachweislich Kapitalflüsse zu den

Neben diesen Leitlinien schlägt die Taskforce als konkrete nächste Schritte vor, ein Ökosystem mit zwei weiteren Komponenten zu schaffen: eine Datenplattform, die Wirkungsdaten aufbereitet und standardisiert zur Verfügung stellt, sowie ein Netzwerk von Dienstleistern, das die Validierung und Analyse der Wirkungsinformationen übernimmt.

**Welche Neuerung sind hervorzuheben?**

- a. **Die Intention von Impact Investing wird deutlicher.** Das Problem, welches Impact Investing lösen soll – die „Development Gap“ oder die „Investment Challenge“ – erhält eine zentralere Stellung. Dieser Fokus in der Berichterstattung erlaubt es, den direkten Zusammenhang mit denen in einer Wesentlichkeitsanalyse ermittelten Herausforderungen und den damit verbundenen geplanten Wirkungen zu herzustellen. Gleichzeitig bedeutet es für die Intentionalität beim originären Impact Investing, dass sie eine tiefgehende Begründung sowie einen Bezug zum relevanten Kontext nachweisen muss.
- b. **Der Bezug zu einem Rahmenwerk wird zentral.** Für ein professionelles und skalierbares



Graphic: Frede

Abbildung 2: Sustainable Development Impact Disclosure (SDID).  
Quelle: Impact Disclosure Guidance, S. 6.

sind und unterschiedlich in der Messung gehandhabt werden. Es zeigt sich jedoch, dass einige Impact Themen wie CO<sub>2</sub>, Gender oder Arbeitsplätze eine teilweise solide Messbasis aufweisen. Somit kann zumindest für ausgewählte Wirkungsthemen eine vergleichende Berichterstattung nach den aufgeführten Standards ein echter Mehrwert für alle Marktakteure sein.

Impact Investing benötigt es einen Bezug zu Rahmenwerken, die definieren, welche Wirkungen positiv sind. Das bekannteste Rahmenwerk sind hierbei die SDGs. Jedoch kann aufgrund des normativen Charakters einer solchen Definition jedes Rahmenwerk genutzt werden. Trotzdem wird bei beiden Standards hervorgehoben, dass ein möglichst anerkanntes Rahmenwerk wie die SDGs zu wählen ist. Nur mit einem solchen verbreiteten Standard erhält man eine Vergleichbarkeit innerhalb eines eigenen globalen oder regionalen Portfolios sowie die Vergleichbarkeit im Markt.

- c. **Performance wird endlich in den Fokus gerückt.** Inwieweit das Impact Investing gesteckte Ziele erreicht und im Vergleich zu anderer eigener und sektorweiter Investments performt, ist eine notwendige Information im Impact Reporting. Das reine Ausweisen von Wirkungszahlen reicht nicht mehr, um glaubwürdig Impact Investing zu betreiben. Performance-Kennzahlen können damit zukünftig eine größere Rolle spielen, beispielweise der Impact Value Added. [Link: Impact Value Added (IVA) by Julian Frede]<sup>2</sup>

### DIE ZENTRALE SCHWACHSTELLE: OHNE GUTE DATEN, KEINE GUTEN BERICHTS

Für eine effektive Nutzung der Standards ist eine hohe Datenqualität und -verfügbarkeit notwendig, was in vielen Fällen noch eine Hürde darstellt. Dazu ist die Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben, wenn Indikatoren nicht einheitlich definiert

### NÄCHSTE SCHRITTE MIT DEN STANDARDS UND HIN ZUM PROFESSIONELLEN IMPACT REPORTING

Die Einführung dieser Standards markiert den Beginn einer Professionalisierung im Impact Reporting. Beide Standardsetzer sehen ihre Veröffentlichungen als den Beginn des Weges:

Die Impact Disclosure Taskforce hat ihre Standards veröffentlicht, um bis September 2024 Kommentare und Fragen zu sammeln und daraufhin die Finalisierung der Standards anzugehen. Die Impact Reporting Norms sind laut Matt Ripley, Direktor bei Impact Frontiers, bereits in einer konkreten Anwendungsprüfung: „Wir freuen uns, nun die nächste Phase der Arbeit zu beginnen, in der wir Berichtersteller, Nutzer und Prüfer unterstützen, die erste Generation von Wirkungsberichten gemäß den Reporting Norms zu erstellen.“ Somit ist eine Mitwirkung bei beiden Standards möglich – eine Kontaktaufnahme ist über die evolutive Impact Advisory, die Taskforce-Leiter oder die zugehörigen Webseiten möglich.

Indem wir weiter die Praktiken des Impact Investing professionalisieren und auch standardisieren, erlauben wir eine Skalierung des Sektors. Der Prozess der Professionalisierung dauert vielen Marktakteuren zu lange. Wenn man jedoch nur fünf oder gar zehn Jahre zurückblickt, dann wird deutlich, dass die vier zentralen Bausteine eines umfassenden Managements sich deutlich verbessert und standardisiert haben. An dieser Stelle ein Dank an die vielen Mitstreiter im Sektor. Wir bleiben dran. ♦

#### Relevante Links:

<sup>1</sup>)Impact-Performance-Reporting-Norms-V1, Seite 65

<https://impactfrontiers.org/wp-content/uploads/2024/04/Impact-Performance-Reporting-Norms-V1.pdf>

<sup>2</sup>)Link: Impact Value Added (IVA) by Julian Frede

[https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=3868250](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3868250)

# Die Dringlichkeit des Wandels und die Chancen der Transformation zu einer regenerativen Wirtschaft

**Autor: Sebastian Fittko**

Initiator, Gründer und Vorstand  
der Initiative Regenerative Marktwirtschaft



Foto: Unternehmen

**Inmitten der beschleunigenden ökologischen Krisen unserer Zeit scheint es fast überflüssig, die Dringlichkeit des Wandels zu betonen. Der Earth Overshoot Day, der Tag, an dem wir die Ressourcen eines Jahres aufgebraucht haben, steht für die Überforderung unseres Planeten durch übermäßigen Ressourcenverbrauch weit über dessen Regenerationskapazitäten hinaus. Doch statt weiter darauf hinzuweisen, warum wir handeln müssen – was längst jedem bewusst sein sollte – wählt Sebastian Fittko, Initiator, Gründer und Vorstand der Initiative Regenerative Marktwirtschaft, hier einen anderen Ansatz.**

Eine Motivation zu handeln liegt im Erkennen der Chancen, die jeder Wandel bietet. Es geht nicht nur darum, Schäden zu begrenzen oder Probleme zu verwalten, sondern um das Erschaffen neuer, positiver Realitäten. Wandel birgt stets Möglichkeiten für Unternehmer, Investoren und die Gesellschaft als Ganzes. Lasst uns gestalten, statt verwalten! Unternehmer wie Gottlieb Daimler, Robert Bosch und Carl von Linde haben Transformation unternehmerisch gestaltet und nicht den Status quo verwaltet.

Stellen wir uns eine Wirtschaft vor, die nicht nur weniger Schaden anrichtet, sondern aktiv Gutes

tut. Eine Wirtschaft, die unsere Lebensgrundlagen nicht nur bewahrt, sondern regeneriert. Hier kommt das Konzept der Doughnut Economics ins Spiel, das als Rahmen für nachhaltiges und gerechtes Wirtschaften dient. Es ist ein Modell, das wirtschaftlichen Erfolg innerhalb planetarer Grenzen und sozialer Grundlagen ermöglicht und damit die Basis für eine regenerative Wirtschaft schafft.

Impact Investing nimmt hier eine Schlüsselrolle ein. Es richtet den Fokus auf Investitionen, die nicht nur finanzielle Renditen, sondern auch messbare positive ökologische und soziale Effekte erzielen. Es eröffnet Investoren die Chance, Teil der Lösung zu sein und gleichzeitig nachhaltige Rendite zu erzielen. Lassen Sie uns gemeinsam unternehmerisch die Chancen ergreifen, die in der Transformation liegen, und eine Wirtschaft aufbauen, die sowohl für die Menschen als auch für den Planeten arbeitet.

## **REGENERATIVES WIRTSCHAFTEN FÜR EINEN NEUEN GENERATIONENGERECHTEN WOHLSTAND**

Wirtschaft neu denken – das ist keine Option mehr, sondern eine Notwendigkeit. Doch in jeder

Notwendigkeit steckt eine Chance, die es zu erkennen gilt. Die Vorstellung, dass Ökonomie und Ökologie getrennte Sphären seien, ist überholt und gefährlich. Wirtschaftlicher Erfolg muss im Einklang mit der Natur geschehen, sie nicht ausbeuten, sondern fördern und erneuern.

Die Regenerative Wirtschaft zielt genau darauf ab. Sie fordert nicht nur Nachhaltigkeit, sondern die aktive Verbesserung unserer natürlichen und sozialen Lebensgrundlagen. Dies geht weit über herkömmliche ESG-Verständnis hinaus und betont die Notwendigkeit einer positiven, regenerativen Wirkung. Die Initiative Regenerative Marktwirtschaft (IRM), geprägt von Vordenkern wie Daniel Dahm, John Fullerton, Kate Raworth, Carol Sanford und Daniel Christian Wahl, strebt eine Wirtschaft an, die systematisch restauriert, was zerstört wurde, und das regenerative Potenzial des Lebendigen entfaltet. Die IRM möchte mit ihrem Leitbild eine positive Erzählung der Zukunft bieten, die zu einem neuen Pioniergeist und Unternehmertum inspiriert, statt uns durch Angst und Populismus in eine Zukunft zu führen, die ein gutes Leben für unsere Kinder und Enkelkinder verunmöglichen wird.

Im Mittelpunkt dieser Vision steht die Entfaltung der natürlichen, regenerativen Potenziale der Natur, des Menschen und unserer wichtigsten Energiequelle – dem einzigen funktionierenden Fusionsreaktor, der Sonne. Durch die Wiederherstellung und Verbesserung von Ökosystemen sowie die Förderung menschlicher Kreativität und Gemeinschaft können neue, net-positive Wertschöpfungen entstehen. Dies bedeutet, dass wirtschaftliche Aktivitäten nicht nur die Umweltbelastung minimieren, sondern tatsächlich mehr Ressourcen schaffen, als sie verbrauchen.

### **DER BEGINN EINER GROSSEN TRANSFORMATION**

Ein gutes Beispiel ist Carbonauten, ein deutsches Unternehmen, das CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert und regenerative Wertschöpfung schafft. Carbonauten produziert Biokohle aus Biomasse, die CO<sub>2</sub> dauerhaft bindet und als nachhaltiger Ersatz für fossile Brennstoffe dient. Mit innovativen Geschäftsmodellen, die auf Kreislaufwirtschaft und Kohlenstoffnegativität setzen, zeigt Carbonauten, wie Unternehmen aktiv zur Regeneration beitragen können. Solche Beispiele verdeutlichen, dass Investitionen in regenerative Unternehmen nicht nur ethisch und ökologisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich erfolgreich sind.

Für Investoren eröffnet sich hier ein weites Feld. Impact Investing ermöglicht es, in Projekte zu investieren, die nicht nur finanzielle Renditen

bieten, sondern auch messbare positive ökologische und soziale Wirkungen haben. Banken wie die GLS Bank und die Triodos Bank zeigen, wie solche Investitionen umgesetzt werden können, indem sie gezielt Transformationsprojekte finanzieren. Impact Venture Capital Funds wie Planet A Ventures und Accelerator Programme wie die Impact Factory von Anthropia unterstützen zudem innovative Start-ups, die auf regenerative Wertschöpfung setzen. Dies bietet nicht nur weniger Risiken, sondern erhöht auch die Resilienz der Investitionsportfolios im Kontext der globalen Polykrise.

Diese Ansätze und Modelle zeigen, dass wir am Beginn einer großen Transformation stehen, in der die Wirtschaft die Natur nicht länger als bloße Ressource betrachten wird, die es auszubeuten gilt. Stattdessen wird sie als Partner gesehen, dessen Potenziale es zu entwickeln gilt, um wahres nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen. Es liegt an uns, diese Chance zu ergreifen und aktiv mitzugestalten. In Impact und regeneratives Wirtschaften zu investieren heißt, finanzielle Mittel für einen guten Zweck und Renditen zu nutzen, statt Geld als von der Realität entkoppelten Selbstzweck zu sehen.

### **PRAKTISCHE ANSÄTZE UND BEISPIELE AUS DEUTSCHLAND**

Die regenerative Wirtschaft bietet nicht nur eine theoretische Vision, sondern wird bereits heute in Deutschland praktisch umgesetzt. Unternehmen und Investoren zeigen, wie regenerative Ansätze funktionieren und positive Auswirkungen haben.

Ein zentraler Bereich ist die Förderung regenerativer Landwirtschaft. Die Münchner Landbanking Group entwickelt eine Plattform, die Landwirte belohnt, die auf regenerative Praktiken setzen. Durch die Nutzung ihrer „Nature Equity“ können Landbesitzer ihre ökologischen Verbesserungen in handelbare Vermögenswerte umwandeln. Dies fördert nachhaltige Landnutzung und bietet neue Einkommensströme für Landwirte.

Ein weiteres Beispiel ist das Start-up neu.land mit der Konsumenten-Marke Ela Mo, das Rucksäcke und Taschen herstellt. Ela Mo setzt auf nachhaltige Materialien und kreislauforientierte Produktion. Durch den Einsatz von recycelten Stoffen und die Minimierung von Abfällen zeigt das Unternehmen, wie man funktionale und umweltfreundliche Produkte entwickeln kann. Die Finanzierung von Unternehmen wie neu.land durch Impact Investing trägt zur Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle bei und unterstützt die Entwicklung einer regenerativen Wirtschaft.

## BLENDEN FINANCE ALS ENTSCHEIDENDES KONZEPT

Auch Banken wie die GLS Bank und die Triodos Bank sind als Finanzierer nachhaltiger Transformationsprojekte von großer Bedeutung. Sie bieten spezielle Finanzierungsmodelle, die auf die Bedürfnisse von Unternehmen zugeschnitten sind, die regenerative Ansätze verfolgen. Die GLS Bank unterstützt beispielsweise durch ihr Nachhaltigkeitskreditprogramm Unternehmen wie den Bio-Pionier Alnatura. Ebenso fördert die Triodos Bank das Projekt „Landwirtschaft für Morgen“, das regenerative Agrarpraktiken vorantreibt.

Fonds wie Revent, Planet A Ventures und Extantia spielen eine entscheidende Rolle, indem sie in junge Unternehmen investieren, die ökologische und soziale Herausforderungen mit innovativen Geschäftsmodellen angehen. Die Impact Factory von Anthropia bietet zusätzlich ein Accelerator-Programm und baut einen Pre-Seed-Fonds auf, um gezielt Start-ups zu finanzieren, die nicht auf einen schnellen Exit ausgerichtet sind. Diese Start-ups haben möglicherweise ein geringeres kurzfristiges Renditepotenzial, erwirtschaften aber durch ihre langfristige Orientierung sichere Renditen und schaffen gleichzeitig positive Wirkungen.

Blended Finance ist ein entscheidendes Konzept, das öffentliche und private Mittel kombiniert, um Investitionen in nachhaltige Projekte zu erleichtern. Staatliche Investitionsprogramme können das Risiko für private Investoren senken und mehr Kapital mobilisieren. Besonders relevant ist dies für große Infrastrukturprojekte, die eine fossilfreie Materialwirtschaft fördern. Durch Blended Finance können Anlagen wie die von Carbonauten, die CO<sub>2</sub> in Biokohle umwandeln, in Deutschland statt in China entstehen. Dies sichert Know-how und schafft Arbeitsplätze im eigenen Land.

Diese Beispiele zeigen, dass die regenerative Wirtschaft in Deutschland nicht nur eine theoretische Möglichkeit ist, sondern bereits praktisch umgesetzt wird. Strategische Investitionen und innovative Finanzierungsmodelle machen den Wandel hin zu einer nachhaltigen und generationengerechten Wirtschaft möglich. Investoren können nicht nur finanzielle Renditen erzielen, sondern auch aktiv zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen. Impact Investing wird so zu einem mächtigen Werkzeug für die Gestaltung einer guten Zukunft.

## VERANTWORTUNGSVOLL INVESTIEREN FÜR EINE GENERATIONENGERECHTE ZUKUNFT

Geld und Vermögen sind Mittel, um eine Wirtschaft und Gesellschaft zu gestalten, die uns

und zukünftigen Generationen gerecht wird. Dies ist unsere unternehmerische Verantwortung – auch in der Anlage von Geld. Investieren wir in eine regenerative Wirtschaft, die unsere natürlichen und sozialen Grundlagen verbessert und nicht nur weniger schadet, sondern aktiv Gutes tut. Geld als Selbstzweck zu betrachten oder lediglich mehr Geld zu generieren, ohne die Zukunft aktiv und positiv zu gestalten, ist degenerativ, naiv und verantwortungslos. Jetzt ist die Zeit, bewusst und verantwortungsvoll zu investieren, um eine gute Zukunft für uns, unsere Kinder und Enkelkinder zu schaffen. ♦

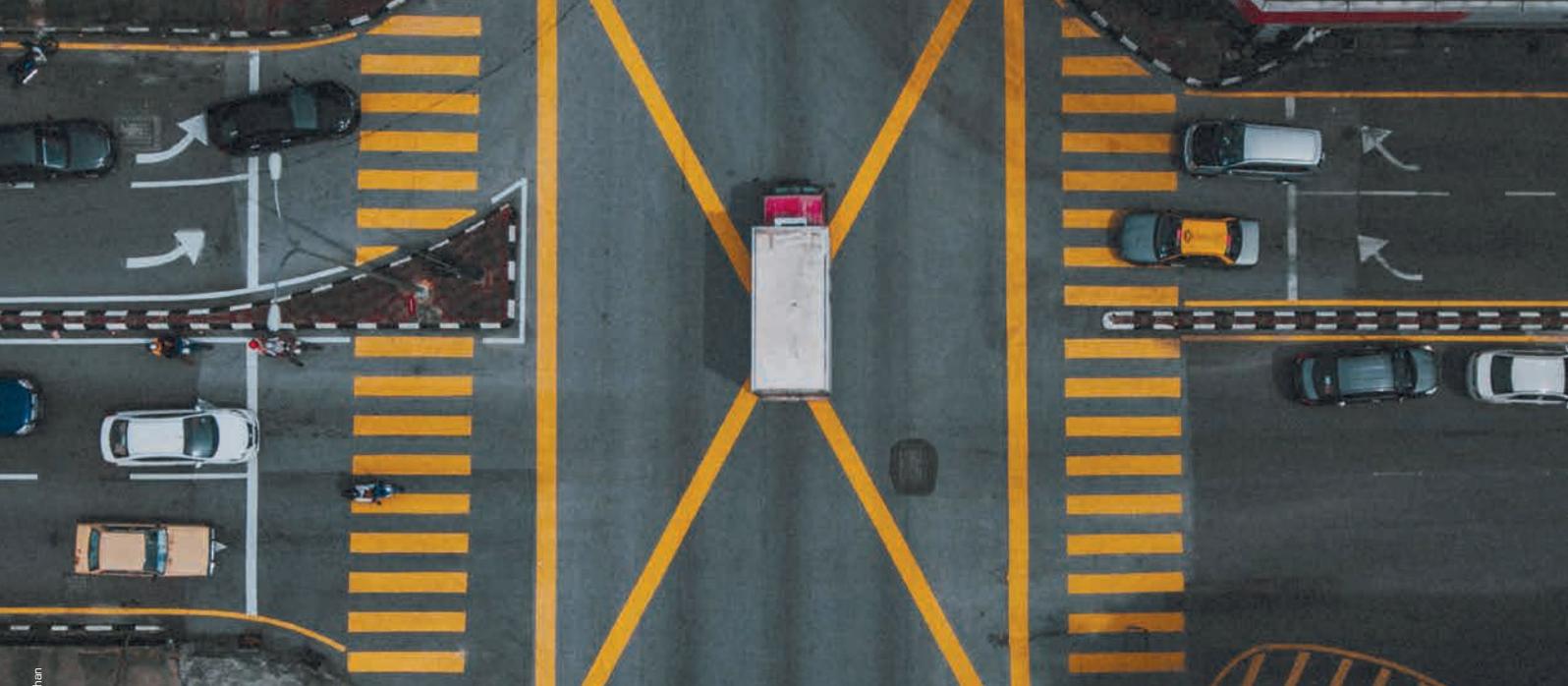
**Sebastian Fittko** ist Initiator, Gründer und Vorstand der Initiative Regenerative Marktwirtschaft. Mit partizipativen Formaten fördert er die Entwicklung eines generationengerechten und lebensdienlichen Leitbildes für Wirtschaft und Gesellschaft.

Als Geschäftsführer der Global Impact Tech Alliance und Vorstand der Bundesinitiative Impact Investing setzt er sich für Impact Investing ein, um die Transformation zu einer regenerativen Wirtschaft zu beschleunigen.

An der Wirtschaftshochschule ESCP unterrichtet er Kurse zu digitalen Technologien und Nachhaltigkeit und berät Unternehmerfamilien, Family Offices, Vorstände und Aufsichtsräte bei der Entwicklung von Leitbildern und Strategien für regenerative Unternehmensentwicklung sowie nachhaltige und wirkungsorientierte Investments.

Die **Initiative Regenerative Marktwirtschaft** ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für ein zukunftsbejahendes, generationengerechtes und lebensdienliches Wirtschaften einsetzt. Durch innovative Formate wie den Regenerativen Salon, Podcasts und Kampagnen fördert sie den gesellschaftlichen Dialog über eine Wirtschaft, die positive Auswirkungen durch Aufbau und Erneuerung erzielt.

Das Konzept der regenerativen Wirtschaft ergänzt und erweitert bestehende Nachhaltigkeitsansätze: Es strebt nach Einheit mit allem Lebendigen und nutzt das Regenerationspotenzial der lebenden Mitwelt als Grundlage für eine zukunftsfähige Wirtschaft. Dieser ganzheitliche Ansatz integriert ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte zu einem kohärenten System. Ziel ist ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel, um ein erfülltes Leben in der Gegenwart zu ermöglichen und eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu sichern.



## Industrie, Innovation und Infrastruktur – SDG 9

# Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



Funktionierende Infrastruktur ist eine Grundlage für ein gutes Leben, eine produktive Wirtschaft und Industrie. Infrastruktur bedeutet nicht nur Straßen, Brücken oder Schienennetze, sondern auch die Versorgung mit Internet, Strom, Wasser oder öffentlichen Verkehrsmitteln. In diesem Ziel sind die Bemühungen vereint, die Infrastruktur zu modernisieren und Industrien nachrüsten, um so eine hochwertige, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen. Für die Transformation sind erhebliche Investitionen. Nicht nur deswegen findet sich hier auch der Anspruch, den Zugang kleiner Industrie- und anderer Unternehmen zu Finanzdienstleistungen zu verbessern und ihre Einbindung in Wertschöpfungsketten und Märkte zu erhöhen.

In diesem Kapitel zeigen die Autoren die Rolle der Finanzindustrie für diesen Wandel der Infrastruktur auf. Dabei legen sie die Lupe auf Chancen und Widersprüche sowie den Zusammenhang von Impact Investing und Wirtschaftstransformation.

## 2 Assetklassen – 2 mal die Chance für Investments in und für die Zukunft

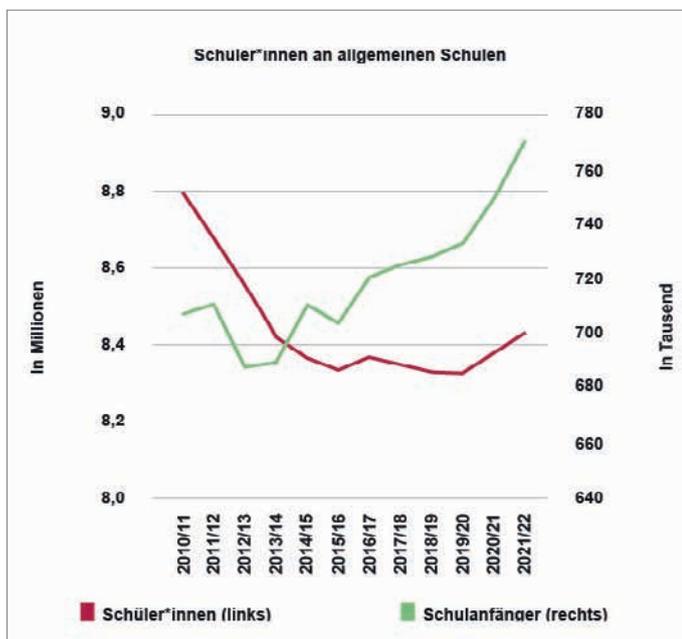


Foto: iHuberstock

### Bildungsimmobilien – Chancen nutzen, Zukunft fördern

Bildung ist ein elementarer Teil zur Daseinsvorsorge und eine zentrale Säule des Wohlstands. Um Wissen zu vermitteln, braucht es Bildungseinrichtungen, die allen Menschen eines Landes zur Verfügung stehen. Der Aus- und auch Umbau von Bildungseinrichtungen ist die Grundlage, um den Zugang zu Bildung zu gewährleisten.

Bildungsimmobilien befinden sich überwiegend in staatlichem Besitz. Klammere Haushaltskassen, ein hoher Sanierungsstau sowie öffentliche Regulierung erhöhen den Handlungsdruck auf Seiten von Städten und Gemeinden. Zudem verlangsamten öffentliche (europaweite) Ausschreibungen die Planung und Entwicklung.



Grafik: LfH

Die Privatwirtschaft kann hier agiler und flexibler reagieren. Deshalb sind Investitionen von privaten Akteuren enorm wichtig. Und das bietet Chancen für Investoren. Dabei zeichnen sich Bildungsimmobilien als Investments durch eine hohe Sozialverträglichkeit sowie einen gesicherten Cashflow mit geringen Ausfallrisiken und geringer Marktvolatilität aus.

Zu Bildungsimmobilien zählen zum Beispiel Kitas, Schulen, Hochschulen, Bibliotheken sowie Betreuungseinrichtungen für Schülerinnen, Schüler und Studierende. Und bei all diesen Einrichtungen besteht deutschlandweit ein hoher Handlungsbedarf.

Bei Kitas ist dies aufgrund des gesetzlichen Anspruchs auf einen Betreuungsplatz bekannt. Weniger bekannt ist, dass es zum Beispiel auch bei Schulen eine große Lücke gibt. So ist die Zahl der Schulanfänger in der Bundesrepublik 2022



Grafik: LHI

Und die Situation wird sich noch weiter verschärfen, wenn ab 2026 der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern in Kraft tritt.

**Chancen für Investoren:**

Neben dem bereits erwähnten stabilen und nachhaltigen Cashflow stellt die spezielle Träger- und Betreiberstruktur der Bildungsinfrastruktur auf Seiten der Investoren einen hohen Stabilitätsfaktor dar. Bei einer Vermietung an die öffentliche Hand beziehungsweise einen gemeinnützigen, freien Träger (mit einer hohen Bonität) werden meist auf Basis einer Kostenmiete sehr lange Mietvertragslaufzeiten zwischen 15 und 30 Jahren geschlossen.

um 5,2 Prozent gestiegen und hat damit seit 2017 ihren höchsten Stand erreicht.

Dem gegenüber steht ein erheblicher Investitionsstau von bundesweit 45,6 Milliarden Euro, während das tatsächliche Investitionsvolumen gerade einmal 9,8 Milliarden Euro beträgt. Aus diesem Grund haben bereits viele Kommunen sogenannte „Schulbauoffensiven“ ins Leben gerufen. Darunter beispielsweise auch die Stadt München, die es sich zum Ziel gesetzt hat, bis 2030 30 neue Schulen zu errichten. Jedoch können finanziell schwächer gestellte Kommunen die Kosten für Sanierungsmaßnahmen und Neubauten kaum tragen.

Ebenso ist das Ausfallrisiko Betreibern von Kindertagesstätten als gering einzustufen oder der Mietvertrag wird direkt mit der Kommune abgeschlossen. Dazu prägt die Kombination aus wirtschaftlicher Stabilität und sozialem Nutzen ein Alleinstellungsmerkmal für die „Assetklasse Bildungsimmobilien“, welches insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Nachhaltigkeitsanforderungen an Investments (ESG) immer mehr an Bedeutung gewinnen und die Investmentnachfrage weiter steigen lassen wird. Betreuungs- und Bildungseinrichtungen – aktuell noch ein Nischenmarkt, aber mit hohem Potenzial für die Zukunft.

## Green Infrastructure – Investments in unsere Zukunft

### Investments in Erneuerbare Energien aus regulatorischer Sicht

Regulierte institutionelle Investoren haben die Möglichkeit mit Investments in diese Assetklasse ihre ESG- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Damit ein Investment als nachhaltig eingestuft wird, muss es einige Kriterien erfüllen.

Es muss den Standards, die gemäß der Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) offenzulegen sind, entsprechen. Finanzmarktteilnehmer müssen in ihren vorvertraglichen Informationen Erläuterungen zur Einbeziehung nachhaltiger Investitionsziele abgeben.

Grundsätzlich werden mit Erneuerbaren-Energien-Produkten ökologische Merkmale im Sinne der Offenlegungsverordnung beworben, da durch solche Investments CO<sub>2</sub> eingespart werden soll. Daher fällt ein Spezial-AIF nach dem KAGB mit

dem Fokus auf Erneuerbare Energien unter die Transparenzpflichten eines „Artikel 8“-Produkts nach der Offenlegungsverordnung. Auch die Klassifizierung als sogenannte „Artikel 9“ Fonds (Impact-Fonds) nach der Offenlegungsverordnung ist möglich. Die LHI hat bisher in den Assetklassen EE und Immo insgesamt drei Artikel 9 und vier Artikel 8 Fonds im Portfolio. Weitere sind bereits in der Planung.

Insbesondere bei Artikel 8 und 9 Fonds nach der SFDR ist es wichtig, dass nicht nur besondere Verpflichtungen auf der Produktebene erfüllt werden. Man sollte deshalb darauf achten, dass der Anspruch an die Produkte und den Assetmanager beziehungsweise die Kapitalverwaltungsgesellschaft konsistent ist. Also von der KVG alle notwendigen Kriterien der SFDR und der Taxonomie eingehalten werden. Es ist somit auch die Unternehmensebene zu betrachten. Idealerweise wird dies durch ein entsprechendes Nachhaltigkeitsra-

ting für die KVG und den Assetmanager bestätigt. Die LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft hat sich einem unabhängigen Rating unterzogen und die Note gut erhalten. Als Asset- und Investmentmanager wurde der LHI Gruppe von der Scope Rating Agentur mit dem Ratingergebnis „AA AMR“ eine ausgezeichnete Qualität bescheinigt.

Sofern es sich um regulierte Produkte nach dem KAGB handelt, muss obligatorisch eine Genehmigung oder Zulassung durch die Bafin erfolgen.

Noch wichtiger als die Bafin ist der Wirtschaftsprüfer des AIF beziehungsweise des Artikel 9-Fonds. Der Wirtschaftsprüfer muss die Einhaltung der in den Anlagerichtlinien formulierten Kriterien überprüfen und dies im Rahmen des zu testierenden Jahresabschlusses bestätigen. Dafür muss er sich

Nach der erfolgten Objektakquisition wird das laufende Assetmanagement während der Fondslaufzeit bis zu einem späteren Verkauf von den Teams des Portfolio- (Fonds-) und Assetmanagements verantwortet. Während dieser Phase stehen insbesondere die nachfolgenden Aspekte zur Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien im Fokus:

- Stetige Berücksichtigung beziehungsweise Prüfung von ESG-Parametern
- Sicherstellung und Optimierung der objektspezifischen Datentransparenz, insbesondere vor dem Hintergrund der Meldeverpflichtungen gemäß Artikel 4 der SFDR auf Ebene der LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft
- Laufendes Monitoring der Klimaschutzziele für die Klimaneutralität durch das Risikomanagement, insbesondere Analyse und Prognose der CO<sub>2</sub>-Einsparungen durch die einzelnen Assets.



Foto: shutterstock

Neben der Prüfung und Dokumentation gemäß der SFDR muss für die einzelnen Fonds auch ein Ausweis erfolgen, zu welchem Prozentsatz Taxonomiekonformität im Sinne der Taxonomieverordnung zum Abschlussstichtag besteht. Es dürfen keine negativen Auswirkungen auf die Klimaschutzziele - Stichwort: DNSH = Do no significant harm erkennbar sein und die Einhaltung sozialer Mindeststandards (Social Minimum Safeguards) müssen erfüllt werden.

Diese umfassende Dokumentation bereits bei Ankauf der Assets und auch während der Laufzeit zeigt, dass insbesondere sogenannte

Art. 9 Fonds ein sehr anspruchsvolles Management bedingen.

Erneuerbare-Energien-Investments können die ESG-Ziele institutioneller Investoren erfüllen. Die hierfür erforderliche Dokumentation darf nicht unterschätzt werden. Die LHI Gruppe hat die Investments, das Know-how sowie die Erfahrung und ist für institutionelle Investoren ein verlässlicher Partner. ♦

#### Infos zur LHI Gruppe

Die LHI Capital Management GmbH und die LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft gehören zur LHI Gruppe mit mehr als 50 Jahren Erfahrung bei der Strukturierung von Investments. Wir bieten VAG-Anlegern, Stiftungen und Family Offices stabile Zahlungsströme und ein konservatives Rendite-Risiko-Profil. Durch passgenaue Lösungen für homogene Investorengruppen können die individuellen Vorgaben an ein Produkt umgesetzt werden.

an einer der EU-Taxonomie und der EU-Offenlegungsverordnung angelegten Liste orientieren. Für den Assetmanager bedeutet dies die Bereitstellung einer durchaus umfangreichen Dokumentation.

Die LHI Gruppe hat für die LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft in Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer einen bindenden und fest definierten Investmentprozess für die Objektakquisition und -auswahl verabschiedet. Dieser stellt sich wie folgt dar:

- Erstprüfung auf Basis der vorhandenen Informationen zum Projekt hinsichtlich Konformität der ESG-Kriterien mit der Produktkategorie sowie der Einhaltung von produkt- und objektspezifischen Ausschlusskriterien
- Objektanalyse zu möglichen Marktchancen und -risiken unter Berücksichtigung der ESG-Kriterien
- interne Abstimmung bezüglich zukünftiger Auflagen zur Einhaltung beziehungsweise Verbesserung des ESG-Profiles der jeweiligen Objekte.

# Die zwei Seiten des Impact Investments

**Autor: Prof. Dr. Timo Busch**

Lehrstuhl an der School of Business, Economics and Social Science an der Universität Hamburg



Foto: Unternehmen

Beim Thema Impact Investments stoßen zwei unterschiedliche Welten aufeinander: Auf der einen Seite gibt es Investoren, die schon sehr lange das Thema Wirkung als wesentliches Element ihrer Anlagestrategie berücksichtigen. Klassischer Weise kommen diese Investoren aus dem Mikro-Finanz oder Venture Capital Segment. Auf der anderen Seite verwenden viele Produkthanbieter von Publikumsfonds – die in den meisten Fällen einen hohen Anteil an Aktien im Portfolio haben – ebenfalls den Impact Begriff. Treffen diese beiden Welten aufeinander, herrscht meist Unverständnis oder es werden sich gegenseitig Vorwürfe gemacht. Im besten Falle ist der nicht mit Fachkenntnis ausgestattete Laie im Nachgang dann verwirrt. Hat nicht jede Anlage eine Wirkung? Kann Engagement effektiv sein? Muss ein Investment denn jetzt additional sein? Kann man das denn überhaupt wirklich beweisen? In seinem Beitrag nähert sich Dr. Timo Busch, Professor an der School of Business, Economics and Social Science der Universität Hamburg, diesen Fragen und nimmt eine Kategorisierung vor.

In verschiedenen Beiträgen wurde versucht, Licht in diese Debatte zu bringen. Die mit nachhaltigen Investitionen einhergehende Hoffnung ist, dass diese Investments durch die Berücksichtigung sogenannter Environmental, Social und

Governance (ESG) Kriterien verstärkt zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen. Die zentrale Annahme dabei ist, dass entsprechende Finanzprodukte eine positive Wirkung – d.h. einen Impact – auf Gesellschaft und Umwelt haben. Das Grundlagenpapier hierzu ist eine Veröffentlichung in dem Journal SN Business & Economics (Busch et al., 2021). Die darin vorgeschlagene Klassifizierung wurde unter anderem von der durch die G7 eingerichteten Impact Taskforce (G7 Impact Taskforce, 2021) übernommen. Die wesentlichen Inhalte und Standpunkte werden im Folgenden kurz skizziert.

## INVESTOR IMPACT ODER IMPACT INVESTOR?

Grundsätzlich ist es zunächst wichtig und sinnvoll, zwischen dem Impact von Investoren auf Unternehmen (Investor Impact) und dem Impact von Unternehmen auf Gesellschaft und Umwelt (Company Impact) zu unterscheiden. Ausgangspunkt dieser Überlegung ist, dass Investoren auf dem Sekundärmarkt aufgrund ihrer Investments keinen bzw. nur einen sehr rudimentären direkten Einfluss auf soziale und ökologische Parameter, z.B. Treibhausgasemissionen, haben. Stattdessen können Investoren Unternehmen beeinflussen, welche wiederum zu einer signifikanten sozialen und/oder ökologischen Ver-

änderung beitragen können. Investor Impact wird verstanden als die Veränderung, die eine Aktivität von Investoren im Company Impact von Unternehmen verursacht. Company Impact ist dabei die Veränderung, die die Aktivitäten eines Unternehmens in spezifischen sozialen oder ökologischen Parameter bewirken. Die Berücksichtigung ob ein Investment einen Investor Impact hat, ist damit elementar. Leider unterscheidet die Definition nachhaltiger Investitionen in der Offenlegungsverordnung SFDR in Art. 2(17) nicht zwischen Company und Investor Impact. Damit kann hier ein Defizit der derzeitigen Regulierung attestiert werden: Die Transparenzvorschriften der Offenlegungsverordnung ermöglichen es nicht, die Einflussmöglichkeiten von Investoren zu verstehen. Es wird sich zeigen, inwiefern dieses Defizit im Rahmen der Revision der Offenlegungsverordnung behoben wird. Diskutiert wird es bereits.

Zentrale Frage ist damit dann, ob ich als Investor in ein bereits gutes Unternehmen investiere oder ob ich dazu beitrage, dass sich ein Unternehmen verändert bzw. ein Unternehmen mit positiver Wirkung erst aufgrund meiner Finanzierung gegründet wird. In Abhängigkeit der Antwort auf diese Frage, ergeben sich zwei unterschiedliche Impact Investments die verschiedene Ambitionsniveaus haben. Bei letztem habe ich einen Investor Impact und kann sagen, dass ich als Investor aktiv realwirtschaftliche Veränderungen anstoße. Dies haben wir wirkungseffektive Investitionen (impact generating) genannt. Falls ich nur in bereits gute Unternehmen investiere, so kann dies ebenfalls ein Impact Investment sein. Ich habe allerdings keinen Investor Impact. Zudem ist es erforderlich, die positive Wirkung des Unternehmens genau zu dokumentieren, also zum Beispiel um wieviel besser der CO<sub>2</sub>-Fussabdruck im Vergleich zum Sektordurchschnitt ist. Dies haben wir wirkungskompatible Investitionen (impact aligned) genannt.

## VIER DIMENSIONEN DER UNTERSCHIEDUNG VON NACHHALTIGEN INVESTMENTS

Basierend auf diesem grundlegenden Verständnis haben wir dann eine Typologie von vier verschiedenen Dimensionen entwickelt, anhand derer nachhaltige Investments unterschieden werden können.

**Als Erstes** definieren wir „ESG-gescreente Investitionen“ als Investitionen, die den geringsten Recherche-Aufwand erfordern und auf irgendeine Weise E-, S- oder G-Faktoren bei der Investitionsentscheidung berücksichtigen. Diese Investitionen konzentrieren sich typischerweise auf Ausschlusskriterien. Das zugrunde liegen-

de Ziel solcher Investitionen ist die Minderung von ESG-bezogenen Risiken und/oder die Berücksichtigung von ethischen Überlegungen, beispielsweise durch die Formulierung von Ausschlusskriterien.

**Als Zweites** definieren wir „ESG-gemanagte Investitionen“ als Investitionsansätze, die einen Schritt weitergehen: Sie beinhalten ein umfassendes Spektrum von Ausschlusskriterien, und es wird mindestens ein weiterer Ansatz zur Entscheidungsfindung vor der Investition angewendet, wie beispielsweise ein normenbasiertes Screening, ein Best-in-Class-Ansatz, eine ESG-Integration (also die Berücksichtigung von ESG-förderlichen Aspekten, im Unterschied zu Ausschlüssen) oder ein thematischer Fokus. Bei diesen Investitionen ist der zugrunde liegende strategische Zweck eine systematische Reflexion über ESG-bezogene Risiken und Chancen. Im Vergleich zu ESG-gescreenten Anlagen liefern ESG-gemanagte Anlagen den Investoren eine grundlegende Beschreibung ihrer Anlagebeurteilung und sollten extern verifiziert werden, z. B. durch ein Audit oder Label.

## DIE ZWEI SEITEN DES IMPACT INVESTMENTS

Zusätzlich zu diesen beiden Investitionsarten kommen dann zwei Formen des Impact Investments. Diese sind genau die beiden oben bereits kurz erwähnten, nämlich wirkungskompatible und wirkungseffektive Investitionen.

**Bei wirkungskompatiblen Investitionen** wird die Wesentlichkeit durch detaillierte Beschreibungen von bereits realisierten Outputs angegeben, beispielsweise durch den Grad der Sustainable Development Goals (SDGs) Ausrichtung. Somit kann eine wirkungskompatible Strategie in Aktien von Unternehmen investieren, die bereits einen positiven Beitrag zu den SDGs aufweisen. Anleger beteiligen sich also beim Kauf eines Wertpapiers bzw. eines Finanzprodukts (wie etwa eines Investmentfonds) an einer Unternehmung, die diese Wirkung bereits hervorgebracht hat. Bei wirkungseffektiven Investitionen ist die Wesentlichkeit durch die Messung der weiteren Wirkung, die erzeugt oder erreicht wird, gegeben: Damit eine Investition also wirkungseffektiv ist, muss es einen offensichtlichen kausalen Effekt zwischen Ergebnis und Investition geben, sprich: das Ergebnis kann auf die zugrunde liegende Investition zurückgeführt werden. So wird mit dem Geld der Anleger konkret eine mittelbare Wirkung erzielt.

**Wirkungseffektive Strategien** müssen also einen aktiven, messbaren Beitrag zu sozialen und ökologischen Lösungen und Transformationen

leisten. Hierbei sind drei potenzielle Wirkungskanäle zu unterscheiden:

- 1.) Investoren können zusätzliches Kapital bereitstellen, das es Firmen oder Projekten ermöglicht, eine soziale und/oder ökologische Wirkung zu erzielen;
- 2.) Investoren können sich auf Unternehmen fokussieren, die zukunftsweisende Ziele zur Erzeugung von Auswirkungen festlegen;
- 3.) Investoren können Firmen durch einen aktiven Unternehmensdialog oder ihr Abstimmungsverhalten zu Veränderungen veranlassen.

Für beide Arten von Impact Investments muss ein Nachweis der sozialen und/oder ökologischen Wesentlichkeit erbracht werden. Daher definieren wir Wesentlichkeit als die Messung von greifbaren, realen Parametern im sozialen und/oder ökologischen Bereich. Diese Messung bezieht sich auf signifikante Verbesserungen von Nachhaltigkeitsindikatoren, wie z.B. die Verminderung von Treibhausgasemissionen. Diese Verbesserungen müssen erfasst und dokumentiert werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es wichtig ist, den Beitrag eines Investors klar herauszustellen. Anleger sollten verstehen, dass es entsprechend zwei Arten von Impact Investments gibt. Produkthanbieter sollten hierüber offen und transparent kommunizieren. Der Gesetzgeber – hier vor allem sicherlich die EU

– sollte Investor Impact explizit bei neuen Regulierungsvorhaben, zum Beispiel wenn Produktkategorien definiert werden, berücksichtigen. Insgesamt bleibt die Hoffnung, dass sich so Unverständnis und Verwirrung legen.

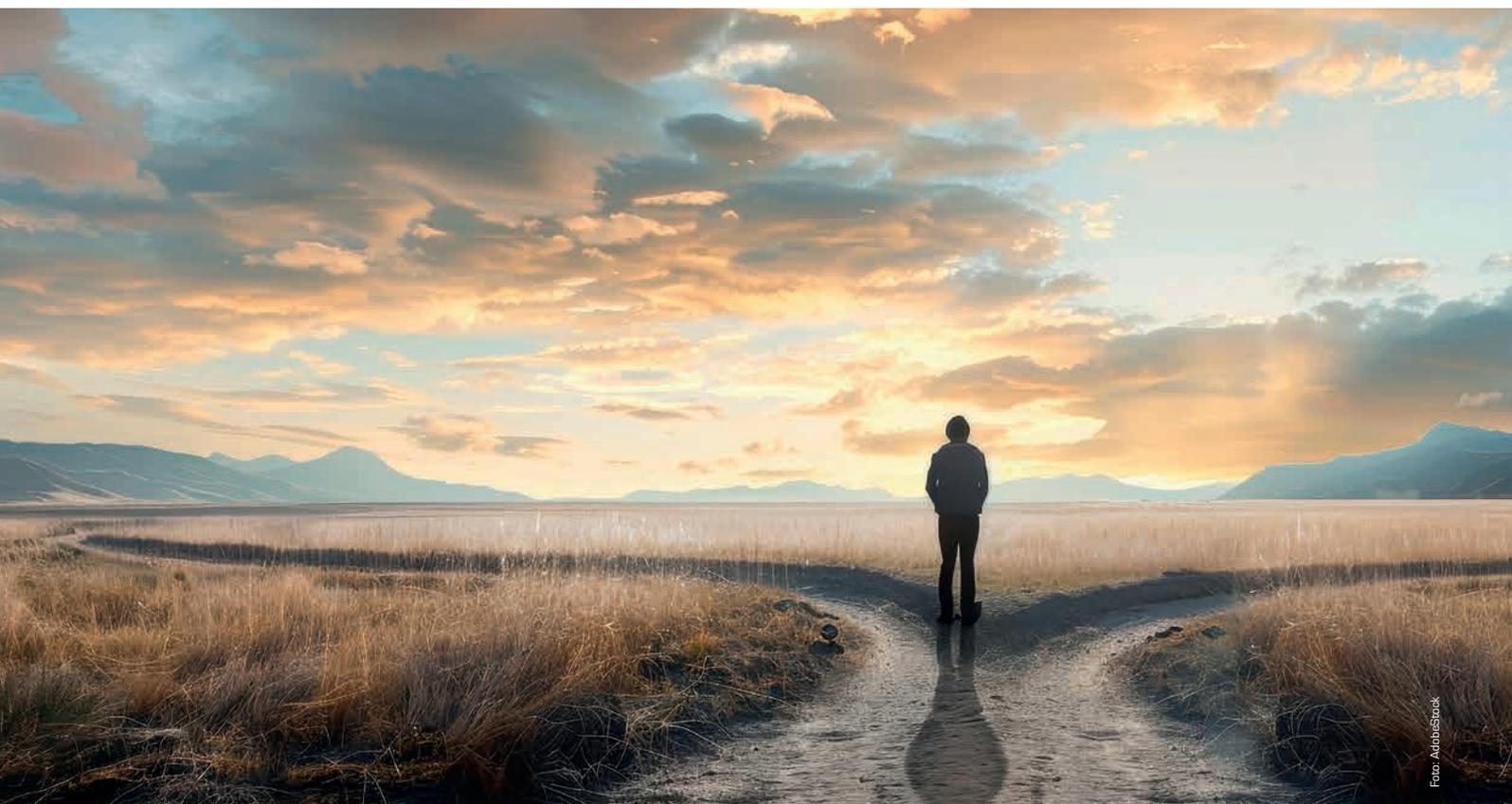
Das Ziel nämlich ist bei allen Impact Investments gleich: Durch Finanzströme zu einer Veränderung der Realwirtschaft beitragen. Um dies zu erreichen, gibt es verschiedene Wege mit unterschiedlichem Ambitionsniveaus. ♦

#### QUELLEN

Busch, T., Bruce-Clark, P., Derwall, J., Eccles, R., Hebb, T., Hoepner, A., Klein, C., Krueger, P., Paetzold, F., Scholtens, B., & Weber, O. (2021). Impact investments: a call for (re)orientation. *SN Business & Economics*, 1(2), 1-13. <https://doi.org/10.1007/s43546-020-00033-6>

G7 Impact Taskforce. (2021). Financing a better world requires impact transparency, integrity and harmonisation. <https://www.impactprinciples.org/sites/default/files/2022-01/Workstream-A-report.pdf>

**Prof. Dr. Timo Busch** hat den Lehrstuhl an der School of Business, Economics and Social Science an der Universität Hamburg inne. Er ist Mitglied der Sustainable Finance Research Group der Universität Hamburg mit dem universitären Spin-Off Advanced Impact Research GmbH. Außerdem leitet er den gemeinnützigen Wissenschaftsverein F.I.R.S.T. (Finance, Impact, Research, Sustainability, & Transparency).



# Fonds als Motor für Transformation in Deutschland nutzen

**Autor: Bastian Hammer**  
Leiter Steuern und Altersvorsorge  
BVI Deutscher Fondsverband



Foto: UllmerInnen

**Das SDG 9 formuliert unter anderem das Ziel, eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen. Für die Transformation sind erhebliche Investitionen in die Infrastruktur nötig, für die nach Meinung von Bastian Hammer, Leiter Steuern und Altersvorsorge beim deutschen Fondsverband BVI, die Fondsbranche als willkommener Partner zur Bewältigung des enormen Investitionsbedarfs der Energiewende gesehen werden kann und muss.**

Die entsprechenden Pläne der Bundesregierung zum Ausbau und zur Modernisierung von nachhaltiger Infrastruktur, insbesondere im Energie- und Verkehrssektor, stehen vor einem Finanzierungsproblem. Unabhängig von der Schuldenbremse werden private Investitionen benötigt. Deutschland verfügt auch über ausreichend Kapital, allerdings liegt es meist auf Sparbüchern und Tagesgeldkonten. Fonds können der Motor dieser Transformation auch in Deutschland sein, denn sie bringen privates Kapital und Projekte zusammen.

Schon heute investieren institutionelle Anleger über Fonds in Infrastruktur, letztlich jedoch häu-

fig im Ausland. Laut Jahresgutachten des Wirtschafts-Sachverständigenrats der Bundesregierung hatten zum Beispiel deutsche Versicherer Ende 2022 sechs Mal so viel Kapital in luxemburger Private-Equity-Fonds und Infrastrukturfonds wie in deutschen Fonds angelegt. Es ist davon auszugehen, dass das Großherzogtum nicht das Ziel von Investitionen ist. Ein Großteil des Kapitals dieser Fonds wird jedoch auch nicht in die Renovierung von Straßen und Brücken oder den Bau von Erneuerbare-Energie-Anlagen in Deutschland gesteckt. Nach unseren Schätzungen fließen von 100 Euro, die deutsche Investoren über deutsche Masterfonds in Infrastruktur investieren, nur bis zu zehn Euro in Projekte in die über 10.000 Gemeinden in Deutschland.

Eine Ursache liegt wohl darin, dass der Ort des Fondsmanagers wesentlichen Einfluss auf den Ort der Investition eines Fonds hat. Frankreich hat erkannt, dass die Investitionen im eigenen Land steigen, wenn es mehr ortsansässige Fondsmanager gibt. So ist eine der wesentlichen Bedingungen für die Teilnahme am dortigen „Tibi-Programm“ – benannt nach dem französischen Professor Philippe Tibi – zur Förderung von Investitionen in französische Start-ups, dass die beteiligten Fonds aus Frankreich heraus gemanagt werden. Die französische Initiative läuft so erfolgreich, dass Bundesfinanzminister Christian

Lindner diese als Vorbild für seine Initiative für Wagnis- und Wachstumskapital nutzt.

Im Gegensatz zu Frankreich behindert das Steuerrecht in Deutschland das Erreichen des Ziels, mehr in Deutschland zu investieren. So besteht zum Beispiel die Gefahr, dass die Einflussnahme eines Fonds auf ein Zielunternehmen eine zusätzliche Steuerpflicht für die Anleger bedeutet, die bei ausländischen Fonds mit ausländischen Fondsmanagern vermieden werden kann. Aber auch die Verwaltung eines ausländischen Fonds aus Deutschland heraus kann für dessen Anleger zu einer zusätzlichen Steuerpflicht in Deutschland führen. Unter anderem Frankreich und England haben diese Steuerrisiken abgeschafft und profitieren davon.

Einen ersten Schritt in diese Richtung geht nun auch das Bundesfinanzministerium (BMF). Es hat einen Diskussionsentwurf für ein Gesetz zur Förderung von Investitionen von Investmentfonds in erneuerbare Energien und Infrastruktur vorgelegt. Dem Entwurf zufolge soll die Fondsbranche künftig innerhalb eines sicheren Rechtsrahmens das Kapital privater Investoren wie zum Beispiel Altersversorgungseinrichtungen in die Finanzierung von Infrastrukturprojekten lenken können. Das BMF zielt damit auf die Umsetzung einer Protokollklärung der Regierungsfractionen zum Zukunftsfinanzierungsgesetz. Die Fraktionen hatten sich darauf geeinigt, Maßnahmen für Investitionen von Investmentfonds in Erneuerbare-Energien-Anlagen ganzheitlich anzugehen und dafür Regelungen zur direkten Investition von Investmentfonds in Erneuerbare-Energien-Anlagen oder in Solarparks zu schaffen. Dafür sollen sowohl aufsichtsrechtliche Maßnahmen im Kapitalanlagegesetzbuch als auch flankierende steuerliche Regelungen angepasst werden.

Der Entwurf ermöglicht Immobilienfonds, Photovoltaikanlagen aufsichts- und steuerrechtlich auf ihren Dächern – zum Beispiel auf Logistik- oder Lagerhallen – zu errichten und zu betreiben, ohne Einnahmengrenzen beachten zu müssen. Immobilienfonds sollen – als Beimischung bis zu 15 Prozent des Wertes des Fonds – in Beteiligungen an Infrastruktur-Projektgesellschaften, deren Unternehmensgegenstand auf erneuerbare Energien beschränkt ist, investieren können.

Die bisherigen Rechtsunsicherheiten im Investmentsteuergesetz im Hinblick auf Investments in Infrastruktur-Projektgesellschaften werden darüber hinaus beseitigt. Die Schaffung eines Level-Playing-Fields im Steuer- und Aufsichtsrecht mit anderen Fondsstandorten ist auch ein Schritt zu einer Kapitalmarktunion.

Unser Dialog mit den Verbänden der Energiewirtschaft hat deutlich gemacht, dass die Fondsbranche als willkommener Partner zur Bewältigung des enormen Investitionsbedarfs der Energiewende gesehen wird. Es ist aber auch notwendig, vergleichbare wirtschaftliche Leistungen gleichartig zu besteuern. Auch dies beachtet der Entwurf des BMF: So werden – im Einklang mit unserem Vorschlag – mit der Sicherstellung der Besteuerung mit Körperschaftsteuer auf Ebene des Fonds sowie der Besteuerung mit Gewerbesteuer auf Ebene der Projektgesellschaften, gleiche Rahmenbedingungen wie bei den klassischen Energieunternehmen geschaffen.

Das BMF hat erkannt, dass das Steuerrecht ein wesentlicher Faktor der Wettbewerbsfähigkeit ist und hierüber die Ansiedlung von Fondsmanagern unterstützt werden kann. Und deutsche Fondsmanager werden benötigt, damit es mehr private Investitionen in Deutschland geben wird. Nun liegt der Ball im Bundestag. Er kann diesen Elfmeter in der von ihm im Zukunftsfinanzierungsgesetz vorgegebenen Verlängerung verwandeln und damit den Weg für die Transformation in Deutschland freimachen. ♦



Foto: AdobeStock

**Bastian Hammer** ist Leiter Steuern und Altersvorsorge bei BVI Deutscher Fondsverband. Der BVI mit Sitz in Frankfurt am Main ist Repräsentant der Investmentbranche in Deutschland. Die 115 Mitglieder des 1970 gegründeten Verbands verwalten rund vier Billionen Euro in Publikumsfonds, Spezialfonds und Vermögensverwaltungsmandaten. [www.bvi.de](http://www.bvi.de)

# Leuchtturm-Event für nachhaltige Investitionen und Wirtschaftstransformation



Foto: Impact Festival

Das **IMPACT FESTIVAL**, Europas größtes B2B-Event für nachhaltige Innovation, findet am **30. und 31. Oktober** zum vierten Mal statt. Die **DFPA** begleitet das Event erstmals als Medienpartner. Wir stellen Ihnen das Festival vor, das mit einer erwarteten Teilnehmerzahl von über **4.500 Personen** und an seinem neuen Standort, der **Messe Frankfurt**, ein deutliches Zeichen für nachhaltige Wirtschaftspraktiken und **Impact Investing** setzt.

## IM ZEICHEN DER NACHHALTIGEN TRANSFORMATION

Das Impact Festival wurde 2021 ins Leben gerufen, um Menschen zu vernetzen und dazu zu befähigen, die nachhaltige Transformation voranzutreiben. Dazu gehören vor allem B2B-Impact- und GreenTech-Start-ups, die Lösungen für eine nachhaltige Transformation unserer Wirtschaft anbieten, Konzerne, die ihr Geschäftsmodell transformieren müssen, und Investoren, die in Lösungen investieren möchten, die eine positive Wirkung erzielen. „Unser Ziel ist es, ein Ökosystem zu schaffen, das aktiv an der Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft mitwirkt,“ sagt Mara Steinbrenner, Co-Lead des Impact Festival.

Veranstalter des Festivals ist die neosfer GmbH, Frühphaseninvestor und Innovationseinheit der Commerzbank-Gruppe. Als Partner unterstützen das Event seit dem ersten Jahr die Commerzbank AG mit ihrem Netzwerk in den Mittelstand, sowie der StartHub Hessen und das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum. Als eine der führenden

Professional Services Firms in Deutschland wird PwC das Event 2024 als strategischer Partner begleiten und ihre Expertise in nachhaltiger Transformation einbringen.

## IMPACT INVESTING UND NACHHALTIGKEIT

Im Fokus des Programms steht auch das gezielte Investieren in Projekte, die neben finanziellen Erträgen auch positive soziale und ökologische Auswirkungen erzielen. Die Innovation Area „Finanzen, Risiken & Regulierung“ bündelt zahlreiche Formate wie Vorträge, Diskussionen, Masterclasses und Deep Dives, in denen führende Branchenexperten ihre Perspektiven und Insights rund um nachhaltige Finanzen, Impact Investing und ESG-Berichterstattung teilen.

Das Festival möchte mit diesem Fokus auch die Rolle der Finanzwirtschaft bei der Förderung nachhaltiger Geschäftsmodelle stärken. „Nachhaltige Finanzpraktiken sind für unsere Zukunft essentiell. Umso wichtiger, dass wir auch im Rahmen des Festivals konkrete Impulse geben und Räume schaffen, in denen sich die Entscheider dieser Be-

reiche austauschen und inspirieren können,“ betont Linda Köpper, Co-Lead des Impact Festival.

### NACHHALTIGE FINANZPOLITIK UND RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS

Zu den Programmhilights der Innovation Area „Finance, Risk & Regulation“ gehört Katharina Beck, finanzpolitische Sprecherin der Grünen und Mitglied des Bundestages. Beck wird über die Anpassung der Rechnungslegungsstandards zur Integration ökologischer Werte und Klimaneutralität sprechen. Dabei thematisiert sie auch die Mobilisierung privaten Kapitals für die Finanzierung der Zukunftswirtschaft. Ihre Erfahrungen als Nachhaltigkeitsberaterin und ihre politische Tätigkeit machen sie zu einer wichtigen Stimme in der Debatte um nachhaltige Finanzpraktiken.



### ZUKUNFTSVISION FÜR EINEN NACHHALTIGEN FINANZMARKT

Für ein weiteres Programmhilights sorgt Silke Stremlau, Vorsitzende des Sustainable Finance-Beirates der Bundesregierung. Bis September 2024 hat sie ein Fellowship der Stiftung Mercator. Stremlau beschäftigt sich in ihrem Impuls mit einer politischen Einordnung und Zukunftsvision für einen nachhaltigen Finanzmarkt. Ihre Expertise in nachhaltiger Kapitalanlage und ihre Rolle in verschiedenen Aufsichtsräten bieten wertvolle Perspektiven für die Zukunft des Finanzwesens.

### UMFASSENDES RAHMENPROGRAMM FÜR NACHHALTIGKEIT

Das Impact Festival bietet mehr als nur Vorträge. Mit rund 200 Ausstellern, darunter Start-ups, Scale-ups und KMUs, präsentiert das Festival eine

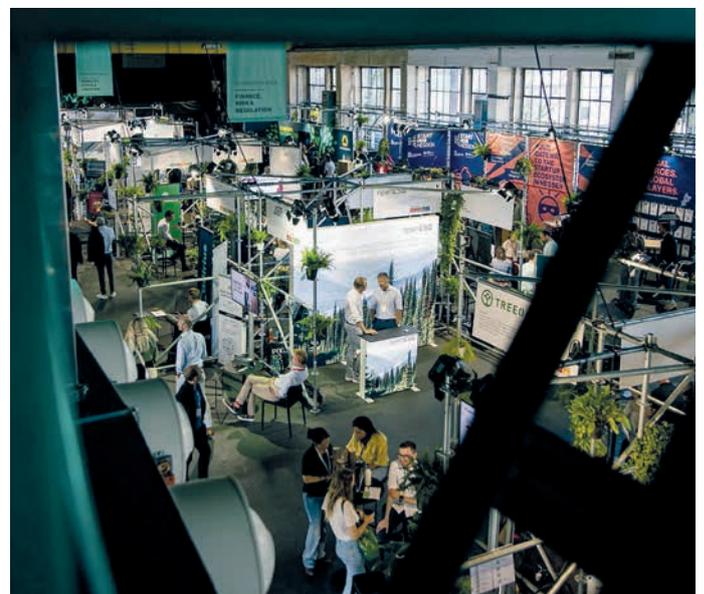
Vielzahl an nachhaltigen Lösungen und Innovationen. Neu in diesem Jahr ist die Solution Stage, auf der Innovatoren und Unternehmen ihre Lösungen und Anwendungsfälle vorstellen.

### SIDE EVENT: IMPACT INVEST

Bereits zum zweiten Mal legt das IMPACT FESTIVAL mit dem Side Event „Impact Invest Program“ den Fokus für einen Tag ganz besonders auf nachhaltiges Investieren. Mit dem Konferenzprogramm, das unter anderem mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum und dem StartHub Hessen umgesetzt wird, kommen über 250 Investor:innen aus dem Venture Capital Bereich zusammen. Erstmals liegt der Fokus in diesem Jahr auch auf der gezielten Vernetzung von Business Angels, Family Offices und Corporate Venture Capital Investoren. Mit hochkarätigen Speakern wie Tim Schumacher, Tina Dreimann oder Prof. Dr. Martin Stuchtey dürfen sich die Besucher auf ein Konferenzprogramm freuen, das sich intensiv mit dem Impact Markt beschäftigt und Themen wie Investitionstrends innerhalb und außerhalb der Impact-Branche oder den aktuellen Stand des Impact-Marktes und Exit-Umfelds beleuchtet.

### GEMEINSAM FÜR EIN BESSERES MORGEN

Das Impact Festival 2024 bietet eine einzigartige Gelegenheit für Unternehmen, Start-ups und Investoren, sich zu vernetzen, zu lernen und gemeinsam die Transformation hin zu einer nachhaltigen Zukunft zu gestalten. Für diejenigen, die sich für Impact Investing interessieren, ist es die ideale Plattform, um Einblicke in die neuesten Entwicklungen zu gewinnen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Tickets sind unter [impact-festival.earth](https://www.impact-festival.earth) erhältlich. ♦



Direkt zu ENI  
hier klicken



**EXXEC**NEWS  
I N S T I T U T I O N A L

**EXXECNEWS INSTITUTIONAL** ist ein Medium zur direkten Kommunikation zwischen Anbietern und Anlegern im institutionellen Asset Management.

<https://exxecnews.org/exxecnews-institutional/>



## Massnahmen zum Klimaschutz – SDG 13

# Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Unbestreitbar ist dieses Ziel das präsenteste, wenn wir den Begriff „Nachhaltigkeit“ verwenden. Das Ziel formuliert den Anspruch, den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen und globale Treibhausgas-Neutralität zur Jahrhundertmitte zu erreichen. Dazu soll der Privatsektor für den globalen Klimaschutz mobilisiert werden und die Internationale Finanzinstitutionen mit den Klimazielen von Paris kompatibel gemacht werden. Dazu soll die internationale Klimafinanzierung auch nach 2025 weiter steigen, um die Umsetzung des Pariser Abkommens in Entwicklungsländern zu unterstützen.

In diesem Kapitel formulieren unsere Autoren die Forderung, Kapital effektiv und zielgerichtet einzusetzen, um auf verschiedensten Ebenen dieses Überlebensziel der Menschheit zu erreichen. Dabei betrachten sie vielfältige Aspekte anhand verschiedenster Beispiele von Maßnahmen zum Klimaschutz.

# Kapital effektiv und zielgerichtet einsetzen, um eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu schaffen

**Autor: Susanne Bregy**  
Geschäftsführerin  
BII Bundesinitiative Impact Investing e.V. (BIII)



Foto: Unternehmen

Seit Anfang 2024 ist Susanne Bregy neue Geschäftsführerin der Bundesinitiative Impact Investing e.V. Für das „Jahrbuch Impact Investing 2024“ hat unser leitender Redakteur Achim Griesel ein Gespräch über Ihre Motivation und Ihre Ziele mit Bregy geführt.

Sehr geehrte Frau Bregy, Sie sind aus der klassischen Finanzindustrie Anfang des Jahres 2024 zur Bundesinitiative Impact Investing e.V. gewechselt (BIII). Die Initiative setzt sich für die erfolgreiche Reallokation und Mobilisierung von Kapital in Richtung Impact Investing ein.

**ENI: Was genau verstehen Sie persönlich unter „Impact Investing“, und was treibt Sie an?**

Unter „Impact Investing“ verstehe ich eine Anlagestrategie, die darauf abzielt, neben einer finanziellen Rendite auch eine positive, messbare Auswirkung auf die Gesellschaft und die Umwelt zu erzielen. Es geht um die bewusste Entscheidung, Kapital in Projekte, Unternehmen oder Organisationen zu investieren, die konkrete, positive Veränderungen in der Realwelt bewirken.

Was mich persönlich antreibt, ist die Möglichkeit, durch gezielte Investitionen eine Trans-

formation der Realwirtschaft zu unterstützen und nachhaltige, langfristige Lösungen für die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit zu fördern. Impact Investing erfordert eine klare Intentionalität, das heißt, die Absicht, einen positiven sozialen oder ökologischen Einfluss zu erzielen, und die Fähigkeit, diesen Einfluss auch messbar zu machen.

**ENI: Welche der SDGs sind Ihnen persönlich besonders wichtig und warum?**

Impact Investing wird häufig mit ESG (Environmental, Social, Governance) verwechselt, wobei ESG sich meist auf liquide Strategien im börsennotierten Bereich beziehen. Impact Investing hingegen beginnt dort, wo ESG aufhört, und geht deutlich weiter, indem es auf tiefgreifende soziale und ökologische Veränderungen in der Realwirtschaft abzielt. Überspitzt formuliert – Real world impact vs. Trading.

Besonders wichtig sind mir die SDGs (Sustainable Development Goals) 1 (Keine Armut), 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4 (Hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichheit) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz). Diese Ziele adressieren sowohl grüne Themen als auch so-

ziale Herausforderungen. Das Pariser Klimaabkommen 2015 und die europäische Taxonomie haben grüne Themen stärker ins Bewusstsein gerückt, und sie sind oft leichter messbar als soziale Aspekte. Dennoch sind soziale Themen genauso wichtig, auch wenn sie schwieriger zu quantifizieren sind. Sie erfordern innovative Ansätze und engmaschige Kooperationen.

**ENI: Welche spezifischen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen möchten Sie durch Impact Investing mit der Plattform Bundesinitiative Impact Investing angehen?**

Durch Impact Investing möchten wir gezielt mehr privates Kapital für die Lösung drängender gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen mobilisieren. Als Bundesinitiative Impact Investing ist uns der Aufbau eines robusten und unterstützenden Ökosystems besonders wichtig. Wir möchten einen Rahmen schaffen, in dem Impact Investoren die Freiheit haben, ihre Schwerpunkte selbst zu setzen, und gleichzeitig sicherstellen, dass diese Investitionen zu messbaren und nachhaltigen Verbesserungen führen. Darüber hinaus ist uns sehr wichtig, dem Impact-washing – was wir aktuell an vielen Ecken sehen – Einhalt zu gebieten.

Unsere Plattform zielt darauf ab, soziale und ökologische Herausforderungen mit Investitionen anzugehen, indem wir Brücken und Standards zwischen Investoren, Projekten und politischen Rahmenbedingungen bauen. Es geht darum, eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu fördern, in der wir Kapital effektiv und zielgerichtet einsetzen.

**ENI: Wie wollen Sie das Bewusstsein und die Akzeptanz von Impact Investing in der breiten Öffentlichkeit und unter traditionellen Investoren fördern?**

Um Impact Investing stärker in den Mainstream zu bringen, konzentrieren wir uns auf vier zentrale Handlungsfelder der Bundesinitiative Impact Investing:

**1. Allianzen & Netzwerke**

Wir bauen ein Netzwerk aus Investoren und Intermediäre auf, die alle die Vision teilen, mehr Kapital für Impact Investing zu mobilisieren. Durch themenspezifische Arbeitskreise und regionale Chapter fördern wir Peer-to-Peer-Learning und stärken soziale Kohäsion.

**2. Bewusstsein & Haltung**

Wir sensibilisieren auf zahlreichen Veranstaltungen für Impact Investing und berichten von aktuellen Entwicklungen. Eigene Informationsveranstaltungen und gezielte Kommunikationsmaßnahmen über Newsletter, Mitgliederschriften und LinkedIn stärken das Bewusstsein für eine notwendige Kehrtwende in der Finanzbranche.

**3. Wissen & Kompetenzen**

Zur Weiterentwicklung von Impact Investing vermitteln wir notwendige Kompetenzen und seriöses Wissen. Wir veröffentlichen Positions- und Diskussionspapiere, bieten kostenlose Einführungskurse an und stellen auf unserer Website eine Fallstudienbank zur Verfügung. Seit 2020 veröffentlichen wir Marktstudien zum Impact Investing in Deutschland.

**4. Politische Rahmenbedingungen**

Wir fördern Bottom-up- und Top-down-Prozesse, um sinnvolle Rahmenbedingungen für Impact Investing zu schaffen. Durch die Bündelung des Wissens unserer Mitglieder arbeiten wir daran, eine förderliche und praxisorientierte Regulatorik zu entwickeln und gesetzliche Lücken zu vermeiden.

Diese Ansätze sollen helfen, die Akzeptanz und das Engagement für Impact Investing sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter traditionellen Investoren zu steigern.

**ENI: Vielen Dank für das Gespräch. ♦**

Die **Bundesinitiative Impact Investing e.V. (BIII)** ist die Kompetenzplattform für Impact Investing in Deutschland. Sie verfolgt das Ziel, den Impact Investing Markt zu entwickeln und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Geschäftsstelle der BIII ist in Berlin.  
[www.bundesinitiative-impact-investing.de](http://www.bundesinitiative-impact-investing.de)

Als Bundesinitiative Impact Investing [BIII] verfolgen wir die Vision eines regenerativen Investierens und Wirtschaftens, das sowohl ökologische Grenzen respektiert, als auch soziale Standards einhält. Wir sehen Impact Investing als entscheidendes Instrument um dies zu erreichen und fördern daher die signifikante Reallokation und Mobilisierung von Kapital in Richtung Impact Investing.

# „No tree hugging“ – Integration von Biodiversitätsaspekten in das Kerngeschäft von Finanzinstituten



Foto: Unternehmen

## Andrea Reuter

Business Ökonomin und Programme Manager beim Global Nature Fund



Foto: Unternehmen

## Patrick Weltin

Referent Sustainable Finance im Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU)

**Die Bedeutung von Biodiversität für den Finanzsektor definiert sich für Andrea Reuter vom Global Nature Fund und Patrick Weltin vom Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU) wie die zwei Seiten einer Medaille: Es gibt sowohl Abhängigkeiten von als auch Auswirkungen auf die Natur. Was das mit dem Finanzgeschäft zu tun hat, erläutern die beiden Autoren in diesem Beitrag.**

In den letzten Jahrzehnten hat die Wissenschaft zunehmend darauf aufmerksam gemacht, dass der Zustand der Natur sich verschlechtert und bspw. die Artenvielfalt rapide abnimmt – mit negativen Folgen vor allem auch für die Menschheit, die von zahlreichen Ökosystemleistungen der Natur abhängig ist. Die Schädigung der Natur hat auch erhebliche Folgen für die Finanzwirtschaft über die finanzierten Unternehmen und Portfolien (Network for Greening the Financial System Finanzsystem, 2023<sup>1</sup>). Finanzinstitute haben außerdem auch (negative) Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, vor allem durch Investitionen, Versicherungen und Kredite an Unternehmen und Haushalte (Natural Capital Coalition, 2018<sup>2</sup>). Auf der anderen Seite bietet die Finanzierung von biodiversitätsfördernden Aktivitäten auch Chancen.

## DER PARIS-MOMENT FÜR BIODIVERSITÄT?

Das 2022 verabschiedete Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (GBF) bietet allen Akteuren einen Rahmen, um den globalen Verlust der Biodiversität aufzuhalten und umzukehren. Dazu wurden 23 Aktionsziele für 2030 und vier langfristige Ziele für 2050 formuliert. Der Privatsektor und die Finanzwirtschaft sind explizit im Abkommen angesprochen. Deutsche Finanzinstitute sind im internationalen Vergleich noch zurückhaltend, was die Integration von Biodiversitätsaspekten in das Kerngeschäft angeht. Laut einer Studie von PwC wird die Bedeutung von Biodiversitäts- und Ökosystemschutz von der Mehrheit von knapp 50 befragten deutschen Finanzinstituten als eher gering eingestuft (PwC 2024<sup>3</sup>). Gleichzeitig sind in den letzten Jahren etliche globale Initiativen und Standards zum Thema Biodiversität und Finanzsektor ins Laufen gekommen.

## UNTERNEHMEN BIOLOGISCHE VIELFALT BIETET LÖSUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

Das Vorhaben „Unternehmen Biologische Vielfalt“ (UBi) setzt an diesen aktuellen Ent-

wicklungen an. Gefördert vom Bundesumweltministerium (BMUV) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) entwickelt ein breites Konsortium Ansätze für die Wirtschaft zur Erfassung und Reduzierung ihrer Biodiversitätsauswirkungen. Das Projekt setzt neben Angeboten zum Dialog, auf eine branchenübergreifende Sensibilisierung für negative Wirkungen des Wirtschaftens auf die Biodiversität. Dazu zählt ein Selbst-Check<sup>4</sup> für Unternehmen und der Aufbau von Expertise zum Thema Biodiversität innerhalb der IHKs und bei Unternehmen. Einen Fokus setzt das Projekt auf den Finanzsektor, welcher über seine Lenkungswirkung das Thema Biodiversität in der Wirtschaft verankern kann.

### UBI SCHWERPUNKT FINANZSEKTOR

Deutsche Finanzinstitute erkennen zunehmend die Notwendigkeit, den Erhalt der biologischen Vielfalt in ihrem Kerngeschäft zu verankern. Gemeinsam haben sich der GNF und der VfU zum Ziel gesetzt, den Finanzsektor mit umfassenden Informationen zum Biodiversitätsmanagement zu versorgen und Empfehlungen zur Bewertung und Erfassung von biodiversitätsbezogenen Risiken und Chancen zu entwickeln.

### KREDITVERGABE AN UNTERNEHMEN FÜR BIODIVERSITÄTSFÖRDERNDE AKTIVITÄTEN

Bei einer Auftaktveranstaltung wurden der aktuelle Stand und die Bedürfnisse der Finanzinstitute im Bereich Biodiversität erörtert. Die Dialogreihe des VfU Forums Biodiversität bietet Online-Veranstaltungen zu den identifizierten Informationsbedürfnissen. Wichtige Themen wie die Umsetzung der CSRD, Werkzeuge zur Erfassung und Bewertung von Biodiversitätsauswirkungen und -abhängigkeiten sowie Inputs aus der Praxis werden dabei abgedeckt.

Ein Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Integration von Biodiversitätskriterien in die Kreditvergabe. Dies ermöglicht es den Finanzinstituten, das Thema Biodiversität bei ihren Firmenkunden zu platzieren, positive Maßnahmen anzustoßen und zur Erreichung ihrer eigenen Biodiversitätsziele beizutragen.

### SCHLÜSSELINDIKATOREN FÜR DIE KREDITVERGABE

In einer gemeinsamen Publikation werden der VfU und der GNF schließlich Empfehlungen für Biodiversitätskriterien (KPIs) für die Kreditvergabe zusammenstellen. Die Ergebnisse werden mit Finanzmarktakteuren so-

wie Vertretern aus der Realwirtschaft und weiteren Experten hinsichtlich ihrer Aussagekraft, Praktikabilität und ihres Ambitionsniveaus diskutiert.

### BEWEGGRÜNDE FÜR SEKTOREN

Bei der Auswahl der Sektoren analysierte das Projekt vorliegende Wesentlichkeitsanalysen, welche die Abhängigkeiten und Auswirkungen für verschiedene Sektoren herausgearbeitet und bewertet haben. Dabei zeigte sich, dass der Agrar/Lebensmittelsektor die größten Auswirkungen auf den Verlust der Biodiversität hat und Berücksichtigung finden sollte. Außerdem wurden noch die Chemiebranche und der Immobiliensektor identifiziert, was auf einem Workshop im April 2024 bestätigt wurde. ♦

### QUELLEN:

- <sup>1</sup> NGFS (2023): Nature-related Financial Risks: a Conceptual Framework to guide Action by Central Banks and Supervisors
- <sup>2</sup> Natural Capital Coalition (2018): Connecting Finance and Natural Capital
- <sup>3</sup> PwC (2024): Die natur-positive Transformation im deutschen Finanzmarkt im deutschen Finanzmarkt – eine Bestandsaufnahme
- <sup>4</sup> <https://www.unternehmen-biologische-vielfalt.de/check/>

#### INFO-BOX FÜR GNF UND VFU:

Seit 1998 engagiert sich der **Global Nature Fund (GNF)** für Natur und Umwelt. Dabei steht die Biodiversität im Fokus vieler seiner Projekte, die er rund um den Globus mit einer Vielzahl von Partnerorganisationen voranbringt. Im Bereich Unternehmen & Biodiversität arbeitet der GNF eng mit Unternehmen in Deutschland und Europa zusammen und setzt sich aktiv dafür ein, mehr Biodiversität in betriebliche Abläufe zu integrieren.

[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)

Der **Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU)** bietet eine Plattform für Sustainable Finance Professionals aus allen Zweigen der Finanzwirtschaft, die in ihrer Organisation die Aufgabe haben, die Nachhaltigkeit im Rahmen der nachhaltigen Unternehmensführung, im Kerngeschäft, im Kundendialog oder im Risikomanagement umzusetzen.

[www.vfu.de](http://www.vfu.de)

# Die aktuellen Trends nachhaltiger Investments

**Autor: Verena Menne**  
Geschäftsführerin  
Forums Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG)



Foto: Unternehmen

**Verena Menne** ist seit Februar 2024 Geschäftsführerin des Forums Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG). Zusätzlich sitzt sie im Vorstand des europäischen Dachverbands Eurosif. Bereits seit 2022 hatte sie sich als Referentin für Recht und Regulatorik im Namen des FNG bei Eurosif eingebracht. Die Regulierungsexpertin hat einen Bachelor-Abschluss in Kulturwissenschaften von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und einen Masterabschluss in Europäischer Politischer Ökonomie von der London School of Economics.

Das **FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.**, der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz, repräsentiert mehr als 200 Mitglieder, die sich für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft einsetzen. Dazu zählen Banken, Kapitalanlagegesellschaften, Ratingagenturen, Finanzberater:innen, wissenschaftliche Einrichtungen und Privatpersonen. Das FNG fördert den Dialog und Informationsaustausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und setzt sich seit 2001 für verbesserte rechtliche und politische Rahmenbedingungen nachhaltiger Investments ein.

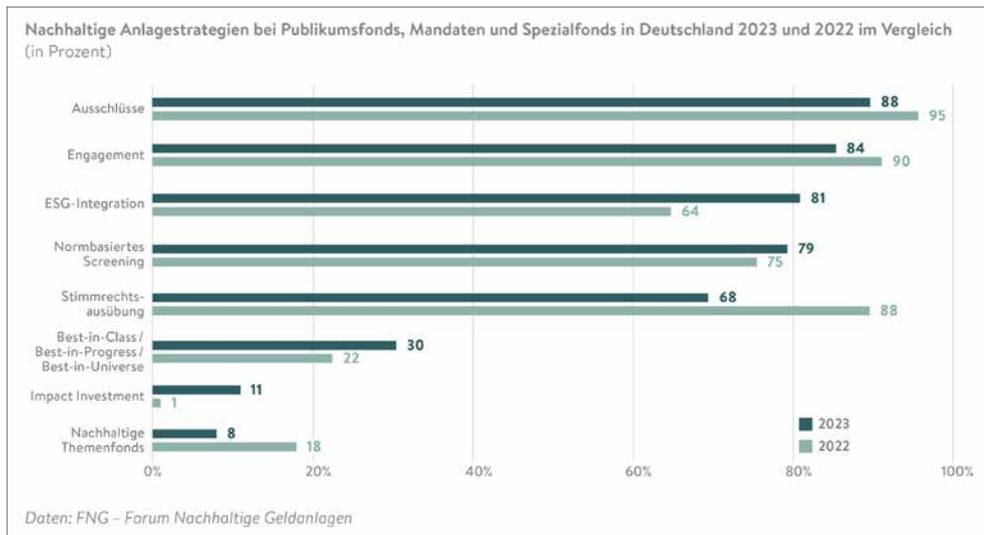
Nachhaltige Geldanlagen fristen schon lange kein Nischendasein mehr. Seit Veröffentlichung des Aktionsplans „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ wurde in den vergangenen sechs Jahren eine umfassende Regulatorik erschaffen. Nun gibt es einen Wechsel im Europa Parlament. Zeit einen Zwischenstand zu ziehen: Welche Trends liegen bei nachhaltigen Investments derzeit vor? Wie ist der Stand der EU-Regulatorik und wie soll es weitergehen?

Seit 2005 analysiert das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) umfassend die Trends nachhaltigkeitsbezogener Investitionen in Deutschland und Österreich. Der Marktbericht Nachhaltige

Geldanlagen 2024 liefert auch dieses Jahr wieder eine Fülle an wichtigen Erkenntnissen. So zeigt die diesjährige Analyse, dass die Anwendung von Ausschlusskriterien die am häufigsten angewandte Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland und Österreich bleibt. Es hat sich etabliert, **vier oder mehr nachhaltigen Anlagestrategien** zu verwenden.

Wird die Frage, ob Investitionen in die Rüstungsindustrie als nachhaltig gelten können, in der Öffentlichkeit seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine diskutiert, scheint der Markt hier eine klare Meinung zu haben: **Rüstungsunternehmen** stehen auf der Liste der Ausschlusskriterien

an vorderster Stelle, gefolgt von Verstößen gegen Menschen- und Arbeitsrechte sowie fossiler Energie. Damit hat sich ein Wandel in den letzten Jahren vollzogen: vor fünf Jahren lag der Fokus noch auf Governance-Aspekten. Der Ausschluss von fossilen Energien rangierte im vergangenen Jahr noch auf Platz 9 und hat damit einen gewaltigen Satz nach vorne gemacht.



Grafik: Unternehmen

Auch **soziale Themen** rücken vermehrt in den Fokus bei Finanzunternehmen. Bisher wird vor allem in der EU-Regulierung vorrangig das „E“ in ESG adressiert (siehe zum Beispiel die Taxonomieverordnung). Der diesjährige Marktbericht zeigt, dass Finanzmarktteilnehmende sich zum Teil bereits mit Sozialthemen auseinandergesetzt haben.

**BIODIVERSITÄT GEWINNT AN BEDEUTUNG**

Ein Drittel der befragten Finanzunternehmen hat angegeben derzeit Biodiversitätsrisiken in ihre Investmentprozesse zu integrieren. 16 Prozent der Befragten haben bisher erste Risikoanalysen durchgeführt und 13 Prozent haben für sie relevante Risikotreiber identifiziert. Dabei ist die Anwendung von Daten-Tools entscheidend für eine adäquate Biodiversitätsanalyse des Portfolios und wurde bereits von 43 Prozent der Befragten getestet. Des Weiteren haben 31 Prozent der Teilnehmenden Richtlinien implementiert, um negative Auswirkungen ihrer Investitionen auf die Biodiversität zu minimieren.

Diese Entwicklung ist erfreulich, jedoch kann dies nur der Anfang sein. Zahlreiche Studien warnen, dass sich der Rückgang von Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen negativ auf die Wertentwicklung von Finanzprodukten auswirken kann. Die gesamte Branche muss sich daher mit den Auswirkungen des drohenden Biodiversitätsverlusts auseinandersetzen.

**SORGEN VOR RECHTSRUCK UND ANTI-ESG-BEWEGUNGEN**

Die Daten von 2023 zeigen, dass die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auch einen Einfluss auf nachhaltige Investments haben: Eine Vielzahl der Befragten gab in der aktuellen Umfrage mit Blick auf die Entwicklung Nachhaltiger Geldanlagen unter anderem politische Sorgen an. Es wird befürchtet, dass ein möglicher Rechtsruck und Anti-ESG-Bewegungen, eine Abkehr von nachhaltigen Geldanlagen zur Folge haben könnten. Die im Frühjahr befragten Teilnehmenden der Erhebung äußerten die Sorge, dass die Wahlen in der EU im Juni und den USA im November diesen Jahres die politischen Mehrheiten zugunsten rechter Parteien verschieben könnten.

Das erfreuliche: Trotz regulatorischer und politisch-

gesellschaftlicher Unsicherheit blicken die Befragten positiv auf das Jahr 2024: 82 Prozent der Befragten erwarten ein Wachstum nachhaltiger Geldanlagen für 2024.

**EU REGULATORIK: STAND UND AUSBLICK**

In den vergangenen sechs Jahren wurde seit Veröffentlichung des Aktionsplans „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ eine umfassende Regulatorik erschaffen. Das neue Europa-Parlament nimmt seine Arbeit in einer für die Sustainable Finance entscheidenden Phase auf. Nach der anfänglichen Aufbruchstimmung hat sich Ernüchterung eingestellt, denn nicht alle Regelungen haben sich als nützlich oder zielführend erwiesen. Neben der Tatsache, dass die Offenlegungsanforderungen der SFDR vom Markt zu Quasi-Produktstandards gemacht wurde, ist die Nachhaltigkeitsabfrage zu komplex geraten und es bestehen weiterhin Risiken im Zusammenhang mit potenziellen Greenwashing-Vorwürfen. Nicht zuletzt hat das Ausmaß an Regulierung zu Diskussionen geführt. Vor allem kleinere Anbieter haben mit den steigenden regulatorischen Anforderungen zu kämpfen.

Die neue EU-Kommission hat die Aufgabe, auf das von ihren Vorgängern gelegte Fundament aufzubauen, Lücken zu schließen und Kohärenz zwischen den einzelnen Anforderungen zu gewährleisten. Dabei muss das Rahmenwerk dahingehend weiterentwickelt werden, dass mehr Kapital in die nachhaltige Transformation der (europäischen) Wirtschaft fließt. Auch wenn die Wachstumsraten der vergangenen Jahre beeindruckend sind, spiegeln diese Zahlen auch wider, dass immer noch ein großer Teil des Marktes nicht nachhaltig investiert ist. ♦

Der Marktbericht 2024 kann hier kostenlos heruntergeladen werden: [www.fng-marktbericht.org](http://www.fng-marktbericht.org)



## A new climate for investors: With Climate Change, uninformed investing becomes risky

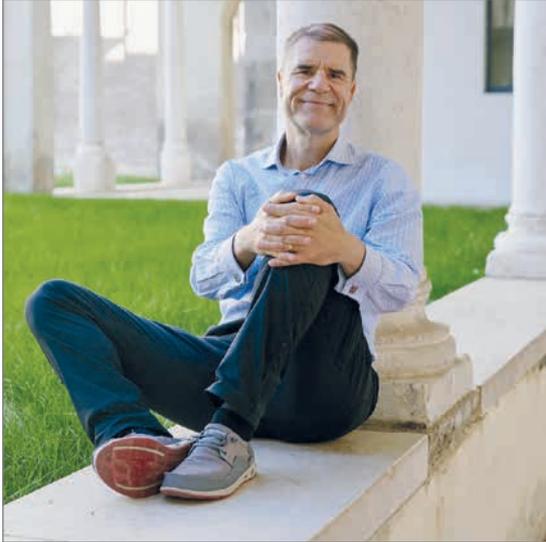


Foto: Unternehmen

**Mathis Wackernagel**  
Global Footprint Network



Foto: Unternehmen

**Brad Hilsabeck**

Der Earth Overshoot Day markiert den Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen, die die Erde innerhalb eines Jahres zur Verfügung stellen kann, aufgebraucht hat. 2024 fällt er auf den 1. August. 2023 lag er einen Tag später. Unsere internationalen Autoren Mathis Wackernagel, Ph.D., und Brad Hilsabeck, Gründer des Global Footprint Network, haben gemeinsam untersucht, was weltweit die Klimaschutzmaßnahmen behindert, obwohl die wirtschaftlichen Auswirkungen nicht größer sein könnten. Das Wertzerstörungspotenzial der aktuellen Trends ist enorm, dennoch scheinen die meisten Institutionen, einschließlich Unternehmen, das Potenzial zum Schutz von Vermögenswerten und zur Risikovermeidung durch Klimaschutzmaßnahmen zu ignorieren. Unsere beiden Autoren sehen es anders. Sie glauben, dass die Anerkennung der Zukunft des Klimawandels und der Ressourcenbeschränkungen nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Investoren schützt. Deswegen bringen Sie uns hier die Auswirkungen des EOD näher.

### OVER-WHAT?

Many are not familiar with the term ‘overshoot’, even as it is turning into humanity’s most significant threat, at par with nuclear annihilation. Overshoot stands for demand on nature which exceeds what nature can renew. It occurs when

humanity’s **Ecological Footprint** exceeds nature’s **biocapacity**. By recognizing climate change as a symptom of a larger phenomenon, overshoot, it becomes far more solvable.

### CLIMATE CHANGE AS A SYMPTOM OF OVERSHOOT

Overshoot is ignored because it is vastly underreported: for every 10.000 news articles on climate change, there is less than one on overshoot. Yet overshoot is the overarching dynamic, and climate change merely one of its symptoms, together with biodiversity loss, pollution, deforestation, freshwater scarcity, or food and energy shortages. Spotting climate rather than its underlying dynamic, i.e., overshoot, shortchanges our understanding and our responses in two ways:

- A) It underemphasizes all other environmental challenges beyond carbon emissions, blinding us from a more fundamental driver of ecological depletion: overdemand on nature.
- B) It overemphasizes the ‘free-rider’ dimension that defines the carbon emission conundrum. Free-riding means that my “good actions,” such as my emission reductions, only benefit society and not myself, and vice versa, that my emissions benefit me at the cost of society. It suggests that individual and societal incentives are at cross-purpose. Overshoot shows a different picture. It ma-

kes the link to the resource dimension more apparent, thereby invoking healthy self-interest to counteract one’s own resource insecurity. In contrast, the climate perspective’s sense of ‘free-riding’ leads to much talk without much action, and a paralyzing sense of helplessness.

**WHY EARTH OVERSHOOT DAY IS IMPORTANT**

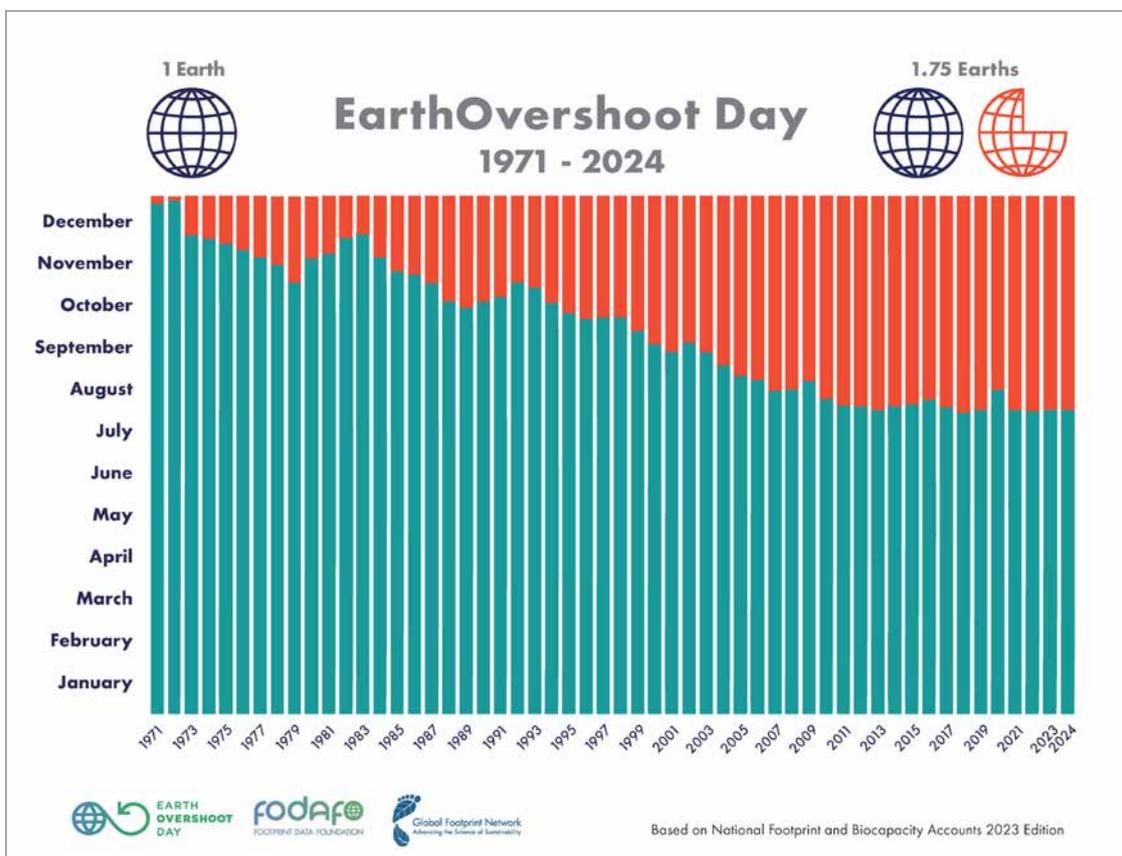
To help decision-makers, including investors, overcome their paralysis, and recognize their self-interest in addressing overshoot, Global Footprint Network runs a campaign called Earth Overshoot Day. From January 1st to **Earth Overshoot Day**, humanity uses as much from nature as our planet can renew in the entire year. It marks the day in the year after which, statistically speaking, humanity starts to live off depletion. Earth Overshoot Day emphasizes the central role of regeneration. It is built on the recognition that regeneration is the materially most limiting factor for economies. For instance, regeneration also limits fossil fuel use as this use is most limited by how much of the CO<sub>2</sub> waste the biosphere can absorb, not by how much is left

underground. Biocapacity measures the amount of regeneration ecosystems can provide. The day has shifted over the years, as shown in **figure 1**.

This education campaign now reaches seven billion media impressions through over 6.000 media stories, every year. In Germany, 43 percent of the population knows about Earth Overshoot Day.

We believe that embracing overshoot’s ever more defining reality of resource constraints caused by climate change and nature degradation reaps benefits. As organizations recognize this reality as their context, rather than as their burden, they will see more clearly their own risks and opportunities. **Metrics** exist to quantify them. Taking this context seriously benefits each organization, and society as well.

What impedes real change and action is a deeply held **misconception** about the nature of the problem, being fixated on their assumption that people are trapped in the above-mentioned free-rider problem. Hence, they consider the topic an “inconvenient truth” rather than helpful insight that gives them more insight into what may have a better



**Figure 1: Earth Overshoot Day** represents the day in the year from which humanity’s demand starts to exceed what the planet’s ecosystems can regenerate in the entire year. From then on until the end of the year, statistically speaking, they live off planetary depletion. The date of Earth Overshoot Day has come earlier nearly every year. In 2023, it was on August 2. The date for 2024 will be announced on June 5, World Environment Day.

chance to work in the ever more likely context of climate change and resource constraints.

## HOW THIS RELATES TO INVESTMENTS: THE GARBAGE – FRIDGE ANALOGY

In contrast to the common view of the climate challenge being an “inconvenient” (or next to unsolvable) free-rider problem, similar to an “overflowing garbage can,” we view the overshoot challenge more akin to an “empty fridge” (or resource) problem.

Not being fed is more relevant to people than polluting neighbors with their waste. It makes them

more anxious and willing to act. With garbage, it is out of sight out of mind, lack of food indicates that the issue is essential. Yet, most current climate narratives are pure “overflowing garbage can stories,” ignoring the resource dimension and feeding into the perception of being stuck in an unsolvable free-rider problem.

But climate change is, primarily, an empty fridge problem. Planetary overuse leads to uncertain agricultural yields and profound resource and energy challenges. Therefore, by emphasizing the empty fridge, there is opportunity to not only tell a far more agency-inducing climate story, but also to make climate policy actionable, economically attractive, and practical. In other words, the “empty fridge” perspective, supported by metrics, makes the challenge critically relevant for investment decisions.

## THE TRAGEDY OF THE GREAT MISCONCEPTION

Even after 28 climate COPs, including the last one in Dubai, the world falls short of robust, actionable agreements on how to collectively tackle the climate crisis. Many are therefore discouraged, and fewer respond vigorously to the crisis. Also, with other countries, cities and companies’ efforts being woefully inadequate, many lack the courage to act themselves. Such behavior makes a future of climate change and resource constraints even more inevitable and intense.

**Success Metrics: For investors, a pivotal question is how much their investment reduces global overshoot per million dollars investment. This is measurable.**

**Being able to answer this question is crucial, because a) current measures do not reveal this reality, b) most investments don’t reduce overshoot, and c) those which do will be more likely to gain in value and avoid getting stranded. Such analytics open the door to further insights into companies’ performance.**

This action gap also reveals that the public policy conversation is trapped in a dangerous misconception: most keep believing that acting depends on others also pulling their weight. Yet the opposite is true. The less others prepare themselves for the predictable future of climate change and resource constraints, the more exposed you (and everyone else) are to the risks of our predictable future. By analogy, savvy investors in the lead up to the Global Financial Crisis recognized that the more other actors continued to gorge on easy credit, the more they needed to ready themselves for an inevitable financial breakdown.

In other words, in a context of general inaction, the need to proactively adjust oneself becomes even more essential for one's own benefit, whether one is a household, a company, a city, or an entire country.

#### INCENTIVES ARE ALIGNED TO FIGHT CLIMATE CHANGE

The true implications of failed COPs are therefore the exact opposite of what most media stories preach. Lacking global coordination increases risks for all. Hence, each one has an even stronger incentive to vigorously respond to the emerging future and prepare themselves for it. The good news is that the most effective preparations are also beneficial for society – effective preparation is not bunker mentality. The resource im-

plications of planetary overuse make obvious that every entity's self-interest is becoming further aligned with aggressive, effective climate action. Also for oil companies, even though some do not see this. Unfortunately, many continue to see climate information as a burden. There is never a downside to better understanding the future as it helps everyone to make more informed choices.

#### IMPLICATION

Investors gain from recognizing the predictable future of climate change and resource constraints as their emerging context. It is this context that is shaping ever more the opportunity and risk landscape. Also: with practical, existing tools, investors and their analysts can start evaluating which investment options are more likely to be valuable in the predictable future. ♦

**Brad Hilsabeck** ist ein „Veteran“ der Finanzbranche und Aufsichtsratsmitglied beim auf Nachhaltigkeit spezialisierten Londoner Asset Manager TortoiseEcofin.

<https://www.tortoiseecofin.com/about/our-people/?id=brad-hilsabeck>

**Mathis Wackernagel**, ein langjähriger Fachmann für Nachhaltigkeitsmetriken, hat vor 33 Jahren das mittlerweile allgegenwärtige „Footprint“-Konzept in seiner Promotion entwickelte und 12 Jahre später das Global Footprint Network gründete.

[www.footprintnetwork.org](http://www.footprintnetwork.org)



# Ein Dreiklang für mehr Sustainable-Finance-Wirkung

Von Gesa Vögele und Markus Duscha



Foto: Unternehmen

Es ist bald zehn Jahre her, dass die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen ihre 17 Nachhaltigkeitsziele, auch als Sustainable Development Goals (SDGs) bekannt, verabschiedeten. Ob diese, wie angestrebt, bis 2030 wenigstens mehrheitlich erreicht werden können, ist mehr als fraglich. Laut einem aktuellen Zwischenstands-Bericht stagniert die Umsetzung der meisten SDGs, nur bei einer Minderheit sind moderate Verbesserungen festzustellen, keines konnte bisher erreicht werden.

Damit steht viel auf dem Spiel. Denn es geht um den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und zugleich darum, allen Menschen die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse zu ermöglichen. Letzteres ist auch deshalb essenziell, weil ein friedliches Zusammenleben der mittlerweile mehr als acht Milliarden Menschen umfassenden und weiter anwachsenden Weltbevölkerung ohne ein Mindestmaß an sozialer Gerechtigkeit langfristig kaum möglich sein wird. Hinzu kommt, dass die Folgen von Klimawandel und zerstörten Ökosystemen ihrerseits sozio-ökonomische Konflikte verstärken und hervorrufen.

## EINE AUFWÄRTSSPIRALE IN GANG SETZEN

Es ist also höchste Zeit, einen Umschwung herbeizuführen, um mit sich gegenseitig verstärkenden ökologischen, sozialen und ökonomischen Verbesserungen eine Aufwärtsspirale in Gang zu setzen. Gerade die faire und nachhaltige Ausrichtung des Geld- und Finanzsystems spielt hierfür als Wende hinter den notwendigen Wendepunkt eine

zentrale Rolle. Denn sie zielt darauf ab, die Stabilität des Finanzwesens zu gewährleisten, seine innere Dynamik lebensdienlich und an langfristigen Zeithorizonten auszurichten und Finanzströme umfassend in Richtung Nachhaltigkeit im Sinne der SDGs zu lenken.

Was können also derzeit Anknüpfungspunkte sein, um diese Situation konstruktiv zu wenden? Dieser Beitrag schlägt drei Herangehensweisen vor, die dazu beitragen können:

1. regional vorgehen,
2. systemisch denken,
3. soziale Aspekte stärker einbeziehen.

## REGIONAL VORGEHEN

Einheitliche rechtliche Rahmenbedingungen, verbindliche europaweite oder, besser noch, globale Regeln und Standards sind unverzichtbar. Im Bereich Sustainable Finance gab es in der EU in den letzten Jahren, trotz vieler oft auch sehr gerechtfertigter Kritik und Mängeln, große Fortschritte. Zugleich braucht es aber immer auch Ansätze,

die regionale Spezifika und individuelle Präferenzen berücksichtigen, Eigeninitiative fördern, Menschen direkt beteiligen und deren Expertise und Kompetenzen gezielt nutzbar machen. Vornehmlich mit Top-Down-Ansätze zu arbeiten kann zu Frustration und dem Gefühl von Machtlosigkeit führen. Direkt vor Ort gemeinsam Lösungen zu entwickeln, stärkt dagegen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und fördert die Akzeptanz von Maßnahmen, wie sie etwa für die Energiewende erforderlich sind. Der regionale Faktor kann ein Game Changer sein.

**Deswegen erarbeitet der 2016 gegründete Think-and-Do-Tank Fair Finance Institute (FaFin), gemeinsam mit Partnern und lokalen Akteuren konkrete Sustainable-Finance-Aktionspläne für ganze Städte. Die Future of Fair Finance, ein FaFin-Veranstaltungsformat, zielt dabei zusätzlich darauf ab, das Sustainable-Finance-Know-how der großen europäischen Finanzzentren in die Regionen zu tragen. Dabei geht das FaFin, soweit umsetzbar, trans- und interdisziplinär vor. Und es bezieht in Gestaltungsprozesse möglichst unterschiedliche Menschen und Organisationen ein.**

### SYSTEMISCH DENKEN

Im systemischen Denken wird gerne das Bild eines Elefanten genutzt, den Menschen sich aus unterschiedlichen Perspektiven anschauen. Wer den Rüssel betrachtet, glaubt, es mit einer Schlange zu tun zu haben. Wer vor den Stoßzähnen steht, sieht möglicherweise Speere. Der Bauch mag dem Betrachtenden wie eine Wand erscheinen und das Bein wie ein Baumstamm. Aber nur wer all diese einzelnen Beobachtungen zusammenbringt, erkennt, worum es sich wirklich handelt: um einen Elefanten.

Dieses Bild sensibilisiert dafür, dass eine Vielzahl an Perspektiven, Meinungen und Ansätzen einbezogen werden sollte, um eine Sachlage oder ein Problem möglichst vollständig erfassen und darauf aufbauend adäquate Lösungen entwickeln zu können. Ein Beispiel: Das österreichische Klimawandel-Panel APCC untersuchte jüngst Strukturen für ein klimafreundliches Leben, darunter das Geld- und Finanzsystem. Die Analyse erfolgte anhand von vier unterschiedlichen Perspektiven: der Markt-, Innovations-, Bereitstellungs- und Gesellschaft-Natur-Perspektive. Während etwa die Marktperspektive auf finanzielle Anreize setzt und Zusammenhänge zwischen Nachhaltigkeit und Risiko-Management akzentuiert, könnten die Bereitstellungs- und die Gesellschaft-Natur-Perspektiven Machtfragen und das Verhältnis von Gesellschaft und (Finanz-)Markt auf die Agenda heben.

### SOZIALE ASPEKTE STÄRKER EINBEZIEHEN

Ein großes Verdienst der 17 SDGs ist es, dass in ihnen die beiden Perspektiven Umwelt und Entwicklung zu einem Strang zusammengeführt wurden. Dies ist so bedeutsam, weil soziale, ökonomische und ökologische Herausforderungen miteinander in vielfacher Wechselwirkung stehen. Diese Erkenntnis sollte auch im Sustainable-Finance-Diskurs stärker Berücksichtigung finden. Denn insbesondere soziale Aspekte werden bislang vernachlässigt. Dabei wäre genau dies ein Schlüssel, Menschen und demokratische Mehrheiten für den aus klima- und umweltpolitischen Gründen nötigen Strukturwandel zu gewinnen. Dies bedeutet, dass die sozial negativen Effekte dieses Strukturwandels weitestmöglich vermieden oder zumindest abgefedert werden müssen. Es gilt also nicht nur, Stranded Assets zu verhindern, sondern auch Stranded People und Stranded Communities.

Darüber hinaus besteht ein großer Finanzbedarf für soziale Produkte, Dienstleistungen und Infrastruktur, etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pflege und bezahlbares Wohnen. Auch hier kann und sollte Sustainable Finance einen Beitrag leisten. FaFin erarbeitete in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte Vorschläge für soziale Indikatoren in der Nachhaltigkeits-Berichterstattung, die beide Dimensionen sichtbar machen: das Vermeiden und das Fördern.

### GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN, SYSTEMISCH DENKEN, SOZIAL HANDELN – UND WIRKEN

Der aus der Umweltbewegung stammende und in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts populär gewordene Spruch global denken – lokal handeln hat nichts an Aktualität eingebüßt. Auch der Sustainable-Finance-Bereich tut gut daran, diesen zu beherzigen. Zugleich würde er von einer stärker systemisch ausgerichteten Denkweise profitieren, was den Diskurs hin zu Fragen des gesamten Geld- und Finanzwesens, der Wirtschaft und Gesellschaft weiten würde. Schließlich kommt, unter anderem mit Blick auf die demokratische Legitimierung der Nachhaltigkeits-Agenda, gerade sozialen Aspekten eine große Bedeutung zu. Der in diesem Artikel beschriebene Dreiklang an Herangehensweisen begründet damit einen Anlass zur Hoffnung, Beiträge leisten zu können, mit denen Sustainable Finance Schritt für Schritt einen Umschwung im Sinne der SDGs unterstützt und einen transformativen Wandel bewirkt. ♦ [www.fair-finance-institute.de](http://www.fair-finance-institute.de)

# Anti-Greenwashing im Fokus der Finanzinstitute



Foto: Unternehmen

**Saadia Ahmad**  
Directorin Sustainable Finance



Foto: Unternehmen

**Lena Giehler**  
Senior Manager,  
Sustainability Services, Insurance

## ANTI-GREENWASHING AUF DER AGENDA VON GESETZGEBUNG UND AUFSICHT

Mit der Vielzahl an Regularien zu Anti-Greenwashing und den Berichten der drei europäischen Aufsichtsbehörden zu Greenwashing steht das Thema aktuell ganz oben auf der Agenda der Aufsicht. Auch in den Medien wird Greenwashing immer häufiger präsent.

Zahlreiche EU-Regularien wie die Taxonomieverordnung, die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die Offenlegungsverordnung (SFDR) oder die nachhaltigkeitsbezogene Änderung der MiFID II / IDD thematisieren Greenwashing in ihren Erwägungsgründen. Dabei wird Greenwashing u.a. als ein unfairer Wettbewerbsvorteil durch die Bewerbung eines Finanzprodukts als umweltfreundlich oder nachhaltig deklariert.

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufichtsbehörde (ESMA) definiert den Begriff „Greenwashing“ wie folgt: „Praktiken, bei denen nachhaltigkeitsbezogene Aussagen, Erklärungen, Maßnahmen oder Mitteilungen das zugrunde liegende Nachhaltigkeitsprofil eines Unternehmens, eines Finanzprodukts oder einer Finanzdienstleistung nicht klar und angemessen widerspiegeln. Diese Praktiken können für Kunden, Investoren und andere Marktteilnehmer missverständlich sein“<sup>1</sup>. Zusätzlich leg-

te die ESMA die unterschiedlichen Dimensionen von Greenwashing-Risiken wie die beteiligten Rollen, Themen, Formen und Kommunikationswege tiefer.

Die europäischen Aufsichtsbehörden thematisieren in ihren jüngsten Veröffentlichungen den Status quo, die größten Risiken und Lücken rund um das Thema Greenwashing. So hebt die europäische Bankenaufsicht (EBA) hervor, dass die Versprechen für zukünftige ESG-Leistungen am anfälligsten für Greenwashing sind. Die Wesentlichkeit des Greenwashing-Risikos für Banken sei derzeit noch gering, ein Anstieg auf mittel bis hoch wird erwartet. Die ESMA stellte zusätzlich dar, dass im Status quo ein hoher Wettbewerbsdruck durch die Diskrepanz zwischen wachsender Nachfrage und begrenztem Angebot an ESG-Produkten besteht. Die europäische Versicherungsbehörde (EIOPA) legt u.a. dar, dass nur zehn von 21 Aufsichtsbehörden über ausreichende Ressourcen und Fachkenntnisse verfügen, um Greenwashing zu bekämpfen.

Grundsätzlich heben die drei Aufsichtsbehörden die Verantwortung von Finanzmarktakteuren, faire, klare und nicht irreführende Nachhaltigkeitsinformationen zu liefern, hervor. Zusätzlich wird ein Ausblick darauf geboten, wie die Aufsicht zum Thema Nachhaltigkeit in den kommenden Jahren schrittweise verbessert werden kann.



Foto: Unternehmen

**Sylvia Brunner**  
Senior Manager,  
Asset and Wealth Management (AWM)



Auch die internationale Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden (IOSCO) hat einen Bericht zu Aufsichtspraktiken zur Bekämpfung von Greenwashing veröffentlicht.<sup>2</sup>

Viele Finanzdienstleister verpflichten sich darüber hinaus zu mindestens einem freiwilligen Nachhaltigkeitsstandard bzw. Rahmenwerk. Zu den am häufigsten genutzten freiwilligen Rahmenwerken gehören die Global Reporting Initiative (GRI), die Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) und der UN Global Compact (UNGC). Auch die Nicht-Einhaltung oder irreführende Darstellung von Eigenverpflichtungen aus freiwilligen Standards können als Greenwashing bewertet werden.

#### **DIE BEDEUTUNG EINER GLAUBWÜRDIGEN ESG-STRATEGIE UND KOMMUNIKATION**

Aus der Regulatorik ergeben sich verschiedene Anforderungen im Hinblick auf die strategische Zielsetzung. Die CSRD verlangt die Festlegung von Umwelt-, Sozial- und Governance (ESG)-Zielen, u.a. Net-Zero-Zielsetzungen. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, die strategische Ausrichtung

eines Unternehmens gezielt zu überarbeiten. Die Berichterstattung über Nachhaltigkeit stellt eine Chance dar, die eigenen Nachhaltigkeitsziele glaubwürdig nach außen zu kommunizieren. Dies kann sich positiv auf die eigene Positionierung und das Vertrauen von Mitarbeiter:innen, Kunden, Investoren und weiteren Stakeholdern auswirken. Zusätzlich ist die Nachhaltigkeitsberichterstattung ein zentraler Bestandteil, um kontinuierliche Verbesserungen der Unternehmenspraktiken und -leistung zu fördern.

Die Einführung von ESG-Strategien bringt jedoch auch verschiedene Herausforderungen mit sich, wie die Analyse der internen und externen Einflussfaktoren, die Definition einer Mission und Vision, den Aufbau einer soliden Governance-Struktur, die Vermeidung von Interessenkonflikten und die Sicherstellung der Verfügbarkeit und Qualität von Daten zur Steuerung. All dies kann als erstes Kernelement einer Nachhaltigkeitsstrategie angesehen werden.

Das zweite Element betrifft das Ambitionsniveau und die Zielsetzung. Unternehmen, die über die Mindestanforderungen hinaus ESG-Ambitionen

#### **Links:**

<sup>1</sup>ESMA Final Report on Greenwashing 2024; S. 78

<sup>2</sup>IOSCO, 2023, Supervisory Practices to Address Greenwashing, <https://www.iosco.org/library/pubdocs/pdf/IOSCOPD750.pdf>

und -Ziele verfolgen, können ihr Ansehen verbessern und einen Wettbewerbsvorteil erzielen.

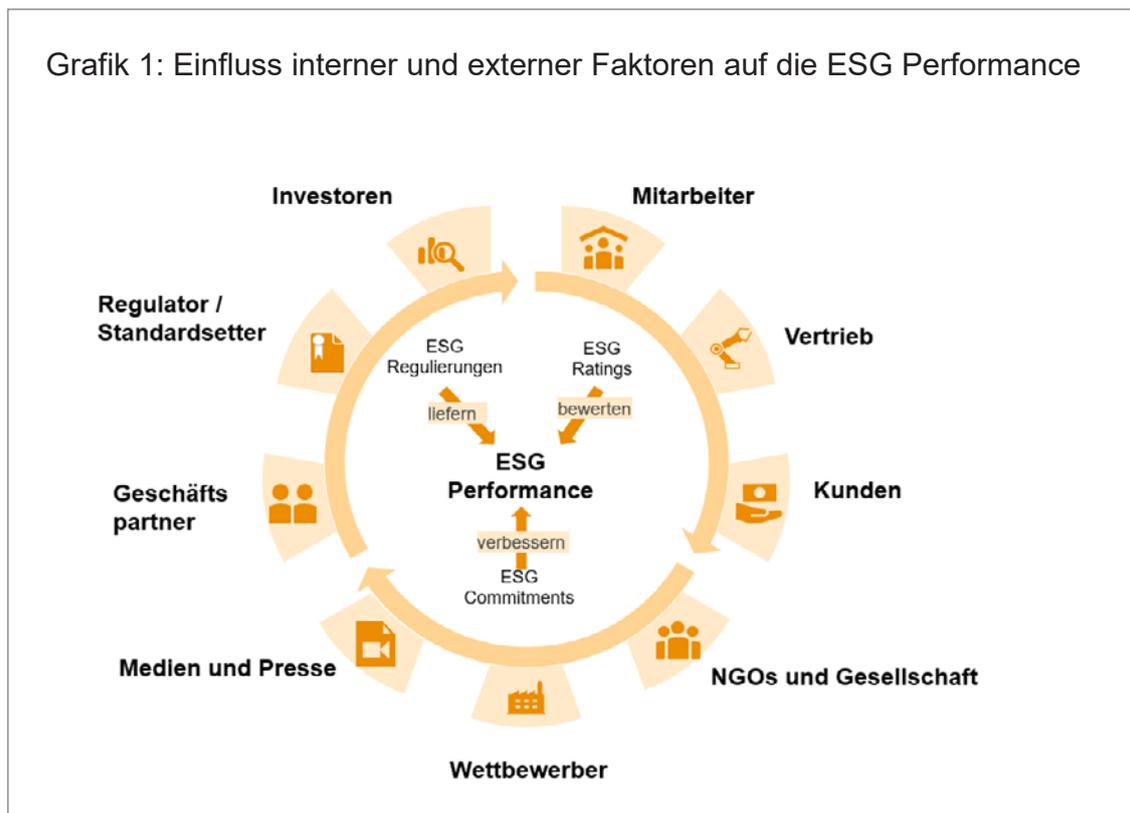
Das dritte Element ist eine glaubwürdige ESG-Kommunikationsstrategie. Eine authentische Positionierung in Bezug auf ESG-Themen und klare Kommunikation sind entscheidend, um negative Auswirkungen auf das Geschäft zu vermeiden. Es ist zudem von hoher Bedeutung, Strategien für die interne und externe Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen zu entwickeln. Die Wertschätzung von Nachhaltigkeitsambitionen durch Kunden, Mitarbeiter:innen und weitere Stakeholder ist ein wichtiger Faktor für das Markenimage eines Unternehmens. Daher erfordert eine glaubwürdige Kommunikation auch Transparenz in Bezug auf messbare Ziele und Maßnahmen. Die Überwachung der ESG-Performance ist daher ein zentraler Bestandteil und sollte genutzt werden, um kontinuierlich eine Verbesserung der Praktiken und der ESG-Performance des Unternehmens zu fördern.

Der vierte Aspekt einer glaubwürdigen Strategie betrifft öffentliche Commitments und ESG-Ratings Ihres Unternehmens, welche zu einer verbesserten Marktpositionierung beitragen können. Wenn Ihr Unternehmen bestrebt ist, seine ESG-Reputation zu stärken und über die gesetzlichen Anforderungen hinauszugehen, können gezielte Verbesserungen von Ratings und die Unterzeichnung öffentlicher ESG-Commitments effektive Wege sein, diesen Anspruch zu demonstrieren.

### ANTI-GREENWASHING FRAMEWORK FÜR UNTERNEHMEN

Aus der hohen Komplexität der aktuellen Regulierungslandschaft, der bestehenden Interpretationsspielräume durch die fehlende einheitliche Nachhaltigkeitsdefinition und die uneinheitliche Definition von Greenwashing kann es schnell zu unbeabsichtigten Fehlern oder Interpretationsspielräumen kommen. Gleichzeitig wird mit zunehmender Bedeutung von Nachhaltigkeit eine immer komplexer werdende Anzahl an Informationen in der Berichterstattung, im Risikomanagement und in der Datenanalyse gefordert. Nicht nur die Anleger und Investoren erwarten kontinuierlich mehr Transparenz auch die Regulatoren fordern ein stetig wachsendes Level der Offenlegung. Es ist nicht immer leicht, den Überblick zu behalten und die Konsistenz zwischen verschiedenen Kommunikations- und Berichtskanälen zu bewahren. Eine effiziente und lückenlose Compliance ist daher mittlerweile unverzichtbar. Bislang existieren derweil noch keine Best-Practice-Beispiele, an denen man sich orientieren könnte. Mit dem Anti-Greenwashing Framework haben wir einen Leitfaden zur Ableitung und Definition von präventiven Prozessen in verschiedenen Bereichen entworfen, um eine umfassende ESG-Compliance entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu ermöglichen. Aufgrund seiner flexiblen Struktur kann das Rahmenwerk an das individuelle Produktportfolio, den Standort und die Risikoexposition eines Unternehmens angepasst werden.

Grafik 1: Einfluss interner und externer Faktoren auf die ESG Performance



Grafik: Unternehmen

Grafik 2: PwC Anti-Greenwashing Framework



Die Unternehmensführung gibt dabei den initialen Impuls für die Ausgestaltung des Frameworks im Unternehmen. Die ESG-Strategie bildet die Grundlage für alle entsprechenden Prozesse, da sie die ESG-Ziele in Abhängigkeit vom ESG-Ambitionsniveau des Unternehmens festlegt. Eine darauf aufbauende glaubwürdige ESG-Kommunikationsstrategie und die aktive Einbindung von Stakeholdern sind unerlässlich. Diese Aspekte können als Rahmen betrachtet werden, in dem ein Unternehmen agieren und entsprechende interne Prozesse dafür bereitstellen muss. Innerhalb dieses Rahmens identifiziert unser Leitfaden die regulatorischen Vorgaben sowie freiwilligen Commitments als entscheidende Komponenten für eine effektive ESG-Compliance, da sie die ESG-bezogenen Strategien und Maßnahmen sowie den Umfang der ESG-Berichterstattung definieren. ESG-Risiken sind in die Risikomanagementverfahren zu integrieren. Da Greenwashing-Risiken vielfältig und schwer zu messen sind, empfehlen wir diese mittels Expertenbefragung zu quantifizieren.

Im Kern des Hauses finden wir die intern orientierten sowie die kundenorientierten Prozesse. Erstere zielen darauf ab Greenwashing-Risiken durch die Etablierung einer Compliance-basierenden Unternehmenskultur (z.B. durch Anreize), einer Datenmanagement-Struktur (z.B. Data Due Diligence) und einer Governance (z.B. Integration von ESG-bezogenen Risiken in die drei Verteidigungslinien) zu verhindern. Kundenprozesse zielen speziell auf die Wertschöpfungskette von Finanzprodukten ab, einschließlich ihrer Ent-

wicklung sowie der entsprechenden Vertriebs-, Marketing- und Kontrollverfahren, die häufig eine hohe Exposition gegenüber Greenwashing-Risiken aufweisen.

Schließlich können Greenwashing-Risiken durch übergreifende Transparenz, die durch umfassende Prozessdokumentationen sowie Konsistenzprüfungen zwischen allen Prozessen und Funktionen gewährleistet wird, erheblich reduziert werden.

Basierend auf der Methodologie des Frameworks sollte ein Geschäftsmodell abgeleitet werden, das zukunftsfähig ist und sich für offene Fragen zum Umgang mit Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit, mit Kunden und weiteren Stakeholdern eignet, um die nachhaltige Transformation der Wirtschaft zu begleiten. ♦

**Wir sorgen für Vertrauen.**

Die **PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft**, PwC Deutschland, ist eine der führenden Professional Services Firms in Deutschland.

Mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden erwirtschaften wir in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahe Dienstleistungen (Assurance Solutions), Steuer- und Rechtsberatung (Tax & Legal Solutions), Transformation, Risk & Regulatory, Sustainability, Cloud & Digital, Deals sowie Strategy&, der globalen Strategieberatung von PwC, an 20 Standorten in Deutschland einen Umsatz von rund 2,93 Milliarden Euro.

[www.pwc.de](http://www.pwc.de)



## Leben an Land – SDG 15

# Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, sowie dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen



Die Zerstörung von biologischer Vielfalt ein wachsendes Problem. Mehr als die Hälfte der Ökosysteme ist heute in schlechterem Zustand als noch vor 50 Jahren, oder wird nicht nachhaltig genutzt. Ihre genetische Vielfalt geht verloren. Übernutzung durch intensive Landwirtschaft und die Folgen des Klimawandels gehören dabei zu den wichtigsten Ursachen. Zwei Milliarden Hektar Land gelten weltweit als geschädigt.

Das Thema Biodiversität hat gerade in den vergangenen Monaten bei vielen Forschungseinrichtungen aber auch in der Finanzwirtschaft an Aufmerksamkeit gewonnen. Intakte Landökosysteme und ihre Leistungen werden als Investitionschancen wahrgenommen. Immer häufiger werden Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Planung, Strategien und Rechnungssysteme einbezogen. Stellvertretend für diesen Trend nimmt in diesem Kapitel das Fraunhofer-IGB, spezialisiert auf Gesundheit, Nachhaltige Chemie sowie Umwelt und Klimaschutz, die Zusammenhänge unter die Lupe.

# Bioökonomie – Investitionen in nachhaltigen Fortschritt, Gesundheit und Wohlstand

Von Dr. Markus Wolperdinger und Dr. Elke Präg



Foto: AdobeStock

**Auf vier Billionen US Dollar jährlich wird das weltweite Potenzial der Bioökonomie in den nächsten Jahrzehnten laut einer Studie des McKinsey Global Institute aus dem Jahr 2020 geschätzt. Ein Potenzial, das im Moment noch am Beginn der Erschließung steht und somit enorme Wachstumsraten verspricht.**

Die Bioökonomie bezeichnet eine ressourcenschonende Wirtschaftsform, die auf biologischem Wissen, biotechnologischen Verfahren sowie biologischen und zunehmend auch nicht-biologischen Stoffen aufbaut. In der nachhaltigen, zirkulären Bioökonomie wird darüber hinaus eine im Kreislauf geführte Nutzung der Ressourcen und Produkte, unter dem Einsatz von regenerativer Energie angestrebt. Das Ziel ist dabei, möglichst vollständig auf fossile Rohstoffe wie Kohle, Erdöl oder Erdgas zu verzichten und stattdessen nachwachsende Materialien und bereits im System vorhandene Kohlenstoffquellen, wie beispielsweise Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>), nach dem Vorbild der Natur einzusetzen.

Dieser Ansatz richtet sich an den Umweltschutzziele der Europäischen Union („Green Deal“) sowie den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen („Sustainable Development Goals“) und vielen nationalen und regionalen Bioökonomie-Strategien aus, wie z. B. der Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie Baden-Württemberg. Die eingangs zitierte Studie von McKinsey stellt hierzu weiter fest, dass bis zu 60 Prozent der globalen Produktion an Materialien,

die aktuell noch aus fossilen Rohstoffen gewonnen werden, durch biologische oder biobasierte Produkte ersetzt werden könnten. Schon heute erreichen biobasierte Materialien oft nicht nur eine wesentlich bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz, sondern weisen teilweise sogar überlegene Eigenschaften auf im Vergleich zu herkömmlichen, fossilbasierten Produkten. Allein die geringere CO<sub>2</sub>-Belastung während der Produktion wird in Erwartung einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung in naher Zukunft für die Industrie äußerst attraktiv. Damit erschließen sich große Wachstumsräume auch für die Finanzindustrie.

Biogene Rohstoffe sind die natürliche Rohstoffbasis in einer Bioökonomie. Sie umfassen u. a. Pflanzen, Insekten, Pilze, Mikro- und Makroalgen, Bakterien, Schalen von Krustentieren und auch genetisch angepasste Mikroorganismen. Wie in Abbildung 1 dargestellt, kann die Biomasse aus verschiedenen Quellen wie der Land- und Forstwirtschaft bezogen oder auch aus Neben- oder Reststoffströmen in die Produktionskreisläufe eingebracht werden. Die kohlenstoffhaltigen Materialien werden mittels konventioneller und/oder biotechnologischer Verfahren aufgearbei-

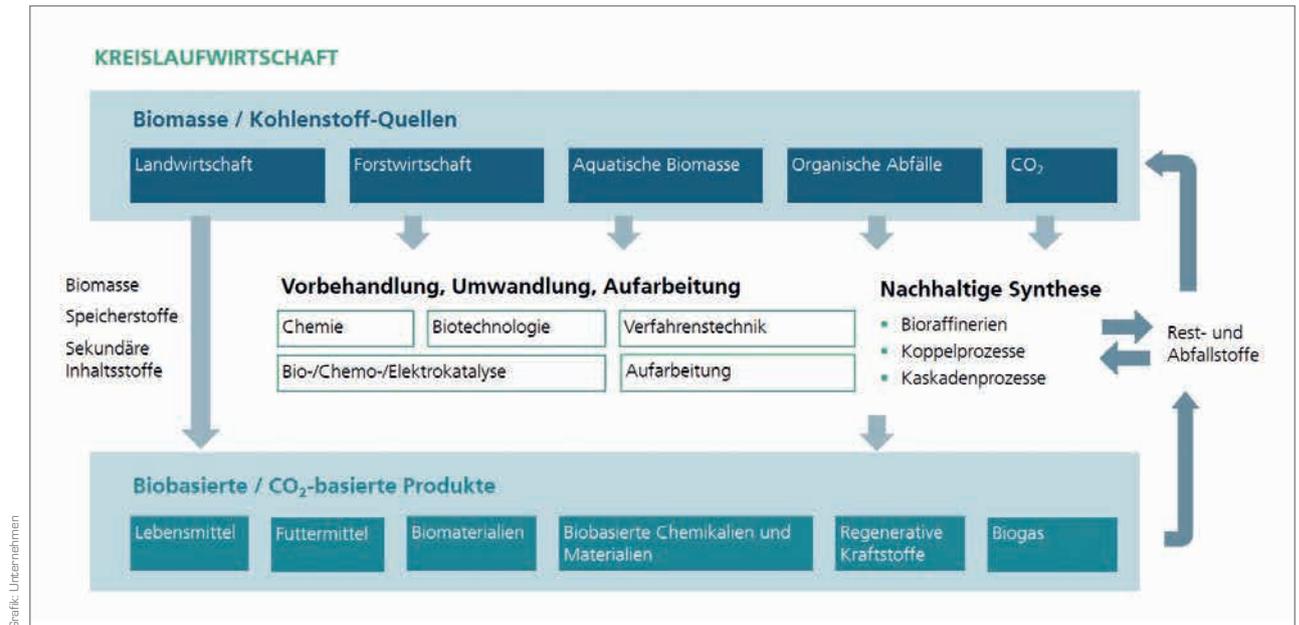


Abbildung 1: Wertschöpfung mit kreislaforientierten Bioökonomiekonzepten und Bioraffinerien  
 (© Fraunhofer IGB)

tet und liefern die Basis für nachhaltige Produkte im Bereich der Lebens- und Futtermittel, Kosmetika, Biokunststoffe oder biobasierte Chemikalien, um nur einige zu nennen.

Die Bioökonomie verfolgt, neben der (Teil-)Substitution von fossilen Rohstoffen insbesondere eine effiziente Nutzung von Neben- und Reststoffströmen, die in vielen Bereichen des täglichen Lebens, in der industriellen Produktion und im kommunalen Umfeld anfallen. Ein wichtiges Beispiel ist CO<sub>2</sub>, welches in vielen industriellen Prozessen entsteht und gegenwärtig meist in die Atmosphäre entweicht. Wird es in die Produktion zurückgeführt, kann es erneut als Kohlenstoffquelle dienen und beispielsweise zur Erzeugung von klimaneutralen Kraftstoffen genutzt werden.

Wichtige Konzepte der Bioökonomie sind sogenannte Bioraffinerien. Angelehnt an ihre fossilbasierten Pendanten, werden in Bioraffinerien verschiedene biologische und nicht-biologische Rohstoffe in wertvolle Stoffe umgewandelt. Ein prominentes Beispiel aus der angewandten Forschung am Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB ist die Insektenbioraffinerie, in welcher Rückläufer aus dem Lebensmittelhandel oder Reststoffe aus Großkantinen verwertet und mit Hilfe der Larven der Schwarzen Soldatenfliege zu neuen chemischen Bausteinen umgesetzt werden (s. Abbildung 2). Die Larven ernähren sich von den organischen Reststoffen und bauen während ihres Wachstums Fette, Proteine und Chitin auf, die ihrerseits als Basis nachhaltiger Produkte, beispielsweise für die chemische Industrie, Verwendung finden.

Ein wichtiges Einsatzgebiet für Mikroorganismen bietet sich in sogenannten Abwasserbioraffinerien. Hier werden sie zur Reinigung von Abwässern eingesetzt. Gleichzeitig werden wertvolle Nährstoffe, wie z. B. Phosphor- und Stickstoffverbindungen, zurückgewonnen, sodass diese als Dünger wiedergenutzt werden können.

Auch die Kultivierung von Mikroalgen ist heute soweit optimiert, dass die Einzeller als Hochleistungsproduzenten von verschiedensten Stoffen eingesetzt werden, beispielsweise Fettsäuren, Kohlenhydraten oder Ausgangsstoffen für Nahrungsergänzungsmittel. Neben Sonnenlicht und CO<sub>2</sub> benötigen viele Mikroalgen nur wenige essenzielle Nährstoffe, um im Vergleich zu Landpflanzen eine fünf- bis zehnfache Biomasseproduktivität zu erreichen. Damit sind sie nicht nur Produzenten wertvoller Grundstoffe, sondern auch aktiv an der CO<sub>2</sub>-Bindung im Sinn von „Carbon Capture und Use (CCU)“ beteiligt.

Im Bereich der Pharmaindustrie werden in biotechnologischen Verfahren Mikroorganismen oder deren Bestandteile verwendet, um medizinische Produkte wie Impfstoffe oder hochspezifische Medikamente herzustellen, die zur Behandlung verschiedener Krankheiten eingesetzt werden können. Der große Nutzen dieser Verfahren wurde in jüngster Vergangenheit deutlich, als sie bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie eingesetzt wurden.

Wie aus diesen Beispielen deutlich wird, sind die Anwendungsgebiete der Bioökonomie breitgefächert mit einem unschätzbaren Nutzen für die Gesundheit von Mensch und Tier bis hin zu



Abbildung 2: Insektenlarven aus einer Insektenbioraffinerie  
[© Fraunhofer IGB]

Foto: Unternehmen

Umwelt- und Klimaschutz und einer nachhaltigen chemischen Produktion.

Die Anwendungsbereiche der Bioökonomie werden stetig erweitert. Hierbei spielt die anwendungsorientierte Forschung, wie sie beispielsweise die Fraunhofer-Gesellschaft betreibt, eine wichtige Rolle. Besonders bedeutsam sind die Fortschritte in der Prozess- und Verfahrenstechnik sowie der Skalierung der entwickelten Verfahren in die industrielle Dimension.

Die Bioökonomie gewinnt seit vielen Jahren auch im politischen Raum zunehmende Bedeutung. Das Bundesland Baden-Württemberg hat kürzlich seine 2018 erstmals veröffentlichte Bioökonomie-Strategie weiterentwickelt. Viele andere Bundesländer sehen ebenfalls das Potenzial der Bioökonomie und stellen ihre Förderprogramme für die Wirtschaft entsprechend auf. Auch die Bundesregierung fördert die Bioökonomie und hat dafür ein Beratungsgremium, den Bioökonomierat der Bundesregierung, eingerichtet.

Im Vergleich zu den im Forschungskontext rasch voranschreitenden Aktivitäten, sind bei der Transformation der Wirtschaft, hin zu einer nachhaltigen Bioökonomie, aktuell noch Defizite zu erkennen. Grund dafür sind oft finanzielle Risiken, welche die Umsetzung von Innovationen mit sich bringen, da die Investitionskosten für neuen Anlagen leicht den mehrstelligen Millionenbereich erreichen. Diese Kosten sind von kleinen und mittleren Unternehmen ohne Unterstützung durch eine öffentliche Förderung meist nicht tragbar. Ein weiterer Aspekt, der die Überführung von innovativen Technologien

in die Umsetzung gegenwärtig behindert, sind regulatorische Aspekte, beispielsweise bei der Nutzung von Abfällen als Rohstoff für die industrielle Produktion. Darüber hinaus stehen der Umsetzung einer umfassenden Bioökonomie oft veraltete Regularien entgegen, wie sie zum Beispiel durch den Europäischen Gerichtshof in Bezug auf die Nutzung genveränderter Organismen 2018 erlassen wurden. Dadurch hinken Deutschland und Europa den internationalen Fortschritten hinterher und laufen Gefahr, im Wettbewerb mit anderen Industrienationen zurückzufallen [CCPI Climate Change Performance Index, Germanwatch, NewClimate Institute & Climate Action Network, 2024].

Um das Potenzial der Bioökonomie zu nutzen, sind Mut zu Veränderungen und auch der Wille, Risiken einzugehen, entscheidend. Dies muss wohlüberlegt, in definierten Rahmen und insbesondere in Kooperation von Wirtschaft, Forschung, Politik und Gesellschaft geschehen, damit alle Beteiligten von der Transformation profitieren und Gesundheit und Wohlstand auf allen Ebenen erreicht werden kann. ◆

#### Fraunhofer IGB

Für die aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft entwickelt das Fraunhofer IGB Verfahren, Technologien und Produkte in den Bereichen Gesundheit, Nachhaltige Chemie sowie Umwelt und Klimaschutz. Dabei setzen wir auf die Kombination biologischer und verfahrenstechnischer Kompetenzen, um gemeinsam mit unseren Partnern mit dem Systemansatz der Biotechnologie und Bioökonomie zum Wohlergehen des Menschen, einer nachhaltigen Wirtschaft und einer intakten Umwelt beizutragen.

[www.igb.fraunhofer.de](http://www.igb.fraunhofer.de)

# Rückgrat statt Standard.

Unsere Expertise für alle, die mit uns nachhaltig  
vorangehen wollen.

Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen ist für uns die Basis einer langfristigen Wertschöpfung.  
Wir integrieren standardisierte oder individuelle Nachhaltigkeitskriterien in unsere Lösungen – für alle,  
die nicht nur Vermögen, sondern auch Werte bewahren wollen.

Überlegen. Investieren.

